Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

273 (3.10.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-712184

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 M 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190. Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 273. Oldenburg, Mittwoch, 3. Oktober 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Dem Reichstage wird der Voranschlag für ein selbständiges Reichskolonialamt ziemlich unverändert vorgelegt werden.

*

Die Einzeletats für 1907 sind jetzt in den Ressortsministerien des Reiches im großen und ganzen aufgestellt.

*

Nach der „Deutsch. Tagesztg." sind zurzeit keine Aenderungen der für den Grenzschutz gegen Viehseuchen geltenden Bestimmungen beabsichtigt.

*

Der Landwirtschaftsminister v. Podbielski ist heute vormittag in Nominten eingetroffen.

*

Der Zentralausschuß der Freisinnigen Volkspartei tagt am 27. und 28. Oktober im Reichstagsgebäude.

*

Der Kriegszustand und die vorläufige Sperrung verschiedener Bezirke in Deutsch-Ostafrika wurde aufgehoben.

*

Kaiser Franz Josef hat sich von seinem mehrwöchigen Unwohlsein vollständig erholt.

*

Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch entließ sämtliche Hofbedienstete wegen Unzuverlässigkeit und kasierte die Leibgarde.

*

Im österreichischen Abgeordnetenhause entwickelte Minister Schönaich die Pläne der Neuorganisation der österreichischen Artillerie.

Die Industrialisierung der Wasserkante.

Berlin, 3. Oktober.

Die Regsamkeit des wirtschaftlichen Lebens zeigt sich an der Wasserkante in Neugründungen mit einem Gesamtarbeitskapital von 16½ Millionen Mark. Es entfällt zum größeren Teil auf eine Gesellschaft, die an der Unterweser die Errichtung eines Hochofenwerkes, verbunden mit Stahlwalzwerk, plant, um Roheisen für Exportzwecke und Stahl für den Schiffbau herzustellen. Die „Nationalztg." bezeichnet mit Recht als das am meisten bemerkenswerte Moment die Beteiligung süddeutscher Finanzkreise an dieser Gründung, der sich bei dem billigen Bezuge von Kohlen und Eisenerzen auf dem Seewege ohne Zweifel gute Aussichten eröffnen. Die Ostsee ist der Nordsee hier insofern voraus, als in Stettin ein Eisenwerk bereits seit mehreren Jahren im Betriebe ist, und zwar durchaus mit dem erwarteten Erfolg. Das Hochofenwerk Lübeck befindet sich allerdings noch ebenso im Bau, wie das Emdener Hohenzollernwerk, dem ganz speziell eine günstige Zukunft vorausgesagt werden kann, weil die Interessen der Stadt Emden besondere Förderung seitens der preußischen Regierung erfahren.

Es ist eine natürliche Begleiterscheinung dieses industriellen Zuges nach der Wasserkante, daß sich die Chancen der Industrialisierung des Ostens verringern. Entsprechende Unternehmungen dort könnten mit denen des Westens jetzt erst recht nicht konkurrieren, weil die Existenzbedingungen für erstere immer ungünstiger werden, auch die Arbeiterschaft wohl vorziehen würde, an der Wasserkante Wohnsitz zu nehmen, wo höhere Löhne gezahlt werden und das Leben vielgestaltiger ist. Eine weitere Folge der zunehmenden Industrialisierung der Wasserkante dürfte die Abwanderung von Polen in diese bisher reindeutschen Gegenden sein, woraus sich für die Regierungen der Hansestädte (auch vielleicht für Oldenburg) die Notwendigkeit ergäbe, zur Polenpolitik Stellung zu nehmen. Der preußische Staat kann im Interesse des Ostens an diesen industriellen Verschiebungen nicht vorübergehen. Er muß tunlichst ausgleichend wirken durch Besserung der dortigen Verkehrsmittel, namentlich durch Ausbau des Kanalnetzes. Nur durch Herrichtung billiger Wasserwege ist es beispielsweise möglich, der recht beachtenswerte Entwicklungskeime zeigenden ostelbischen Braunkohlenindustrie die Zukunft zu erschließen.

Eine weitere Neugründung an der Wasserkante betrifft das Gebiet der Reederei. Das seit geraumer Zeit geplante Konkurrenzunternehmen gegen die Wörmann-Linie wird nunmehr durch eine Vereinigung von Hamburger und Bremer Firmen ins Werk gesetzt mit einem Kapital von 6 Millionen Mark. Es handelt sich um Einrichtung einer neuen Schiffsverbindung zunächst nach Westafrika, und die beteiligten Kreise legen Wert darauf, zu betonen, daß ihr Unternehmen keineswegs eine feindselige Tendenz gegen die Wörmann-Linie trage. Das braucht auch nicht der Fall zu sein, denn der Warenaustausch zwischen Europa und Westafrika ist umfangreich genug, um einer neuen Reederei Gelegenheit zu lohnender Betätigung zu bieten. Eine Monopolstellung hat die Firma Wörmann zurzit unstreitig, und sie mußte ihr zufallen, weil keine andere deutsche Reederei in kritischer Zeit zum Wettbewerb bereit stand. Aber ein verbriefteß Recht auf Schutz gegen Konkurrenz steht der Firma Wörmann ebensowenig zur Seite, wie irgend einer anderen Schiffahrtsgesellschaft. Auf dem blauen Wasser gilt das „freie Spiel der Kräfte", und erst der Wettbewerb schafft erfahrungsgemäß die angemessenen Preissätze für die Seefrachten und Landungsgebühren.

Historiker und Journalisten.

Der Berliner Archivdirektor Geh. Regierungsrat Bailleu hatte kürzlich in Wien bei einer Tischrede sich einen der höchst unangebrachten, gegenwärtig aber in hohen Berliner Kreisen beliebten Angriffe gegen die Tagespresse gestattet. Die „Münch. Neuesten Nachr." nehmen den Vorfall zum Ausgangspunkt eines Artikels, in welchem sie eine interessante Parallele zwischen Historikern und Journalisten ziehen. In dem Artikel wird gesagt:

Gemeinsam ist beiden die Aufgabe der Historik, das Geschehene zu registrieren; sie unterscheiden sich dadurch, daß der ejne, der Journalist, in erster Linie auf die Gegenwart, der andere, der Historiker, in erster Linie auf die Vergangenheit sein Augenmerk richtet. Philosophisch ausgedrückt, könnte es heißen, daß jener im Raume, dieser in der Zeit arbeitet, denn jener umfaßt alles, was gleichzeitig geschieht, dieser alles, was nacheinander geschehen ist. Ein Historiker kann ein Spezialist sein, der z. B. einen eng begrenzten Zeitabschnitt aus einer eng begrenzten Territorialgeschichte zum Gegenstande seiner Forschung macht; ein Journalist darf es nicht sein, wenn er nicht stets eine untergeordnete Rolle spielen will. Es ist klar, daß die aus diesem unbestreitbaren Vordersatze sich ergebenden Folgerungen ganz gewiß nicht zum Nachteil des Journalisten ausfallen. Aus der Kürze der Zeit und dem großen Umfang des Gebietes, das er zu bearbeiten hat, ergibt sich für den Journalisten ein außerordentlich starker Milderungsgrund für die ihm unterlaufenden sachlichen Irrtümer. Daß diese ganz überwiegend unfreiwilliger Natur sind, wird kein unparteiischer Beurteiler leugnen. Und das Korrektiv für die mit der Hast der Arbeit verbundenen Fehler und Irrtümer liefert nicht etwa der Historiker, sondern der Journalist selbst. Er selbst verbessert heute und morgen, was er gestern und vorgestern unrichtig gemeldet; journalistische Enten haben arg kurze Beine. Als die italienische Korrespondenz der „Times" die Seeschlacht bei Lissa als einen Sieg der Italiener hinstellte, dauerte es keine vierundzwanzig Stunden, bis die lächerliche Lüge für alle Zeiten beseitigt war. Wie steht es in dieser Beziehung mit der Geschichtswissenschaft? Mußte sie nicht auf Niebuhr und Mommsen warten, um das Sagenhafte der römischen Urgeschichte zu erkennen? Wie lange hat es gedauert, bis die Uebertreibungen der griechischen Geschichte der Kämpfe gegen die Perser klargelegt wurden? Die napoleonische Legende ist in Frankreich erst seit wenigen Jahren vernichtet, und das ungeheuerlichste Sammelsurium systematisch zusammengestoppelter Geschichtslügen, Thiers' Geschichte des Konsulats und Kaiserreichs ist in seiner ganzen Blöße und Nichtigkeit von Journalisten eher gebrandmarkt worden als von Historikern. Wenn es schon zur Zeit des Miltiades und Themistokles, des Romulus und Numa Pompilius Zeitungen gegeben hätte, würde die Welt nicht auf die Gelehrten des 19. und 20. Jahrhunderts zu warten gehabt haben, um die geschichtlichen Legenden zu zerstören. Die Wahrheit über die Besiegung Ariovists durch Cäsar, dessen napoleonischen Bulletins leider die Hauptquelle für seine Siege über Germanen und Kelten sind, würde nicht so schwer herauszufinden sein, wenn es damals am Rhein und an der Seine schon Journalisten gegeben hätte. Nun ist aber noch eins zu beachten. Der Journalist schreibt nicht nur Geschichte, sondern er macht auch Geschichte. Er sitzt mit am sausenden Webstuhl der Zeit, während der Historiker nur die Aufgabe hat, das Gewebe, das sich seit Jahrhunderten entrollt, zu beschreiben. Der Journalist erfüllt also zwei Aufgaben, die dem Historiker zugute kommen.

Als es noch gar keine Zeitungen gab, unterzogen sich die Annalisten und Chronikenschreiber der Arbeit, den Rohstoff für die spätere Geschichtsschreibung herbeizuschaffen. Sie taten für den Historiker jener Zeiten das, was die Zeitungen für den Historiker der Zukunft tun. Sie tun es mit schärferer Kritik als jene wackeren Männer, weil sie, was Herr Bailleu nicht zu wissen scheint, über eine bei weitem universellere Bildung verfügen und weil sie in ganz anderem Maße als jene für irrige Behauptungen verantwortlich sind.

Zweitens aber haben die Zeitungen längst aufgehört, lediglich Registrierapparate zu sein. Sie sind ein wichtiges Rad im Getriebe der Zeitgeschichte; sie stehen im Dienste ihres Landes und ihrer politischen Ueberzeugung und sind von ungeheurem Einfluß auf jenes mächtige Imponderabile, das man die öffentliche Meinung nennt. Sie ersetzen nicht nur die Acta imperii und die Chroniken, sondern auch die Pamphlete und Streitschriften jener noch nicht so weit zurückliegenden Zeit, wo die Presse nicht viel mehr war als eine Zusammenstellung der Tagesereignisse. Der Journalist ist jetzt auch Publizist, und ein Mann, wie z. B. Gentz, würde in der Gegenwart nicht der Metternichschen Staatskanzlei, sondern der Redaktion eines großen Blattes sein Genie und seine Feder zur Verfügung stellen. Napoleon III. hat dies Verhältnis verkannt; die Broschüren und Pamphlete, die La Gueronnière in seinem Auftrage verfaßte, haben seiner Politik gar nichts, die journalistische Tätigkeit eines E. de Girardin und Paul de Cassagnac hat ihr sehr viel genützt.

Daraus ergibt sich denn nun für die Zeitungen das Bestreben, alles, was geschieht, vom Standpunkte ihrer politischen und nationalen Ueberzeugung zu beleuchten, ein Bestreben, das bei dem gleichen Bemühen der Blätter von anderer Ueberzeugung vor Ausartungen bewahrt bleibt, und, wo sie dennoch vorkommen, das Heilmittel in sich selbst trägt. Wenn daraus der Publizistik ein Vorwurf erwächst, so ist wenigstens die Geschichtsschreibung nicht berechtigt, ihn mit besonderem Nachdruck zu erheben. Tendenziöse Geschichtsschreibung hat es zu allen Zeiten gegeben und gibt es noch, und es ist eine bekannte Erscheinung, daß ihr viel mehr als von der langsam arbeitenden Wissenschaft von der Tagespresse ihr Treiben erschwert wird. Wie wenige Tage genügen, um einer journalistischen Lüge den Garaus zu machen! Dafür sorgen die ehrenvollen Journalisten selbst. Aber um die Fälschung des Nymphenburger Vertrages vom 18. Mai 1741 als solche nachzuweisen, haben die Historiker mehr als anderthalb Jahrhunderte gebraucht.

Die Journalistik macht aus dieser Langsamkeit dem Historiker keinen Vorwurf, denn sie ist gerecht genug, um die Nachteile der historischen Methode gegen ihre Vorteile abzuwägen. Der Journalist weiß, daß er den Historiker nicht entbehren kann, wo seine Tätigkeit ihn auf die Beschäftigung mit der Vergangenheit hinweist. Der Historiker möge dies mit gebührender Dankbarkeit vergelten, indem er sich vergegenwärtigt, wie hilflos seine Nachfolger dereinst dastehen würden, wenn sie z. B. die Geschichte Bismarcks nach seiner Entlassung lediglich nach offiziellen, in den Archiven aufbewahrten Aktenstücken schreiben sollten. Und wenn nach hundert Jahren ein Geschichtsschreiber die Darstellung des japanisch-russischen Krieges unternähme, so würde sein Werk ohne beständige Berücksichtigung des von den Tageszeitungen veröffentlichten umfassenden Materials nicht den Anspruch auf Vollständigkeit erheben dürfen.

Gewiß gibt es Journalisten, die dem Berufsideale nicht ganz entsprechen; aber ist es bei den Historikern anders? Daraus verallgemeinernde Folgerungen zu ziehen, wie es Geheimrat Bailleu getan, ist, wie er wissen sollte, das Gegenteil von Wissenschaftlichkeit.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Sozialdemokraten im Kriegsfalle.

Ueber die Haltung der Sozialdemokraten für den Fall, daß Deutschland in einen Krieg verwickelt würde, hat sich der Abgeordnete Bebel wiederholt im Reichstag ausgesprochen. Das eine Mal, unerwartet patriotisch, dahin, daß bei einem Angriff auf Deutschland die Sozialdemokraten nicht zu Hause bleiben würden. Das andere Mal aber — in der Etatsrede des vorigen Jahres — drohte Bebel geradezu mit einem Wehrstreik der unzufriedenen Sozialdemokratie. Die Ankündigung veranlaßte den Fürsten Bülow zu einer sehr scharfen Entgegnung. Wiederum berührte Bebel auf dem Mannheimer Parteitag das Thema. Er habe etwas läuten hören, daß die deutschen sozialdemokratischen Führer im Kriegsfall in sicheren Gewahrsam gebracht würden. Dem Abg. Bebel ist von seinem Gewährsmann ein Märchen erzählt worden. Im deutschen Reich wird nicht, wie etwa in Rußland, nach Willkür, sondern nach Gesetz und Recht verfahren. Die Einsperrung der sozialdemokratischen Führer bei einem deutschen Kriege, und sei es auch nur während der Mobilmachung, würde gesetzlich nicht zulässig sein. Dann allerdings wäre die Verhaftung möglich, wenn der Verdacht des Landesverrats gegen diese Führer vorliegen sollte. Der Verdacht bedarf der Begründung durch Tatsachen. Heute nun ergeht sich ein „militärischer Mitarbeiter" des „Vorwärts" in Betrachtungen darüber, wie die mindestens eine Million Sozialdemokraten unter den Reservisten und Landwehrleuten die Kunde, daß Bebel, Singer, Kautsky usw. verhaftet worden seien, aufnehmen würde. Sehr übel, deutet der militärische Mitarbeiter an. Der „Donnerwetterkurs" könnte, wenn er im Kriege nur einiges Mißgeschick habe, vielleicht sehr unliebsam überrascht werden. Es darf aber nicht verwundern, wenn solche überflüssige und törichte Auslassungen, wie die im „Vorwärts", die Heeresverwaltung noch „mobiler" macht, als sie schon ist. Oder — ist das der Zweck?

Der Reichsetat für 1907.

Die Einzeletats für 1907 sind jetzt von den Ressortsministerien des Reiches im großen und ganzen aufgestellt worden und unterliegen jetzt der Prüfung des Reichsschatzamtes. Der Voranschlag für ein selbständiges Reichskolonialamt wird dem Reichstag ziemlich unverändert vorgelegt werden, desgleichen die Forderung einer Weiterführung der Eisenbahn Lüderitzbucht-Kubub nach Keetmanshoop. Der Etat für die süd-

Landesbibliothek Oldenburg

westafrikanischen Expeditionen wird wegen der Verminderung der Truppenzahl erheblich herabgesetzt werden. Der Etat für die ostasiatische Expedition erscheint nach Zurückziehung der chinesischen Besatzungsbrigade überhaupt nicht mehr; die Bedürfnisse der noch in China stehenden Truppen werden aus anderen Etats gedeckt. Der Bundesrat wird sich Ende Oktober mit der Etatsberatung befassen.

Dernburg und die Kolonialtruppe.

Man schreibt uns aus Berlin: Wie es scheint, wird nunmehr, nachdem Dernburg an die Spitze der Kolonialverwaltung getreten ist, auf seinen Wunsch auch eine organisatorische Lostrennung des Oberkommandos der Schutztruppe von der Kolonialabteilung erfolgen. Sachlich hat die Unterstellung des Oberkommandos unter eine hohe militärische Behörde besondere Vorteile. Die militärischen Maßnahmen werden fortan nur von Sachverständigen angeordnet und kritisiert werden. Man wird der zu bildenden Abteilung Offiziere beigeben, die gleich den Herren des Oberkommandos selbst in den Kolonien waren, also nicht reine Theoretiker sind. Und wenn das Oberkommando außerdem dem Kriegsministerium in bezug auf alle Angelegenheiten verwaltungstechnischer Natur, Ausrüstung, Verpflegung usw. unterstellt wird, so können für die Zukunft die Abschlüsse von Lieferungen den besten Händen dieser Behörde anvertraut werden, der eine Reihe hervorragend routinierter Offiziere angehört. Verträge, wie wir sie vor einiger Zeit kennen gelernt haben, würden sicherlich gar nicht erst soweit gelangen, vorgelegt zu werden. Und man würde dann der altpreußischen Sparsamkeit, der erst dieser Tage auch Englands Kriegsminister, Herr Haldane, so warmes Lob erteilte, auch im Kolonialetat begegnen.

In der letzten Zeit waren allerlei Gerüchte verbreitet über die Absicht des jetzigen Leiters der Kolonialabteilung, die Kolonien zu besuchen. Wie wir von gut unterrichteter Seite hören, entbehren sie der Begründung. Geheimrat Dernburg ist augenblicklich mit der Organisation des Verwaltungs- und Beamtenapparates so beschäftigt, daß er sich mit Plänen, die in so weiter Ferne liegen, überhaupt noch nicht befassen konnte. Außerdem hält er die eigene Vertretung des Kolonialetats vor dem Reichstage für unbedingt notwendig. Wenn übrigens behauptet wird, der neue Kolonialdirektor sei in kolonialen Dingen ein homo novus, so ist das ein Irrtum. Er hat gerade in der letzten Zeit seiner Tätigkeit als Bankdirektor oft Gelegenheit gehabt, sich mit kolonialen industriellen Unternehmungen zu beschäftigen.

Anwälte, schreibt leserlich!

So mahnt Justizrat Dr. Stranz in der „Deutschen Juristen-Ztg.", indem er mitteilt: „Die Unterschrift eines Anwalts unter einer an das Reichsgericht gelangten Beschwerde war völlig unleserlich; „sie enthielt nicht sowohl Schriftzüge, als bloße Federzüge, die nicht einen einzigen Buchstaben erkennen ließen." (JW. 06, 573.) Das Reichsgericht war nahe daran, die Beschwerde als unzulässig zu verwerfen, ließ aber Gnade ergehen, weil das zunächst zur Prüfung berufene Kammergericht, dem offenbar diese Gewohnheit des Anwalts bekannt gewesen, daran keinen Anstoß genommen hatte. Ob dieses Mene-Tekel, das übrigens nicht nur für die Juristen in der Seiden-, sondern auch für die in der Sammetrobe seine Bedeutung hat, nützen wird?"

Freiherr v. Hertling über Kolonialpolitik.

In Münster i. W. hielt der Zentrumsabgeordnete Freiherr v. Hertling eine Rede über die Kolonialpolitik. Er bekannte sich darin persönlich für einen Anhänger des selbständigen Kolonialamtes und nahm den Erbprinzen von Hohenlohe gegen die an seiner Tätigkeit geübte Kritik in Schutz. Er könne nicht sagen, daß Dernburg von vornherein größeres Vertrauen verdiene. Man müsse erst Taten abwarten. Ein gutes Zeichen für den Wert der Kolonien sei allerdings, daß Dernburg als gewiegter Kaufmann ihre Leitung übernommen habe.

Oeffentlicher Wetternachrichtendienst.

Der im Laufe dieses Sommers erstmalig eingerichtete öffentliche telegraphische Wettervorhersagedienst wird für das laufende Etatsjahr mit dem 14. November geschlossen. Vom 15. November d. Js. hört somit der öffentliche Anschlag der Wettervorhersage an allen Telegraphenanstalten im norddeutschen Wetterdienstgebiet auf, um erst im Frühjahr, sofern die Bereitstellung der erforderlichen Mittel durch den Staatshaushaltsetat erfolgen wird, wieder eröffnet zu werden. Die Wetterdienststellen werden jedoch auch während des Winters auf Grund des ihnen täglich zugehenden umfangreichen Nachrichtenmaterials Wettervorhersagen fortlaufend aufstellen. Diese Wettervorhersagen können von jedermann einzeln oder im Abonnement gegen Erstattung eines mäßigen, amtlich festgesetzten einheitlichen Gebührensatzes bezogen werden. Bestellungen sind an die zuständige Wetterdienststelle oder an die nächstgelegene Postanstalt zu richten.

Die Wetterkarte des öffentlichen Wetterdienstes erscheint ebenfalls während des Winters täglich weiter. Der monatliche Abonnementspreis beträgt nur 50 ₰, wozu noch 14 ₰ Postbestellgebühr treten. Bei der Herausgabe und der Versendung der Wetterkarten durch die Post wird größtmöglichste Beschleunigung angestrebt werden, so daß tunlichst jeder Abonnent die Karte noch am Abend des Ausgabetages erhält. Da die Wetterkarte eine graphische Uebersicht der Wetterlage des ganzen Kontinents enthält und eine kurz begründete Wettervorhersage für den folgenden Tag gibt, so dürfte ihre tägliche Einsicht für alle diejenigen, die bei der Ausübung ihres Berufs vom Wetter abhängig sind — insbesondere also auch für die Landwirte —, von größtem Interesse sein. Es ist zu wünschen, daß durch Eingehen eines Abonnements von der Gelegenheit, für nur 50 ₰ im Monat alltäglich über die Wetterlage und Aussichten tunlichst genau unterrichtet zu werden, ausgiebig Gebrauch gemacht wird.

Vermischte Nachrichten.

Der Landwirtschaftsminister v. Podbielski ist beim Kaiser in Rominten eingetroffen. Diejenigen, welche ihn gern „wegschreiben" möchten, werden, wenn er jetzt vom kaiserlichen Hoflager wieder in Berlin eintrifft, ohne demissioniert zu haben, wohl ihre Hoffnungen auf längere Zeit begraben müssen. Daß die Reise in der einen oder anderen Richtung von größerer Bedeutung ist, beweist übrigens der Umstand, daß sie vom offiziösen Telegraphen jetzt registriert und weiter gemeldet wird.

In den Räumen der Berliner Handelskammer ist die International Law Association zu ihrer 23. Versammlung zusammengetreten. An den Kaiser wurde ein Huldigungstelegramm gesandt, in dem es heißt, das Ziel der Beratungen sei die Verständigung über wichtige, die gemeinsamen Interessen aller Nationen berührende Rechtsfragen.

In Deutsch-Ostafrika scheint es den Bemühungen unserer Truppen jetzt gelungen zu sein, die Ruhe wieder herzustellen. Der Gouverneur hat nämlich telegraphisch gemeldet: Der Kriegszustand und die vorläufige Sperrung der Bezirke Kilwa, Lindi, Songea, Langenburg, Iringa, Wahenge, Muanza sind bis auf zwei kleine Gebiete im Westen und Norden von Songea aufgehoben worden.

Die Nationalsozialen des Großherzogtums Sachsen-Weimar wollen bei den bevorstehenden Landtagswahlen sich dem Vorgehen der gesamten Liberalen anschließen.

Das Posener Polizeipräsidium beschlagnahmte bei einem Fabrikbesitzer Zehntausende von polnischen Aufrufen, die in der Frage des polnischen Religionsunterrichtes die Inszenierung eines allgemeinen Schulboykotts zum 17. Oktober in der ganzen Provinz verlangen.

Massenprozesse sind infolge der polnischen Bewegung gegen den deutschen Religionsunterricht in der Ostmark zu gewärtigen. Die Staatsanwaltschaften in Posen und Gnesen erblicken in der Aufforderung zur Teilnahme an dem Schulkinderstreik eine Aufforderung zum Widerstand gegen die Staatsgewalt.

Ausland.

Englisches.

Kriegsminister Haldane erklärte bei Gelegenheit der Verteilung von Schießpreisen an die Freiwilligen in Castlington (Haddingtonshire), die Marine genüge nicht für Großbritanniens Verteidigung, da sie einen Schlag nicht zurückzugeben vermöge. Die nötige Ausdehnungskraft für die Armee könne aber auf der Grundlage des bezahlten Dienstes nicht gewonnen werden, ohne das Volk zu Grunde zu richten. Deshalb lenke die Regierung ihre Blicke auf die Freiwilligen. Er empfehle namentlich das Studium des amerikanischen Bürgerkrieges denjenigen, welche an dem Werte der Freiwilligen zur Unterstützung und Erweiterung der Armee noch zweifelten. — Die Miliz soll verbessert werden.

Eine englisch-ungarische Verbrüderung fand in Pest statt. Bei dem Bankett, das die Pester Handelskammer den Vertretern englischer Handelskammern gab, sagte der Präsident Lancy: England hat uns in der Vergangenheit zahlreiche Beweise von Sympathie gegeben, und wir hoffen, daß englischer Unternehmungsgeist sich an Ungarns Aufschwung wirksam betätigen wird. — Der Präsident der Londoner Handelskammer, Charleton, feierte Ungarn als zukunftsreiches Land. In Ungarn würde englisches Kapital ein reiches Feld der Betätigung finden, und die Vereinigung englischen Unternehmungsgeistes mit ungarischer Arbeit behufs Schaffung einer Industrie, zu der wir alle Vorbedingungen besitzen, würde für beide Länder segensreich sein.

Russische Rechtspflege.

Aus Odessa melden die Londoner „Times": Bei einer Untersuchung gegen 92 Bauern, die das Eigentum des Grundherrn zerstört haben sollten, wurde folgendes bekannt: Als das Gut zerstört worden war, wurde der Polizeichef des Distrikts entsandt, der mit einer Abteilung Kosaken alsbald eintraf. Er ließ sämtliche Bauern der Gemeinde auf einen Platz zusammentreten und ihnen von einem Priester ohne jede Untersuchung die Sterbesakramente reichen. Dann gab er den Kosaken den Befehl, die Bauern totzuschlagen. Die Kosaken schlugen darauf mit ihren Knuten vier Stunden lang auf die Bauern, Männer, Frauen und Kinder, ein. Als sie dann ermüdet waren und erst 23 Menschen tot und 123 zu Krüppeln geschlagen hatten, zwangen sie die Bauern, selbst die Prügelarbeit fortzusetzen. Bei der Gerichtsverhandlung zeigte es sich, daß die Toten samt und sonders unschuldig waren. Die Uebeltäter selbst waren schon lange vor Eintreffen der Kosaken entflohen. Der Richter, der dem Gerichtshof in Odessa präsidierte, verzichtete auf die Aussage des Polizeichefs. 63 Bauern wurden zu schwerer Kerkerstrafe verurteilt.

Unpolitisches.

Was wird uns Herkulanum offenbaren?

Für die Ausgrabung von Herkulanum tritt bekanntlich der Cambridger Universitätsprofessor Waldstein schon seit längerer Zeit mit großer Energie ein. Er hat es u. a. verstanden, auch den deutschen Kaiser für sein en Plan zu interessieren, mit Hilfe der großen Kulturvölker die antiken Schätze der Schwesterstadt Pompejis, die der Auferstehung harren, ans Licht zu ziehen. Dieser Plan scheint nun seiner Verwirklichung nahe zu sein. Siegmund Münz macht darüber in der „Neuen Freien Presse" auf Grund wiederholter Zusammenkünfte und eines Briefwechsels mit dem englischen Gelehrten interessante Mitteilungen, nach denen alles für eine internationale Aktion, bei der Italien die Oberleitung und das Recht auf den Besitz der ausgegrabenen Objekte haben soll, vorbereitet zu sein scheint. Nur ein letzter Schritt Italiens scheint noch nötig zu sein, und das Werk wird in Angriff genommen. Ueber die Erwartungen, die Waldstein mit seinem Projekt verbindet, teilt Münz u. a. folgendes mit:

„Herkulanum liegt näher an dem Vesuv als Pompeji. Die Verschüttung des Ortes erfolgte plötzlich und in kürzester Frist. Herkulanum wurde von einem Schlammflusse bis zu 80 Fuß Tiefe begraben. Diese Eruption war keineswegs eine Verschüttung durch Lava. Anders Pompeji — dieses wurde von Asche und Lapillen bedeckt, und die Dächer blieben sichtbar. In Pompeji ward das Leben, wie es existierte, hermetisch verschlossen. Herkulanum blieb durchaus unangetastet. Herkulanum ist ungleich wichtiger für die Welt als Pompeji. Letzteres war eine kleine Provinzhandelsstadt ohne Bibliotheken, ohne namhaftere Kunstwerke. Literarische oder künstlerische Schätze von Bedeutung konnte man aus der Ausgrabung Pompejis nicht erwarten. Anders Herkulanum. Es war ein Sommerauenthalt reicher Römer mit glänzenden Villen. Agrippina hatte unter anderen hier ihre Villa. Wie viel man von der völligen Ausgrabung Herkulanums erwarten darf, beweist folgende Reminiszenz: Unter Karl III. von Neapel ist im Jahre 1738 eine Villa entdeckt und ausgegraben worden. Ein Bäcker hatte zufällig nach einem Brunnen gegraben, und Karl III. suchte darauf nach Schätzen. Von Herkulanum stammen auch die meisten Schätze im Museum von Neapel. Diese einzige Villa hat 1700 Manuskripte geliefert — doch war der Besitzer ein Spezialforscher gewesen. Er hatte sich für die spätepikureische Philosophie interessiert, und so waren es darauf bezügliche Schriften, die man in jener Villa gefunden, und die in höchst verdienstlicher Weise Professor Theodor Gomperz in Wien dem Verständnisse der gelehrten Kreise zugänglich gemacht hat. Es ist also sicher, daß, wenn man einmal in Herkulanum ordentlich graben wird, hier wie in keiner anderen Stadt große Schätze an die Oberfläche gelangen werden.

Was wird uns Herkulanum offenbaren? Vielleicht Klassiker, die zum großen Teile oder wenigstens in manchen Stücken verloren gegangen. Vielleicht die fehlenden Abschnitte von Aeschylos, Livius, Tacitus, den Menander. Es mögen auch in den Tiefen Herkulanums Bücher schlummern, die über die allerersten Bewegungen des jungen Christentums Aufschluß geben. Bis jetzt konnte Herkulanum aus mancherlei triftigen Gründen nicht ausgegraben werden. Liegt ja doch die Stadt Resina etwa achtzig Fuß über dem alten Herkulanum (bis nach Portici hin). Infolgedessen müßte erst ganz Resina aufgekauft und demoliert werden, zweitens müßten achtzig Fuß Erde weggeschafft werden. Da würden enorme Kosten in Frage kommen. „Nun"," sagte Professor Waldstein, „ich hatte stets den Gedanken, dies könnte geschehen, wenn alle Nationen sich zusammentun wollten. Und ich will hervorheben: Nicht etwa, daß ich gerade Italien für zu arm hielte, um es allein zu tun, sondern weil überhaupt kein einziges Land reich genug ist, diese Mission auf sich zu nehmen. Aber ein Zusammenwirken aller Völker in dieser Sache wäre nicht nur eine gemeinsame wissenschaftliche Tat, sondern auch so etwas wie eine kosmopolitische antichauvinistische Leistung. Eine internationale Schar von Archäologen würde sich auf dem Boden Herkulanums zu betätigen haben, und diese internationale Arbeit würde sozusagen ein schönes Gegenstück zu der Haager Konferenz bilden. Ein Bulletin in, sagen wir, drei Sprachen könnte wöchentlich erscheinen und die Welt über den Fortgang der Arbeiten unterrichten."

Der Verlauf des Rennens in den Lüften.

Wie wir bereits gestern meldeten, sind die meisten Teilnehmer an der Konkurrenz um den Gordon-Bennett-Pokal teils im nordwestlichen Frankreich gelandet, teils auf englischem Boden niedergegangen. Die Reihenfolge der Ballons ist folgende: 1. United States (Amerika) mit etwa 640 Kilometer. 2. Else (Italien), 500 Kilometer. 3. Walhalla (Frankreich), 470 Kilometer. 4. Britannia (England), 460 Kilometer. 5. Zephir (England). 6. Ville de Chateauroux (Frankreich). 7. Montana (Spanien). Diese sieben Ballons haben die Fahrt über den Kanal zurückgelegt. — Von den über den Kanal Geflogenen wird berichtet: Einer der Luftschiffer hatte früh 7 Uhr ein aufregendes Abenteuer bei Alton. Ein dichter Nebel hing über der Stadt, und das Schleppseil verfing sich im Drahtgitter eines Hopfengartens. Nachdem es wieder frei geworden war, segelte der Ballon über die Stadt. Hierbei verfing sich das Schleppseil in den Telephon- und Telegraphendrähten und riß sie zur Erde. Endlich wickelte sich das Seil um einen Schornstein. Der Ballon wurde jedoch durch Zerschneiden des Taues befreit und verlor sich im Nebel. Aus Hull wird telegraphiert: Einer der Ballons fiel nachmittags in New Holland am Ufer des Humber aufs Dach einer Hütte, die er demolierte. Die beiden Insassen entkamen wie durch ein Wunder und wurden aus dem von der Mauer herabhängenden Korbe gerettet. Sie hatten vorher zu ankern versucht, doch wollte der Anker in dem harten Boden nicht halten. Der spanische Ballon „Montana" ging morgens früh bei Chichester nieder. Der Führer erklärte, sie seien von Paris nordwärts gesegelt und hätten nichts von den anderen Ballons gesehen. Als sie über den Kanal gerieten, wurden sie besorgt und fürchteten, daß sie auf den Atlantischen Ozean verschlagen werden würden. Um vier Uhr früh erblickten sie zu ihrer lebhaften Freude die englische Küste. Eine halbe Stunde später gingen sie nieder. Der Ballon wurde eingepackt und nach dem Bahnhof geschickt. Der Führer und sein Begleiter fuhren mit der Bahn über London nach Paris. Ein

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg**, 3. Oktober.

* **Militärisches.** Oberstleutnant von Koscielski, der neue Kommandeur des Oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19, ist hier eingetroffen und hat das Regiment übernommen. Der Genannte gehörte bisher dem Ulanen-Regiment König Wilhelm I. (2. Württembergisches) Nr. 20 in Ludwigsburg an.

* **Die Solisten** der diesjährigen Hofkapellkonzerte sind, um das noch einmal zu sagen, folgende: Madame Charles Cahier aus Newyork (Alt); Frl. Elsie Playfair aus Paris (Violine); Frl. Mary Münchhoff aus Berlin (Sopran); Miß Lucy Boffin aus Oxford (Klavier); Herr Otto Nititits aus London (Violine); Egon Petri aus Manchester (Klavier); Dr. Felix v. Kraus aus Leipzig (Bariton); Felix Senius aus Petersburg (Tenor); Hofkonzertmeister W. Kufferath von hier. — Die Generalprobe — das ist neu in diesem Jahre — wird fortan nicht mehr öffentlich abgehalten. — Die Konzerte finden voraussichtlich am 17. Oktober, 14. November, 5. Dezember 1906, 4. Januar, 23. Januar, 13. Februar, 6. März und 10. April 1907 statt. — Die stattliche Solistenreihe verspricht sehr anziehend für die Konzerte zu werden. Hoffentlich gibt es diesmal ein ebenso erfreuliches Abonnement wie beim Schauspiel!

* **Große Freude** bereitete es Dienstag nachmittag der Jugend, als der Erbgroßherzog mit seinen Begleitern auf dem Kramermarkt erschien, längere Zeit in der Berg- und Talbahn fuhr und sich von hier aus wie seine Altersgenossen recht lebhaft am Werfen von Serpentinen usw. beteiligte. — Die löbliche Polizei scheint übrigens trotz ihres Verbotes dieses Jahr ein Auge gegenüber diesem harmlosen Treiben zuzudrücken. Morgens werden die Papierreste karrenweise vom Platze weggeschafft.

* **Die Vorlagen zur Landessynode** sind verteilt worden. Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend Umzugsgeld der Pfarrer, lautet: Bei Versetzung in eine andere Gemeinde haben Pfarrer, welche mindestens fünf Jahre lang ihre bisherige Pfarrstelle innehatten und mit Familie umziehen, nach näherer Bestimmung des Oberkirchenrats Anspruch auf ein angemessenes Umzugsgeld aus der Zentralkasse, soweit nicht mit der Versetzung eine Verbesserung des Diensteinkommens um mehr als 400 ℳ jährlich verbunden ist. § 2 bestimmt: Das Umzugsgeld besteht 1. in einer Vergütung für allgemeine Kosten von 80 ℳ; 2. in einer Vergütung für die Beförderung von 3 oder 4 ℳ für je 1 Kilometer, je nachdem der Pfarrer mit weniger als fünf oder

Landesbibliothek Oldenburg

mehr als vier Personen der Familie umzieht. Auf die übrige Vorlage kommen wir gelegentlich zurück.

* **Adolf Stahr** ist heute vor 30 Jahren in Wiesbaden gestorben. Er war längere Jahre Konrektor am hiesigen Gymnasium und hat an dem Aufschwung der Oldenburger Hofbühne rühmlichen Anteil genommen. Mit diesem Jahre werden seine Werke frei, deren Zahl sehr groß ist.

* **Seinen 85. Geburtstag** konnte am 27. September der General der Infanterie von Strubberg in Berlin in aller Frische im Kreise seiner Angehörigen begehen. General von Strubberg war früher Kommandeur der 19. Division und der oldenburgischen Truppenteile in den 70er Jahren. Er besitzt das Ehrengroßkreuz des Oldenburgischen Haus- und Verdienstordens und ist Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse.

* **Frl. Felicia Pestel**, die komische Alte am Großherzogl. Theater, teilt uns mit, daß sie in dem Referat über den „Mann im Monde" irrtümlich in den Frauenstand erhoben worden sei. Zugleich sendet sie uns einige biographische Daten. Als die Tochter eines Schriftstellers wurde die Künstlerin frühzeitig in Künstlerkreisen eingeführt. Ihre ersten Gesangsstudien erhielt sie in ihrer Heimatstadt Leipzig. Von Leipzig ging Felicia Pestel nach Magdeburg zu Fr. Danker-Dreyschock, dort vorwiegend Operetten-Partien studierend, um auf Grund dieses Studiums dann 1890 als erste Operettensängerin bei einer Operettentournée Engagement zu erhalten. Sie sang dort u. a. „Laura" (Bettelstudent), „Rosalinde" (Fledermaus). Im Jahre 1896 ging sie zum Soubrettenfach über. In Mainz vertrat sie mit Glück auch größere Partien im Lustspiel und in Possen und gefiel dort sehr.

* **Ueber den Erdrutsch in Nordenham** schreibt die „B. Z.: Vorgestern morgen gegen 8 Uhr bemerkten zwei auf dem nördlichen Pierende mit dem Kappen von Tauen beschäftigte Arbeiter der D. D.-G. „Nordsee", daß der Pier plötzlich zu schwanken anfing. Nichts Gutes ahnend liefen sie eiligst davon, wenige Sekunden nach ihrer Flucht trat bereits die Katastrophe ein. Von der Landzunge, welche den Fischereihafen von der Weser trennt und die z. Zt. von der „Midgard" durch Baggerung aufgehöht wird, lösten sich mit einemmale große Stücke ab, die in den Fischereihafen hineinrutschten. Da die Umdeichung des Terrains gebrochen war, stürzte der aufgebaggerte Sand sofort nach, und nun wälzten sich die schweren Erdmassen gegen das Pfahlwerk des Fischereihafenpiers und die zum Uferschutz eingerammten Duc d'Alben. Als sich die Katastrophe ereignete, war es Ebbe, sodaß ein Gegendruck des Wassers nicht vorhanden war. Der Erdrutsch richtete an Land, Uferbollwerk und Pier beträchtlichen Schaden an. Mit gewaltigem Getöse und Krachen stürzte das Nordende des Fischereipiers ein. Die langen starken Pfähle wurden teils mitsamt dem Erdreich bis in die Mitte des Fischereihafens geschoben, teils abgebrochen. Auf eine Länge von 30—40 Metern ist der Pier vollständig demoliert. Der Bodenbelag schwimmt quer im Fischereihafen. In hohem Bogen sauste, wie Augenzeugen berichten, die am Nordende des Piers befindliche schwere Drehscheibe in den Hafen. Wenn man den Bruch der dicken Pfähle, der T-Eisen und der Eisenbahnschienen ansieht, kann man den Druck der andrängenden gewaltigen Erd- und Sandmassen beurteilen. Glatt abgeschnitten sind starke Eisen- und Holzteile. Man kann die Gewalt des Erdrutsches erst recht beim Anblick der Einsturzstelle an Land ermessen, welche etwa 40—50 Meter lang und 15 Meter tief ist. Nach oberflächlicher Schätzung betragen die abgerutschten Erdmassen 9000 Kubikmeter. Die Wiederherstellung des Piers und des Ufers wird viel Zeit und Geld kosten. Wer die Kosten bezahlt, muß die sofort eingeleitete Untersuchung feststellen. Einige Herren von der Großh. Eisenbahndirektion besichtigten den Schaden noch am selben Tage. Mit der Bergung der im Hafen schwimmenden Trümmer ist bereits begonnen, die Einfahrt für die ein- und auslaufenden Fischdampfer bei Hochwasser ist frei. — Als ein Glück im Unglück muß auch bei dieser Katastrophe der Umstand bezeichnet werden, daß Menschenleben nicht zu beklagen sind. Sowohl der auf der Einsturzstelle an Land stehende Zimmermeister Dammann, als auch die beiden kurz vor dem Eintritt der Katastrophe auf dem nördlichen Pierende beschäftigten Leute haben sich durch schleunigste Flucht retten können. Zufälligerweise lag am Ende des Piers auch kein Fischdampfer, auf dem leicht Menschen durch herabstürzende Pierteile hätten zu Schaden kommen können.

* **Bienenwirtschaftliches.** Das von Dr. Haenle in Straßburg gefundene Verfahren, Honigfälschungen unbedingt feststellen zu können, hat sich bis jetzt in allen Fällen als zuverlässig erwiesen. Es darf nun wohl nicht mehr daran gezweifelt werden, daß die Haenlesche Methode auch der schärfsten Nachprobe seitens der in Frage kommenden Behörden standhalten wird. Ist diese Nachprobe beendet und das Verfahren behördlich als zuverlässig anerkannt, dann erst können die Staatsanwälte unter den zahlreichen Honigpanschern gründlich aufräumen. — Die bienenwirtschaftliche Lokalausstellung, welche der Imkerverein Cloppenburg am 14. d. M. veranstaltet, erfreut sich der finanziellen Unterstützung des „Bienenwirtschaftlichen Zentralvereins", des Amtes und der Stadt Cloppenburg, der Gemeinde Krapendorf und der landwirtschaftlichen Vereine zu Cloppenburg und Cappeln. Geld- und Ehrenpreise laden daher die Imker zu starker Beteiligung ein.

X. **Honigmarkt.** In den oberen Räumen der Markthalle fand der erste Honigmarkt in diesem Jahre statt. Die Bienenzüchter, die in diesem Jahre ein ertragreiches Jahr zu verzeichnen haben, waren mit großen Quantitäten anwesend. Scheibenhonig kostete 90 ₰, flüssiger Honig 70 ₰. Das Geschäft ging flott.

*

* **Moorwinkelsdamm**, 3. Okt. Die hier so sehnlichst erhoffte Eisenbahnstation ist auch mit dem Winterfahrplan noch nicht eingerichtet worden. Der Güterverkehr in Wagenladungen ist jetzt von der Eisenbahndirektion freigegeben, die Expedition wird einerseits von Grabstede und andererseits von Eageloge besorgt. Auch ist hier ein Wärterhaus gebaut worden, und bei dem Chausseeübergang soll eine Schranke angebracht werden. Hoffentlich wird der Antrag der Handelskammer vom Eisenbahnrat, der diesen nochmals verwarf, bald in Erfüllung gehen. Die Eisenbahndirektion entschließe sich nur, die Züge nach Bedarf halten zu lassen, dann wird sie bald sehen, wie groß das Bedürfnis ist.

Delmenhorst, 2. Okt. Nachdem das so vielfach aufgetauchte Projekt des Bahnbaues Harpstedt-Stuhrhuchtingen, resp. Harpstedt-Delmenhorst längere Zeit vollständig geruht hat, wird dasselbe in den letzten Tagen wieder viel besprochen, und zwar scheint nunmehr die letztere Linie, die direkte Verbindung nach hier, wieder mehr Aussicht auf Durchführung zu haben. Das Bedeutsamste dabei ist, daß die Bahn nach Ansicht der neuerdings in Frage kommenden preußischen Beamten eine Staatsbahn werden soll, nicht, wie ursprünglich gedacht, eine Kommunal- oder Privatbahn, und zwar denkt man sich diese Bahn als Teilstrecke einer zu bauenden größeren preußischen Bahn, welche über Delmenhorst nach Lemwerder weitergeführt wird und so eine direkte Verbindung des Kohlenreviers mit der Unterweser ergibt. Für Delmenhorst kann die Förderung der Angelegenheit nur erwünscht und die Entwicklung zu einem Eisenbahn-Knotenpunkt für unsere immer mehr emporstrebende Industrie nur förderlich sein. — In den drei Linoleumfabriken wird fortgesetzt Tag und Nacht mit allen Kräften gearbeitet; dabei scheint sich der Bedarf noch zu steigern, trotzdem infolge der verhältnismäßig noch ziemlich hohen Preise das Linoleum noch eigentlich in Kleinbürger- und Arbeiterkreisen wenig Eingang gefunden hat. — Das von uns vor längerer Zeit mitgeteilte Gerücht von dem Bau einer vierten Linoleumfabrik nimmt immer bestimmtere Formen an. Bremer und hiesiges Kapital soll sich zu dem neuen Unternehmen vereinigen.

F. R. **Eutin**, 3. Okt. Einen besonders schweren Verlust erleidet unser Gymnasium zu Ostern 1907: Professor Anton Kühn von hier wird mit diesem Zeitpunkte an das Gymnasium in Oldenburg i. G. versetzt. Mit Herrn Professor Kühn scheidet aus dem Lehrkörper unseres Gymnasiums ein Mann aus, dessen Verlust man empfinden wird. Eine bedeutende Lehrbefähigung, ein eiserner Fleiß, eine geradezu vorbildliche Pflichttreue zeitigten Lehr-Ergebnisse, die sich sehen lassen konnten. Daher mußte Herr Professor Kühn gerade in den letzten Jahren überall vertretend eingreifen. Professor Kühn galt und gilt als der strengste oder wenigstens als einer der strengsten Lehrer des Gymnasiums, aber wir haben noch von keinem Schüler gehört, der kein Vertrauen zu diesem Lehrer gehabt, der ihn nicht verehrte. Die Schüler wußten: Wir können unter allen und jeden Umständen darauf rechnen, in Herrn Professor Kühn einen Verteidiger unserer Rechte zu haben. — Auch außerdienstlich hat Herr Professor Kühn bedeutende Arbeiten geleistet. Gerade schickte er sich an, einen Vortragszyklus über die Geschichte Ostholsteins und des Fürstentums Lübeck zu geben. Sein Studium dieser Geschichte war tief und gründlich — in fast allen Veröffentlichungen der letzten Jahre begegnet man wertvollen Arbeiten von ihm, so z. B. in der Kollmannschen Gemeindebeschreibung des Fürstentums Lübeck. Seit vier Jahren war Herr Prof. Kühn auch Mitglied des Eutiner Gemeinderats und führte in demselben längere Zeit den Vorsitz in einer Weise, die als geradezu mustergültig bezeichnet wurde. Sein Hauptbemühen ging dahin, die Politik aus den Versammlungen des Eutiner Gemeinderats fernzuhalten, was in den Zeiten der gerade hier damals sehr regen Wahltätigkeit nicht immer ganz leicht war. Als in einer sehr wichtigen Frage, betr. die Eintragung von Personen in die Bürgerrolle, Herr Professor Kühn mit seiner Ansicht, für die er mit großem Eifer eingetreten war, nicht durchdrang, legte er den Vorsitz nieder und beteiligte sich seitdem in bedeutenderem Umfange an der Debatte erst wieder, als die Wasserwerksfrage zur Verhandlung stand. — Auch im Gemeinderat, wie überall, wo dieser Mann wirken durfte, wird sein Platz sehr schwer auszufüllen sein, und in der Bürgerschaft werden sich mit den besten Wünschen für das fernere Wohlergehen desselben die Ausdrücke aufrichtigen Bedauerns verbinden, daß er der Stadt nicht länger erhalten blieb.

---

v **Wilhelmshaven**, 3. Okt. Der neue Bürgermeister Bartel wurde heute morgen um 11 Uhr in Gegenwart der städtischen Behörden und der Beamten vom Landrat in sein Amt eingeführt.

* **Geestemünde**, 2. Okt. Mit dem gestrigen Tage sind die Ländereien am Südende des hiesigen Petroleumhafens, auf denen die Firma G. Seebeck A.-G. neue große Werftanlagen errichten wird, in den Besitz der genannten Gesellschaft übergegangen. Die Bauarbeiten sind sofort in Angriff genommen worden. Früher standen auf dem Gelände die Petroleumtanks und die Faßfabrik.

* **Osnabrück**, 3. Okt. In einem Telegramm, das der Oberbürgermeister Dr. Rißmüller von dem Preisrichterkollegium der Kochkunstausstellung erhielt, heißt es: „Von den zehn Ausstellungen, wo die meisten Herren ebenfalls Preisrichter waren, ist die Osnabrücker die vollendetste."

* **Hannover**, 3. Okt. (Einbrecher-Humor.) Ein Einbrecher suchte in der Nacht zum Sonntag das Pfarrhaus der reformierten Gemeinde heim und stahl aus dem Schreibtische des Pastors dessen Privatkasse im Betrage von 300 ℳ. Er hielt auch in den übrigen Räumen Umschau und stöberte in der Küche die Kasse der Hausfrau für kleine Ausgaben auf, in der sich aber nur — 8 ₰ befanden. Das war dem Spitzbuben zu wenig, ja, er sah sich sogar veranlaßt, um diesen Betrag abzurunden, noch 2 ₰ auf die Schachtel zu legen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Die Großherzogl. General-Intendanz

wird höflich gebeten, sich darüber zu äußern, ob der Passus in der Konzertanzeige: „Die Generalprobe findet unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt" wirklich so zu verstehen ist, daß der Besuch der Proben auch für Geld niemand mehr gestattet sein soll. Hoffentlich liegt der Sache ein Versehen zugrunde!

Mehrere langjährige Konzert- und Probenbesucher.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land."

Podbielski beim Kaiser.

Berlin, 3. Okt. Zu der Reise des Landwirtschaftsministers Podbielski nach Rominten zum Kaiser meint die „Nat.-Ztg.", es handle sich dabei um die Fragen der Fleischnot und um die Oeffnung der Grenzen. Die „Voss. Ztg." dagegen führt in einem Leitartikel aus, daß in Rominten jedenfalls das Abschiedsgesuch des Landwirtschaftsministers zur Sprache komme. Es müsse doch jetzt bald Klarheit geschaffen werden, da der Reichstag (am 13. Nov.) vor der Tür stehe.

Unfall des Kronprinzen.

Berlin, 3. Okt. Heute stürzte vor dem Wagen des Kronprinzen beim Palais Kaiser Wilhelm I. ein Pferd. Der Kronprinz sprang aus dem Wagen und half bei der Instandsetzung. Als die Menge ihn aber zu sehr umdrängte, ging er ins Palais und wartete dort, bis ein anderes Gespann ihn abholte.

Luftballonfahrt mit Automobilbegleitung.

Berlin, 3. Okt. Nach einer Meldung des „Lokalanzeiger" wird sich an den Luftballonfahrten mit Automobilbegleitung, die am 10. Oktober stattfinden, auch Prinz Heinreich beteiligen.

Diebstahl von Mobilmachungsplänen.

München, 3. Okt. Nach der „Morgenpost" hat in München ein Einjährig-Freiwilliger Pläne zur Mobilmachung Bayerns und über die Tätigkeit der Eisenbahn im Falle einer Mobilmachung gestohlen, und zwar im Auftrage eines Wiener Agenten für Italien. Der Ergriffene ist geständig.

Graf Beck tritt zurück.

Wien, 3. Okt. Dem österreichischen Oberkommandierenden Graf Beck hat der Kaiser das Abschiedsgesuch genehmigt. Graf Beck wird sich zu Kaiser Wilhelm begeben, um sich zu bedanken für das ihm verliehene Regiment. Dann stattet er dem 19. Inf.-Regt. in Görlitz einen Besuch ab.

Russisches.

Petersburg, 2. Okt. Die Gerüchte von einem baldigen Rücktritt Stolypins treten immer bestimmter auf. Als zukünftiger Premierminister wird nach wie vor der bisherige Gouverneur von Finnland, Gerhardt, genannt. Mit der Einführung der in Aussicht gestellten liberalen Reformen soll am 17. Oktober begonnen werden.

Vermischte Depeschen.

Bremen, 3. Okt. Der zunächst in 600 Meter Länge ausgebaute zweite Freihafen wurde dem Verkehr übergeben.

Hannover, 2. Oktober. Heute erschoß sich auf der Bult ein etwa 23jähriger junger Mann namens Brocks, nachdem er vorher seine Geliebte, ein junges Mädchen im gleichen Alter, durch zwei Schüsse getötet hatte.

Lille, 2. Okt. Die endgültige Verteilung der Unterstützungen für die Hinterbliebenen der Opfer von Courrières findet am 1. Januar n. J. statt. Bis zum 1. September wurden seitens des Hilfskomitees an die Geretteten sowie an die Witwen und Waisen 6 680 700 Francs verteilt.

Rostock, 2. Oktober. Gegen den Diener des Fürsten Wrede, Clase, wurde Anklage wegen Meineides erhoben.

Wettervoraussage für Donnerstag.

(Heute mittag herausgegeben in Hamburg.)

Schwache westliche Winde. Veränderliche Bewölkung. Nachlassen der Niederschläge. Etwas kühler.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat		Thermometer °Réaumur	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat	höchste	niedrige
2. Okt.	7 Uhr nm	+12,5	757,1	27.11,7	2. Okt.	+12,5	+11,2
3. Okt.	8 Uhr vm	+11,2	749,9	27. 8,4	3. Okt.	—	

Briefkasten der Redaktion.

M. Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit. Es ist aber wohl besser, wenn der Abessinierrummel nicht wieder aufgewärmt wird. Die schwarzen Kerle sind's wirklich nicht wert.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die bekannte Sektkellerei Kloß & Foerster, Freyburg a. U., feierte am 24. September gemeinsam mit ihren Bekannten und Arbeitern das Fest des 50jährigen Bestehens. Wenn auch von einer größeren Feier in Anbetracht des erst kürzlich stattgefundenen Todes des Mitinhabers, Herrn Kommerzienrats Otto, abgesehen war, so war die Beteiligung von nah und fern eine der Bedeutung und Größe der Firma entsprechende, und die geräumigen Empfangsräume vermochten die Zahl der Gratulanten kaum zu fassen. Die Beamten des Hauses schenkten die lebensgroßen Bronzebüsten der drei Gründer des Hauses, die Arbeiter eine Nachbildung des 120 000 Literfasses als Sektkühler, die auswärtigen Vertreter einen mächtigen silbernen Sektpokal mit den getriebenen Bildnissen der jetzigen Inhaber; ferner überreichte die Stadt eine prachtvolle silberne Fruchtschale, die Handelskammer ein künstlerisches Diplom usw. Die beiden ältesten Arbeiter erhielten das Allgemeine Ehrenzeichen, das ihnen vom Landrat persönlich überreicht wurde. Die Firma Kloß & Foerster ihrerseits stiftete für Beamte und Arbeiter 60 000 Mark und für die Stadt 5000 Mark.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein hochinteressanter Prospekt der **Versand-, Verlags- und Sortimentsbuchhandlung des Herrn F. Hachfeld, Berlin SW., Schönebergerstr. 8**, bei, auf den wir die Aufmerksamkeit unserer geschätzten Abonnenten ganz besonders hinlenken möchten. Die auf dem Prospekt angezeigten Werke der **„Methode Rustin"** bietet allen denjenigen, die sich als Autodidakten aus- und fortbilden wollen, **unschätzbare Lehrmittel**, während das **„Praktische Buch für jedermann"**, ein neues, epochemachendes, volkstümliches Werk, als **Universal-Auskunfts- und Nachschlagebuch** mit umfangreicher Anleitung nebst Mustern zur Erledigung des schriftlichen Verkehrs und Handbuch über alle Gebiete und Fragen des bürgerlichen, öffentlichen und praktischen Lebens jedermann tagtäglich die wertvollsten Dienste zu leisten berufen ist. — **Zu enorm billigen Preisen** werden dann ferner **sehr beliebte und nützliche Werke** offeriert, deren Anschaffung so auch dem weniger Bemittelten leicht gemacht wird. Als hochreelle und kulante Bücherbezugsquelle erfreut sich dabei die **Firma F. Hachfeld** in den weitesten Kreisen **des allerbesten Rufes**. Ihre Kundschaft zählt **nach vielen Tausenden, zahllose Anerkennungsschreiben** aus allen Ständen und Berufsklassen gehen der Firma fortgesetzt zu.

Guderin

Blutbildendes Kräftigungsmittel

altbewährt und empfohlen von Autoritäten.

Ein Versuch wird überzeugen.

Landesbibliothek Oldenburg

Spezial-Geschäft für Damen-Kleiderstoffe.
Gegründet 1874.

Berlin W. 8
Leipziger Strasse 36

Gustav Cords

Cöln a. Rh.
Hohe Strasse 51

Für Herbst und Winter 1906-07:

Neue Damen-Kleiderstoffe.

Seidenstoffe, Samte, Velvets — Kostümstoffe, Schotten, Blusenflanelle — Tuche, Kammgarne, Cheviots — Halbfertige Roben, Halbfertige Blusen, Morgenkleiderstoffe — Besatzstoffe, Tülle, Spitzen

Neu aufgenommen: **Schnittmuster.** — Der **Herbst- und Winter-Katalog** ist erschienen.

Verlangen Sie Muster und Kataloge.

Grosse Versand-Abteilung. Kataloge, Muster und Aufträge von 10 Mark an postfrei.

Theodor Meyer,
Oldenburgi. Gr.,
Schüttingstr. 8.
Varel, Neumühlenstr. 47.

Eingang ganz hochmoderner
Korsetts.
Alle Sorten
Gesundheits- und Reform-Korsetten.

Alleinverkauf der Jettaschen Herkulesfedern-Korsetts.
Kinder-Reformleibchen.

Zu jeder Tageszeit

sowohl
morgens beim Frühstück auf Brot,
mittags zum Bereiten von Suppen und Saucen, zum Kochen, Braten oder Backen sowie
abends zum Nachtessen
also
in jeder Verwendungsart bietet Ihnen für feinste Meiereibutter einen vorzüglichen, gleichwertigen aber viel billigeren Ersatz die beliebte Delikateß-Margarine

Solo in Carton.

Lager von Brillen u. Kaiserlorgnetten (Pince-nez)
empfehle in Gold, Double, Horn, Nickel und Stahlfassungen zu sehr mäßigen Preisen.
Ersatzgläser sowie **Reparaturen schnell.**
Diedr. Sündermann, Uhrmacher,
Langestraße 65.

Gummi-Schuhe.
Deutsche, Englische, Russische
G. Potthast, Langestr. 40.

20 Mk. Belohnung.
Abhanden gekommen gestern abend (Dienstag) meinem Lehrlinge vor dem Postgebäude ein
Fahrrad,
Marke: **Neckarsulmer Pfeil,** mit Freilauf und schwarzer Lackierung.
Wer mir über den Verbleib Mitteilung machen kann, sodaß ich wieder in den Besitz des Rades gelange, erhält obige Belohnung.
Herm. Helms, Nadorster Ch. 13.

Mk. 1.50 kostet ein Paar **Herren-Hosenträger** mit äußerst haltbaren Strippen und elastischen Gurtbändern bei
Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.

Geräuch.
fetten Speck,
5 Pfund 4.25 Mk.
Joh. Bremer.

Abzugeben 2/8 **Abonnements,** 1. Rang, Loge. Gartenstraße 35.

Torf.
Maschinen- u. Grabetorf
Torfwerk Klein-Scharrel
Dittmer & Kyritz,
Markt 5. Fernsprecher 326.

Zu verk.: Küchenschrank, Treppenläufer, Sofatisch, Spiegel und Bratpfanne (60 J). Amalienstr. 12 I.

Zu verk. 3 m l. **Bretter.** Haarenstr. 45

Bitte, bevor Sie kaufen, das **Möbellager** von **Gustav Havekost,** Kleine Kirchenstraße, ohne Kaufzwang zu besichtigen.

Justitia, Oldenburg, Kasinopl. 1, Inh.: Robert Schultze,
Inkasso—Auskunftei.

W. Grönke, Friseur u. Perrückenmacher, Kurwichstr. 2a, drittes Haus nach dem Hotel Graf Anton Günther.
Laden I: Spezial-Damengeschäft.
Laden II: Herren-Frisier-Salon.

Von der Reise zurück.
Dr. med. H. Hillmann,
Frauenarzt,
Bremen, Philosophenweg 12.

1 Dauerbrandofen billig zu verkaufen
Heiligengeistst. 2.

Großherzogl. Theater.
Donnerstag, den 4. Oktober 1906.
11. Vorstellung im Abonnement.
Minna von Barnhelm.
Lustspiel in 5 Akten v. Lessing.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Bremer Stadttheater.
Donnerstag, den 4. Okt.: „Graf Essex". Anfang 7 Uhr.
Freitag, den 5. Okt.: „Lady Windermeres Fächer". Anfang 7½ Uhr.
Sonnabend, den 6. Okt.: „Das Nachtlager zu Granada". Hierauf: „Die Nürnberger Puppe". Anfang 7 Uhr.

Familien-Anzeigen.

(Nachdruck der „Familien-Anzeigen" sowie der übrigen Inserate verboten.)

Geburts-Anzeigen.

Drielake, 2. Oktober. Die glückliche Geburt einer
gesunden Tochter
zeigen hocherfreut an
D. Theilen und Frau.

Todes-Anzeigen.

Oldenburg, 1. Oktober 1906. Heute nachmittag 4 Uhr entschlief sanft infolge Altersschwäche unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der Schuhmacher
Georg Friedrich Janßen,
im 77. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen
Catharine Janßen u. Kinder.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 5. Oktober, morgens 8¾ Uhr, vom Trauerhause, Gaststraße 21, aus auf dem Gertrudenkirchhof statt.

Nach kurzer heftiger Krankheit entschlief sanft mein langjähriger Arbeiter
Gerhard Klockgether.
Fast vierzig Jahre ist er mir ein treuer, fleißiger Mitarbeiter gewesen.
Sein Andenken wird von mir stets in Ehren gehalten werden.
Oldenburg, 2. Okt. 1906.
Gustav Wiemken.

Statt Ansage.
Bloherfelde. Heute morgen 4¼ Uhr entschlief plötzlich nach langer schwerer Krankheit mein lieber unvergeßlicher Mann, welches ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten zur Anzeige bringe.
Frau **Louise Weiß** geb. Drumann, nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet am 5. d. M., nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Eversten, 30. Sept. 1906.
Es hat dem allmächtigen Gott gefallen, unsere innigst geliebte Tochter
Auguste
im Alter von 1 Jahr 5 Mon. von ihren vielfachen Leiden durch einen sanften Tod zu erlösen.
Um stilles Beileid bitten
Karl Asche u. Frau nebst Kindern.
Beerdigung findet Donnerstag, nachm. 3¼ Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Statt besonderer Anzeige.
Jever, den 1. Oktober 1906.
Nach kurzer heftiger Krankheit verschied heute mein innig geliebter Mann und unser herzensguter Vater und Großvater,
der Rechnungssteller
Anton Tiemens,
im fast vollendeten 66. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Die Angehörigen.
Beerdigung: Freitag, den 5. Okt., nachmittags 3 Uhr.

Petersfehn, 2. Oktbr. 1906. Es hat Gott gefallen, uns heute auch unseren lieben kleinen
Gerhard
durch den Tod zu nehmen, nachdem ihm sein Schwesterchen vor 8 Tagen vorausgegangen ist. Er starb an Masern und Lungenentzündung im Alter von 4 Jahren und 9 Monaten.
Die tiefbetrübten Eltern:
Karl Miltwollen und Frau, Katharine geb. Kayser.
Beerdigung: Sonnabend, den 6. d. Mts., nachm. 3 Uhr.

Specken, den 1. Oktober. Heute morgen um 8 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langer Krankheit unsere einzige, geliebte Tochter und Schwester
Luise
im blühenden Alter von 20 Jahren, welches wir hiermit allen Verwandten u. Bekannten tiefbetrübt zur Anzeige bringen.
In tiefster Trauer
H. Haake, Frau und Sohn.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 4. Okt., nachm. 2½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Danksagungen.

Roffhausen. Allen meinen Schülern — jetzigen und früheren — und deren Eltern, meinen Kollegen, Verwandten und Freunden, die mir zu meinem 50jährigen Dienstjubiläum ihr dauerndes Wohlwollen so freundlich bekundeten, meinen **tiefgefühltesten Dank.**
1. Oktober 1906. **A. Wemcken.**

Für die uns zur Feier unserer Silberhochzeit dargebrachten vielen Geschenke und herzlichen Glückwünsche sagen wir hiermit allen unsern
innigsten Dank.
Etzhorn, den 2. Oktober 1906.
Joh. Hanken u. Frau.

Donnerschwee, den 2. Oktbr. 1906. Für die uns beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes **Gustav** allseitig erwiesene Teilnahme, sowie allen denen, die seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten, und insbesondere Herrn Pastor Eckardt für die trostreichen Worte am Grabe sagen wir hiermit unsern **herzlichen Dank.**
Familie **D. v. Häfen.**

Weitere Familiennachrichten.

Geboren (Sohn): Gürtler, Haxtum. S. Auerhan, Delmenhorst, Rechtsanwalt Franzius, Norden. — (Tochter): Pastor Lic. Dunkmann, Greifswald. J. Ehbrecht, Bremen. Karl Oetken, Jever. G. Becker, Südergast. Jakob Friedrichs, Willmsweg. Ad. Schrage, Aitens. Johannes v. Oterendorp, Norderney.

Verlobt: Margarete Frerichs mit Ulrich Steen, Haxtum. Antke Eilerts mit Willm Frerichs, Bargstede. Anny Buß, Norderney, mit Kaufmann Gerd Osterkamp, Varel. Frieda Hullmann, Dangast, mit Kaufmann Eilt Kok, Weener (Ostfr.). Taalke Bents, Großheide, mit Heinrich Lottmann, Westermarsch. Johanna Abben, Norden, mit Dirk Bienhoff, Westermarsch.

Verheiratet: Bernd Battermann mit Helene Dykmann, Leer. H. Lübbers mit Johanne Franssen, Norden. Hinrich Hinrichs mit Antje Beckmann, Lintelermarsch.

Gestorben: Kort Meiners, Oberhammelwarden, 2 Mt. Nanny Gras, Aurich, 44 J. Landwirt Gerd Vellage, Westerfeld, 86 J. Geesche Ubben Tholen geb. Janssen, Tannenhausen, 71 J. Marinegarnisonverwaltungsinsp. Emil Haseloff, Lehe, 49 J. Ekko Frerichs, Hatshausen, 17 J. Ida Finna Ahl, Varel, 21 J. Rechnungssteller Anton Tiemens, Jever, 66 J. Kaufmann Ad. Johann Martin Kirchhoff, Altebrücke, 45 J. Diedrich Lampe, Heiligenfelde, 87 J. Adeline Lübken geb. Katenkamp, Pheseswarden, 35 J. Kahnschiffer a. D. Heinrich Groth, Fedderwardersiel, 77 J. Wwe. Weet H. Knieper, Lintel, 76 J.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: P. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 273 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 3. Oktober 1906.

Aus der oldenburgischen Zukunftsecke.

* Oldenburg, 3. Oktober.

Nordenham einst und jetzt — unter dieser Ueberschrift schildert ein Leitartikel der Butjadinger Zeitung heute sehr anschaulich die gewaltigen Veränderungen in dem oldenburgischen Unterweserhafen, der seit kurzem in der ganzen Welt bekannt geworden ist durch die Gründung der großen Industriewerke in seiner Nähe. Vor 31 Jahren baute man in Nordenham das erste Privathaus! Bis dahin bezeichneten die Landstellen von Schipper und Hansing (jetzt „Friesischer Hof“) allein die Stätte, wo jetzt nahezu 4000 Einwohner ein ungewöhnlich betriebsames Leben führen, und wo alle Bedingungen für eine rasche Vergrößerung des Ortes gegeben sind. Der alte Friesenhäuptling Wilhelm Müller würde seine helle Freude haben, wenn er diese großartige Erfüllung seiner Wünsche und Prophezeiungen mit eignen Augen sehen könnte. In den 30 Jahren seither ist an Nordenham mächtig gearbeitet worden. Wasserleitung, Gas, gute Straßen u. a. m. machen es zu einer modernen Stadt, die jeden Augenblick neuen Zuwachses gewärtig ist.

Noch einschneidender sind die Veränderungen, die der Wesermarschrand von Nordenham bis Blexen erfahren hat und noch erfahren wird. Schlot an Schlot wird dort aus dem grünen Weserufer emporsteigen und dann endlich die von der Natur so außergewöhnlich begünstigte Lage unseres Landes an einem großen Strom auszunutzen begonnen.

Wir fassen noch einmal die Gründungen der letzten Zeit zusammen, ohne auf verschiedene bereits angestimmte Zukunftsmusik einzugehen:

Die Metallwerke „Unterweser“ werden sich dem Verhütten von Zink-, Kupfer- und Silbererzen aus Australien, Südamerika und dem Mittelmeer widmen. Ihr Aktienkapital beträgt 3,5 Mill. Mark, von denen die Hälfte in Bremen, die andere Hälfte in Frankfurt übernommen ist.

In örtlicher Verbindung damit wird die Superphosphatfabrik stehen. Deren Aktienkapital beläuft sich auf 1 Mill. Mark, wovon die Guano- und Superphosphatfabrik Zwyndrecht (Holland) die Hälfte übernommen hat, während die andere Hälfte in Bremen untergebracht ist. Die Rohstoffe kommen aus Algier, sowie aus Georgia und anderen Südstaaten der Vereinigten Staaten. Sie werden in Superphosphate verwandelt und werden im Inlande wie auch im Auslande Absatz für Düngezwecke finden.

Das größte Unternehmen ist das Hochofenwerk „Norddeutsche Hütte“. Schon lange liefert der deutsche Bergbau nicht Erze genug für die deutsche Eisenindustrie. Es müssen schwedische und spanische Erze in Masse eingeführt werden. Das Gelände an der unteren Weser wird sich sehr gut für die Verhüttung dieser Erze eignen, so daß teils den Verbrauchsstätten an der Unterweser (Schiffsbau), teils dem Ausfuhrhandel das fertige Eisen von hier zugeführt werden kann. Das Kapital ist auf 12 Millionen Mark festgesetzt. Geschäftsführer sind die Herren Dr. Sondheimer in Frankfurt a. M. und Regierungsrat Petzet in Bremen.

Die Finanzierung dieser großen Unternehmen liegt in den sichersten Händen, ebenso die Leitung, an der die ersten Kräfte aus der Großindustrie, dem Großhandel und der Schiffahrt beteiligt sind.

Von dem letztgenannten Unternehmen ist es noch nicht sicher, daß es auf oldenburgischem Gebiet errichtet wird. Dafür steht dann aber wieder ein anderes Hochofenwerk für den Platz hinter den Kabelwerken in Aussicht, sowie das in der Handelskammer angekündigte Walzwerk. Die Kammer hat sich dieser Erweiterung ihres Interessenumfanges sofort durch eine Vergrößerung ihrer Mitgliederzahl um zwei aus dem Bezirk Butjadingen angepaßt.

In allen beteiligten Kreisen gilt der Großherzog als Bahnbrecher bei der Erschließung des Unterweserstrandes. Seine frühe Einsicht und seine Einwirkung auf die betr. Unternehmer werden als bleibendes Verdienst eine hervorragende Stelle in der Geschichte unseres Landes einnehmen.

Gewiß hat diese Wendung auch ihre Schattenseiten. „Oldenburg scheint jetzt die längste Zeit die Rolle eines Agrarstaates gespielt zu haben, als der es bislang unter den deutschen Bundesstaaten gelten durfte,“ sagt die „Butj. Ztg.“ Die Landwirtschaft Butjadingens wird natürlich unter der Neuordnung der Dinge sehr zu leiden haben. Das Glücklos der Butjadinger Millionenbauern, die für ihr Land Riesensummen erhalten (kürzlich sprach ein Blatt von billigen Bodenpreisen!!!), ändert daran nichts. Die Leutenot wird schlimmer und schlimmer, und die Schwierigkeiten der Landbewirtschaftung wachsen ins Ungeheure. Wie der mittlere und westliche Teil des Landes sich damit abfinden, das ist noch garnicht abzusehen.

Aber selbstredend soll dieser Wermutstropfen uns den Geschmack an der großartigen Entwickelung Oldenburgs nach der industriellen Richtung nicht verderben, und wir wollen dankbar der Männer gedenken, die daran mitgearbeitet haben.

Die in Bremerhaven erscheinende „Nordwestdeutsche Ztg.: begrüßt den Aufschwung am linken Ufer u. a. mit folgenden sympathischen Worten:

„Was uns am diesseitigen Weserufer anbetrifft, so haben wir längst gelernt, jede derartige Neugründung als dem gesamten Schiffahrts- und Handelsverkehr der Weser nur Nutzen bringend zu betrachten. Wir vermögen daher nicht nur neidlos, sondern mit besten Wünschen über die Weser zu blicken und den Dingen da drüben zuzusehen. Werden doch unsere bisherigen guten Beziehungen zu dem Nachbarlande wachsen und sich mehren, vorausgesetzt, daß dies durch entsprechende Verkehrsverbindungen begünstigt und gefördert wird. Die „Weserzeitung“ zählt noch einmal die großen Werke an der Weser auf: „Jetzt ist in Bremen die Aktien-Gesellschaft „Weser“ zum größten Etablissement der Schiffsbau-, der Metall-Industrie an der Weser geworden. Die Norddeutsche Maschinen- und Armaturenfabrik zwischen dem Freihafen und dem Strom reiht sich daran und auch das Eisenkonstruktionswerk Schellhaß u. Druckemüller im Neuenlande ist hinzuzurechnen. Aus dem kleinen Franckeschen Unternehmen ist gleichfalls im Neuenlande die Zentrale einer Großunternehmung von kleinen Gasfabriken in ganz Deutschland geworden. Für den Schiffsbau kommen die „Weser“ und die Armaturenfabrik in Betracht, sodann aber eine ganze Reihe von Unternehmungen an der Unterweser. Aus den beiden ehemaligen Werften von Ulrichs und von Lange in und bei Vegesack ist die große Werft „Bremer Vulkan“ zusammengewachsen; in Nordenham sind die jungen Midgardwerke entstanden und weiter unterhalb liegt die ebenfalls junge Frerichsche Werft. Den Abschluß machen in Geestemünde und Bremerhaven die Werften von Tecklenborg, Seebeck und Rickmers. Damit ist an Produktivität auf dem Gebiet des Schiffsbaus das Weserrevier das ergiebigste in Deutschland geworden, ergiebiger als das der Elbe oder der Oder. Die Bremer Tauwerk-Fabrik in Grohn und die Kabelwerke in Nordenham stehen mehr oder weniger in Verbindung mit dem Schiffsbau. Die Wollspinnerei und Weberei in Blumenthal hat nichts mit dem Schiffsbau zu tun, wohl aber mit Bremens Handel und Schiffahrt. Der Unternehmungsgeist Bremens ist also für die ganze Unterweser fruchtbar geworden, nicht nur auf bremischem Gebiet, sondern auch auf preußischem und oldenburgischem.“ Hoffentlich rührt sich nun auch der heimische Unternehmungsgeist etwas mehr, der übrigens an dem bisher Geschaffenen nicht so ganz unbeteiligt war, wie diese Worte es scheinen lassen.

Braker Handelsverein.

X. Brake, 30. Sept.

Dem in diesen Tagen zur Ausgabe gelangenden Jahresbericht des Braker Handelsvereins über das mit dem 30. September abschließende 44. Vereinsjahr entnehmen wir folgende Mitteilungen:

Brakes Seeverkehr stieg im Jahre 1905 auf 345 551 Tons, gegen 315 022 Tons im Jahre 1904, und hielt sich in den ersten acht Monaten des laufenden Jahres auf der Höhe des Vorjahres. Die Getreideeinfuhr des Jahres 1905 gestaltete sich sehr lebhaft und stieg auf 374 000 Tons. Die Kohleneinfuhr stieg, veranlaßt durch den Kohlenstreik im Frühjahr 1905, von 20 000 Tons auf 48 000 Tons. Die Einfuhr von Holz hielt sich auf der Höhe des Vorjahres.

Da zwei Drittel des gesamten Verkehrs am Pier abgewickelt werden, so zeigte das Jahr 1905 auf das Klarste, daß die jetzige Ausdehnung des Piers den Anforderungen des Verkehrs nicht genügt. Eine Reihe von Schiffen mußte wegen Platzmangels abgewiesen werden, eine weitere Ausdehnung des Verkehrs ist unter den jetzigen Verhältnissen ausgeschlossen. Der Handelsverein hat daher bei der Regierung die weitere Verlängerung des Piers beantragt.

Die Bemühungen des Handelsvereins, eine schärfere Bewachung des Hafens herbeizuführen, sind gescheitert. Beantragt ist die Anlegung eines neuen Ablagegleises an der Hafenstraße, sowie die Aufstellung einer zweiten Centesimalwage auf der Station. Die Mittel für zwei weitere Kräne mit niederlegbarem Ausleger, so daß die Kräne unter den Getreide-Elevatoren auf dem Pier durchgeschoben werden können, sind in den Voranschlag der Eisenbahnkasse für 1906 eingestellt. Auf Antrag des Handelsvereins ist die Kopframpe an der Neustadtstraße einem Umbau unterzogen.

Der Bericht schildert die Bemühungen des Vereins um die Festlegung der Richtung der Varel-Weserbahn, als welche jetzt die Linie Varel-Rodenkirchen bestimmt ist. Bedauert wird die Verlegung des Schnellzuges 44a Hude-Nordenham vom Abend auf den Morgen und der jetzt wieder unverändert bestehende Aufenthalt in Hude.

Der Handelsverein veranlaßte die Anfertigung einer Karte von Brake, in der dasjenige Gelände besonders verzeichnet ist, das sich zur Anlage industrieller Unternehmungen eignet.

Die traurige Lage der Segelschiffahrt veranlaßte den Verein, sich in einer Denkschrift an die Reeder und nautischen Vereine für eine staatliche Beihilfe auszusprechen. Die Frage ist im Dtsch. Nautischen Verein beraten und einer Kommission zur weiteren Behandlung überwiesen.

Die von Bremen geplante weitere Vertiefung der Weser gab dem Verein Anlaß, der Handelskammer diejenigen Gesichtspunkte mitzuteilen, welche bei den Verhandlungen mit Bremen zur Wahrung der hiesigen Interessen zu berücksichtigen sind.

Die Lage des Kleinhandels wurde in den Generalversammlungen des Vereins des öfteren erörtert. Der Bericht erwähnt die Besteuerung des Wandergewerbes und das Ausverkaufswesen. Ueber das neue Oldenburgische Einkommensteuergesetz sprach im Verein der Syndikus der Handelskammer, Herr Prof. Durstoff.

Der Handelsverein, der Mitglied des Dtsch. Nautischen Vereins ist, verhandelte die in dem Rundschreiben dieses Vereins angeregten nautischen Fragen eingehend; der Bericht erwähnt von diesen Fragen das Gesetz, betr. die Untersuchung von Seeunfällen, Lichter- und Signalführung, Beseitigung von Wracks, Markung der Tieflotleine, Ruderkommando, Leuchtfeuer. Auf dem Nautischen Vereinstage in Berlin war der Verein vertreten durch sein Vorstandsmitglied Konsul H. Thyen, auf dem Deutschen Handelstage vertrat den Verein Geh. Kommerzienrat Schultze in Oldenburg.

Der Handelsverein vermittelte die Unterstützung

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Ein Brief vom Schlachtfeld bei Jena.

In dem soeben erschienenen Oktoberheft der „Deutschen Rundschau“ finden wir einen Brief veröffentlicht, den ein junger preußischer Offizier auf dem Jenaer Schlachtfeld bezw. auf dem Marsche dorthin an seine Braut schrieb. Prof. Dr. Bernhard Schmidt-Freiburg i. Br., dem wir die Veröffentlichung dieses interessanten Schriftstückes verdanken, nimmt an, daß der Schreiber im Kampf gefallen ist. Der einen Quartbogen füllende Brief zerfällt in eine Anzahl von Absätzen, die von verschiedenen Orten aus datiert sind. Die anfangs feinen und sauberen Schriftzüge werden von dem Abschnitt an, der von Oßmaritz bei Jena datiert ist, immer hastiger und größer. Auf der Rückseite des Briefes sind mehrere Blutflecke sichtbar. Wir lassen nunmehr den erwähnten letzten Abschnitt im Wortlaut folgen:

Osmaritz bey Jena
Nachts um 12 Uhr am 10ten Octobr.

Auf ruhige Stunden darf ich nun nicht mehr rechnen. Wir ist keine mehr vergönnt, in der ich Dir meine Jenny, meine Seeligkeit schreiben könnte. Wir standen schon bei Gotha, als wir schleunigst heute hierher unter dem schrecklichsten Kanonen Donner zurück marschieren mußten. Ein Regiment jagte vor, das andere retour. Unser tapferer Prinz Louis hat mit der Avantgarde unsers Corps das Blutbad eröffnet. Heute Nacht um 3 Uhr ging er über die Saale bey Saalfeld, und griff die Franzosen unter dem General Trias und Le Febre an. Seit 5 Uhr früh bis jetzt gegen Abend war nur ein Donnern zu hören. Ach wie schlug mir das Herz, mich mitten in das Feuer zu stürzen. Sieg! Sieg! wir haben gesiegt! Aber unsere wackern braunen Husaren haben viel gelitten. Eben so ist ein Sächsisches Infanterie Regiment fast vernichtet.

Nun schwingt der Sieg oder Tod die Fahne auch über unsere Häupter. Heute Nachmittag 4 Uhr rückten wir hier ein, und gegen 5 Uhr brachte ein Courier uns die Ordre, augenblicklich aufzubrechen und ins erste Treffen zu rücken. Lange schon ist nun das Regiment fort, um 11 Uhr ist es schon im Dorfe Spale, 3 Meilen von hier gewesen, und der neue Angriff wird nun gewärtigt. Es ist eine recht grausenvolle Finsternis, und aus meinem Fensterchen kann ich das Feuer des französischen Lagers erblicken. Ich mußte hier zurückbleiben mit einem Commando von 50 Mann zur Bedeckung des Trains. Jetzt um 1 Uhr rücke ich aus; aber wohin? Das weiß Gott. Ich soll wieder bis zum Regiment marschieren, um dem Feind nicht in die Hände zu fallen. Nun werde ich wohl wieder Tag und Nacht auf allen Bergen herumklettern müssen, denn das Regiment möchte wohl nicht leicht zu finden seyn. Seit 3 Tagen und Nächten bin ich noch nicht aus den Kleidern, noch in kein Bett gekommen. Indeß das bekümmert mich wenig; ich bin stark und gesund. Der freie Himmel ist von nun an mein Obdach bey Tag und Nacht, so wie der Train der Avantgarde schon zwei Nächte im Walde campirt hat.

Nur die Nacht ist der Ueberfälle wegen, die der Feind so sehr liebt, peinigend. Zage nicht, meine treu Jenny, zittre nicht, Dein Engel umgiebt mich, und Deine Liebe giebt mir unendlichen Muth. Lebe wohl! — O Gott wie schwer, wie schrecklich schwer fällt mir dis Lebewohl! Nein! Mädchen, zage nicht! Ich bin Dein für die Ewigkeit. Nichts trennt mich von Dir, auch der Feind nicht. Gefangen wegführen läßt sich Dein Fritz nicht, lieber sterb' ich. Du hast mein Wort, muthwillig werde ich nie in Gefahren gehen, Gott und Du sind meine Beschützer. Bleibe mein, auch wenn Dir meine Stimme auf immer verhalt. Mein letzter Laut ist: Jenny! und ich fodre Dich ab, es sey hier oder dort. Nichts weiter begleitet mich, als Dein Tuch, Deine Locke, das Band, und 2 Deiner Briefe. Alles ruht auf meiner Brust. Durch sie muß erst der Tod, eh er an mein Herz dringt. Muth! meine Jenny, habe Muth wie Dein treuer Fritz! Die Nacht ist rabenschwarz, fern flimmert am Himmel das feindliche Feuer, ich muß fort, aber mir bangt nicht. Gott und Jenny sind meine Begleiter. Umarme meinen Fritz, meine Mama, Nanny, drücke sie alle für mich an das Herz, ach mir ist dieser Himmelstrost geraubt.

Mit Gewalt muß ich von diesem Blatt trennen. Ich muß fort. Vergiß keinen Augenblick

Deinen
ewig treuen Fritz.

*

Loyolas Heimat. Die vor kurzem erfolgte Wahl des Jesuitengenerals veranlaßte einen Mitarbeiter des „Petit Parisien“, die Wiege des Jesuitenordens, die jetzt von einer Kirche umschlossenen Ueberreste des alten Schlosses Loyola in der spanischen Provinz Guipuzcoa, zu besuchen. Es führt ein an Ueberraschungen reicher Weg zu der Stammburg des Ignatius von Loyola: stundenlang fährt man auf einer rauhen, steilen Bergstraße dahin und bemerkt dann plötzlich ein köstliches Tal, in dessen Mitte die kleine Stadt Azpeitia liegt. Etwa 2 Kilometer talaufwärts rechts von dem Küstenflusse Urola befindet sich das Schloß, in welchem 1491 der Stifter des berühmtesten Ordens der katholischen Christenheit das Licht der Welt erblickte. In Azpeitia erinnert alles an Loyola; man beutet dort seinen großen Namen aus und könnte, wenn man respektlos sein wollte, sagen, daß er die „Industrie der Stadt“ ist. Die meisten Einwohner der Stadt, die Strenggläubigen sowohl wie die Freidenker, leben von den vielen Fremden, die aus allen Weltteilen herbeiströmen, um die „Santa Casa“ (das heilige Haus) zu besichtigen. Diese materiellen Interessen machen die Bürger von Azpeitia nachsichtig und tolerant gegen Andersgläubige, und darum herrscht in dem schönen Talbecken eine ewige frohe Laune, die zu den düsteren Mauern der kleinen Stadt gar nicht zu passen scheint. Zweimal im Jahre wird der Platz, den die Klostermauern umsäumen, in eine Arena für ein Stiergefecht verwandelt. Ignatius von Loyola war Spanier: er dürfte daher, obwohl er sonst gerade nicht die Lebensfreude predigte, es ganz natürlich finden, daß man ihn durch einen Stierkampf feiert. Auch das eigentliche Heiligtum, das „Wunder von Guipuzcoa“, macht keinen herzbeklemmenden Eindruck. Es liegt mitten in einer lachenden Landschaft unter einem tiefblauen Himmel. Dicht vor den Kirchentüren findet eine Art Jahrmarkt statt, wobei es sehr laut und lebhaft zugeht, obwohl

Landesbibliothek Oldenburg

der Fähre Brake-Sandstedt, auf welcher im verflossenen Jahre 4229 Personen befördert sind. Seit dem 1. Oktober 1905 ist die Fähre zur Briefbeförderung von Sandstedt nach Brake zugelassen.

Zu der Handelskammer unterhielt der Verein rege Beziehungen. Der Syndikus sprach in einer Generalversammlung des Vereins über das oldenburgische Einkommensteuergesetz und erstattete Bericht über den Nautischen Vereinstag. Die von der Kammer dem Verein zugestellten Mitteilungen für Reeder und Seefahrer wurden zur Kenntnis der beteiligten Kreise gebracht. Der Kammer erstattete der Verein einige Gutachten und gab ihr eine Liste der für das Amt eines Seeamtsbeisitzers geeignet erscheinenden Personen.

Die kaufmännische Fortbildungsschule, in deren Vorstand der Handelsverein drei Mitglieder wählt, zählte im verflossenen Schuljahre 29 Schüler, darunter 21 Handlungslehrlinge und 8 Lehrlinge der Auktionatoren und Rechnungssteller. Ein Lehrling war im Besitze des Berechtigungsscheines. Unterrichtet wurde an drei Nachmittagen der Woche von 2—4 Uhr, an zwei Nachmittagen in den kaufmännischen Fächern, am dritten Nachmittag in der englischen Sprache. Seitens der Handelskammer wurden der Schule 50 Mark überwiesen zur Vervollständigung der Bibliothek.

Der Handelsverein zählte am Schlusse des Berichtsjahres 100 Mitglieder. Es wurden 9 Generalversammlungen und 22 Vorstandssitzungen abgehalten. Der Bericht schließt mit dem Wunsche, daß es dem Verein auch ferner gelingen möge, Handel und Verkehr der Stadt Brake zu fördern.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg**, den 3. Oktober.

* **Vom Schlosserlehrling zum Präsidenten des Reichsmilitärgerichts.** Interessant dürfte es sein, zu erfahren, daß der jetzige Präsident des Reichsmilitärgerichts, General der Infanterie Linde, früher Hauptmann und Chef der 11. Kompagnie unseres Infanterie-Regiments, in seiner Jugend als einfacher Schlosserlehrling an der Drehbank gestanden hat. Präsident Linde hatte in jungen Jahren die Absicht, die Ingenieurlaufbahn einzuschlagen, und trat nach seiner Konfirmation in eine bescheidene Schlosserwerkstatt ein, um dort die praktische Ausbildung zu erhalten. Die mechanische Arbeit sagte dem jungen Mann indessen nicht zu; er gab seine Absicht auf und besuchte wieder das Gymnasium. 1866 trat er dann in das Schleswig-Holsteinische Feld-Artillerie-Regiment ein und machte schnelle Karriere. Später trat er zur Infanterie über und war Mitte der 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts bei dem Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91 Hauptmann und Kompagniechef.

* **Personalien.** Während eines dem Geheimen Justizrat Wolff in Birkenfeld bis zum 1. November d. J. erteilten Urlaubs wird er von dem Amtsrichter Dr. Bott in Nohfelden, eventl. einem der beiden Amtsrichter in Oberstein vertreten.

Der Großherzog hat den Oberkontrolleur Lagemann zu Oldenburg seinem Ansuchen entsprechend zum 1. Oktober 1906 aus dem oldenburgischen Staatsdienst entlassen und dem Hauptamtsassistenten Melchior zu Elsfleth die Verwaltung des Steueramts Delmenhorst übertragen,

den Hauptamtsassistenten Hempelmann in Delmenhorst zum Vorsteher der Zollabfertigungsstelle am Bahnhof in Oldenburg mit dem Titel Oberkontrolleur befördert,

den Hauptamtsassistenten Schwarz in Brake zum Zolleinnehmer 1. Klasse in Elsfleth ernannt und

den Nebenzollamtsassistenten Naumann in Nordenham zum Hauptamtsassistenten in Brake und den Grenzaufseher und Abteilungsführer Dawe in Warfleth zum Nebenzollamtsassistenten in Nordenham befördert,

sowie den Wegemeister Wiepken in Vechta seinem Ansuchen entsprechend zum 1. April 1907 in den Ruhestand versetzt.

Die bisherigen Postinspektoren Oswald aus Hamburg und Hatje aus Neuwied sind zu Oberpostinspektoren bei der Kaiserlichen Oberpostdirektion in Oldenburg ernannt worden.

* **Für den Konzerthausfonds** hat das Konzert der Damen Brahms, Hebestreit und Nolle einen erfreulichen Zuwachs von 112 *M* erbracht. — Montag abend konzertierten die jungen Künstlerinnen im Konzerthause zu Jever mit gutem Erfolge.

* **Wird eine besondere Handwerkskammer für Ostfriesland gegründet werden?** Diese Frage wird in den ostfriesischen Handwerkerkreisen zurzeit lebhaft erörtert. Bis jetzt ist Ostfriesland an die Handwerkskammer Osnabrück angegliedert. Wegen der großen Ausdehnung des Gebietes tauchte aber wiederholt der Wunsch nach Loslösung auf. Allem Anschein nach ist die Frage jetzt spruchreif geworden. In einer in Aurich abgehaltenen Vollversammlung der ostfriesischen Innungen erklärten sich von den 53 vertretenen Innungen 43 für absolute, 4 für bedingte Trennung, 4 hatten keinen Auftrag, ihre Stimme abzugeben, eine Innung war dagegen.

X. **Ein gutes Geschäft** haben unsere heimischen Geflügelzüchter auf der Bremer Ausstellung gemacht; nicht allein, daß ihre Tiere mit hohen Preisen ausgezeichnet wurden, sondern einige Züchter haben auch recht hohe Preise für einzelne Tiere, die sie an fremde Züchter verkauften, erzielt.

X. **Ein Abschiedsständchen** wurde einem Anwohner der Äußrtraße gebracht, der seine Wohnung nach einer anderen Straße verlegt. Ihm wurden von „lieben" Nachbarn die hier weilenden Stadtmusikanten vor die Tür geschickt, die recht „kunstvoll" ihre bekannten Abschiedslieder, wie: Morgen muß ich fort von hier usw., zu Gehör brachten.

X. **Fahrraddiebstähle** scheinen jetzt an der Tagesordnung zu sein. Am Sonnabend wurde ein Rad vor dem Landtagsgebäude gestohlen, ein zweites wurde Montag vor einer Wirtschaft an der Heiligengeiststraße entwendet, und ein drittes verschwand gestern vor dem Rathaus.

* **Polizeibericht** vom 1. November 1906. Am 28. v. Mts. wurde eine Person wegen Widerstandes angezeigt. Am 30. wurde auf Ersuchen der Polizeibehörde Wilhelmshaven eine aus dem dortigen Krankenhause entlaufene Frauensperson hier festgenommen. Eine Person wurde wegen Tierquälerei angezeigt. Seit dem 27. v. Mts. mußten 6 Personen wegen Obdachlosigkeit und eine Person wegen Trunkenheit in Schutzhaft genommen werden.

*

† **Schönemoor**, 2. Okt. Der hiesige Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung den hochwichtigen Beschluß gefaßt, eine Klinkerchaussee der Länge nach durch die Gemeinde zu legen. Unsere Gemeinde wird von dieser Kunststraße großen Nutzen haben; sie würde nach Süden hin mit der Stadt Delmenhorst verbunden. Die Dörfer Heide, Horst, Schönemoor, Mecnenhof, Neuenlande werden alle durchschnitten. In Neuenlande mündet sie an die Harmenhauser Hellmer (Chaussee); sie würde nach dieser Seite mit dem Stedingerlande verbunden, und damit von Delmenhorst eine Durchgangschaussee nach dem Stedingerlande, Moorriem und Butzjadingen bilden.

fs. **Stollhamm**, 2. Okt. Dem gestrigen Herbst-Viehmarkte waren nur 20 Stück Hornvieh zugeführt, welche größtenteils verkauft wurden. Auf dem Marktplatze waren außerdem vorhanden 1 Karussell und 7 andere Buden, auch ein Wagen mit Holzwaren und Besen. — Der Grenzaufseher Schnöltke ist zum 1. November von hier nach Bant versetzt und erhält dort den Posten eines Amtsboten.

* **Jever**, 3. Okt. Dem gestrigen Kram- und Viehmarkt waren zugeführt 496 Stück Hornvieh, 55 Schafe und 346 Schweine. Auf dem Krammarkte waren zum Verkauf gestellt: landwirtschaftl. Maschinen und Geräte, Holz-, Tau- und Böttcherwaren, auch 4 Wagen mit Kartoffeln und 1 Wagen mit Weißkohl. Auswärtige Händler waren in großer Anzahl wiederum am Platze. Auf dem Viehmarkte herrschte deswegen ein flotter Handel. Hochtragendes und gutes frischmilchendes Vieh ging heute bedeutend besser als am vorigen Dienstag. Für Bullen und Ochsen waren schon gestern viele Käufer erschienen, so daß in dieser Viehgattung ein bedeutender Umsatz erzielt wurde. Die Preise sind der lebhaften Nachfrage wegen gestiegen. Man bezahlte für fette Ochsen bis zu 40 Mark, für Mastochsen 35 Mark, für Mastkühe 30 bis 34 Mark und in einzelnen Fällen höhere Preise pro 100 Pfund Lebendgewicht. Auf dem Schafmarkt war der Umsatz nicht bedeutend. Gute fette Lämmer kosteten 35 Mark, minderwertige 20 bis 25 Mark. Der Handel auf dem Schweinemarkt schien ein wenig besser zu sein als am vorigen Dienstag. 4 Wochen alte Ferkel kosteten 8 bis 12 Mark, 5 Wochen alte 14 Mark und etwas ältere bis zu 20 Mark. Fette Schweine sind hier immer noch gut im Preise. Herr Springer, der 100 Stück nach Essen (Ruhr) versandte, bezahlte pro 100 Pfund Lebendgewicht bis zu 55 Mark. Nach auswärts wurden etwa 500 Stück Hornvieh verladen. Kartoffeln kosteten pro Zentner 3 bis 3,50 Mark, Weißkohl pro Kopf 5 bis 10 Pfg. — Nächsten Dienstag Viehmarkt.

* **Oberstein**, 1. Okt. Wie in der letzten Gemeinderatssitzung mitgeteilt worden ist, hat der Großherzog der Stadtgemeinde Oberstein die Erlaubnis zur Führung eines Stadtwappens erteilt. Es dürfte von allgemeinem Interesse sein, etwas Näheres über dieses Wappen, welches nunmehr amtlich von der Stadtbürgermeisterei als Stempel, im Petschaft und als Siegelmarke verwendet werden wird, zu erfahren. Das Wappen ist in dem Großherzoglichen Haus- und Zentralarchiv in Oldenburg aufgefunden worden.

---

ausschließlich religiöse Gegenstände verkauft werden. Nach der Tradition hat das Heiligtum die Gestalt eines Adlers: den Körper bildet die Kirche, den Kopf das Portal. Die Flügel sind die Schule und das heilige Haus, und den Schwanz stellen die Nebengebäude dar. Man muß aber schon eine sehr lebhafte Phantasie haben, um in der ganzen Anlage das Bild eines Adlers zu sehen. Die Kirche mit ihrer üppigen Ausstattung ist mehr reich als schön und macht durchaus keinen künstlerischen Eindruck. Die einzige Merkwürdigkeit ist die bauliche Anordnung, die in diese Kirche — gewissermaßen als Enclave — die Ueberreste von Schloß Loyola hineingesetzt hat: es handelt sich um einen plumpen Turm aus roh behauenen Steinen und aus Ziegeln; über dem Portal des Turmes befindet sich ein Wappenschild. Der Turm hat drei Stockwerke, die drei Kapellen bilden; die dem Ignatius von Loyola geweihte Kapelle, die durch ein Gitter in zwei Teile geteilt ist, befindet sich im letzten Stockwerk und ist so niedrig, daß man mit der Hand die Decke berühren kann; dafür ist sie aber angefüllt mit allem, was frommer Glaube darbringen kann. In dieser Kapelle funkelt und strahlt alles dermaßen, daß das Auge geblendet wird. Eine Hauptsehenswürdigkeit ist eine Statue des Heiligen, die vorn an der Brust geöffnet ist; in der Oeffnung befindet sich ein Reliquienschrein, und in diesem Schrein liegt ein Finger des Heiligen, der inmitten dieser mystischen Pracht von einem unheimlichen Realismus ist. Im Juli finden die großen feierlichen Pilgerzüge nach Azpeitia statt; aber diese Pilgerzüge unterscheiden sich ganz bedeutend von allen anderen katholischen Pilgerfahrten. So lange die Wallfahrten dauern, kommt Azpeitia aus den Festen nicht heraus, und diese lärmenden Feste machen keinen frommen, sondern einen höchst profanen Eindruck. Es wird viel getanzt, nicht selten zu den Klängen eines flotten Marsches, der als Ignatius-Marsch bekannt ist. An den Abenden findet Feuerwerk statt, und die Gasthäuser, die dem Heiligtum gegenüberliegen, sind die ganze Nacht beleuchtet und zwar glänzend beleuchtet; an diesen Tagen finden in Azpeitia die meisten Verlobungen und Hochzeiten statt. Man kann aus diesen Schilderungen schon entnehmen, daß es vielleicht auf der ganzen Welt kein Land gibt, in welchem die Geschichte Loyolas, dieses feurigen Kämpen der Kirche, dieses Gründers einer Politik, mehr entstellt ist, als in seiner engeren Heimat. Die Leute von Azpeitia haben in ihrer Sorge um irdische Interessen diesen leidenschaftlichen Ritter der geistigen Kämpfe in einen väterlich gesinnten, das Geschäft fördernden Heiligen verwandelt. Ignatius ist zwar auch in seiner Heimat ein Prophet, aber ganz bestimmt nicht in dem Sinne, wie er es sich einst gedacht haben mag . . .

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Reichsbankdiskont. Die Zahlen des Ausweises der Reichsbank, der per 29. September abgeschlossen wird, liegen noch nicht vor, doch läßt sich soviel bereits feststellen, daß die Bank recht stark in Anspruch genommen worden ist. Sollte die Verschlechterung des Status der Bank — was nicht für ausgeschlossen gilt — einen ungewöhnlichen Umfang angenommen haben, so wird möglicherweise sofort mit einer Diskonterhöhung zu rechnen sein. Es würden also nicht einmal die Rückflüsse im neuen Quartal erst abgewartet werden.

Vom Kupfermarkt. Entsprechend der erneuten Steigung des Kupfers in London hat auch der Mansfelder Kupferpreis eine weitere Erhöhung erfahren. Er beträgt nunmehr 190 bis 193 *M* pro Doppelzentner.

Einfuhr englischer Kohle in Hamburg. Die Einfuhr englischer Kohle nach Hamburg betrug im September 328 604 Tons gegen 295 760 im entsprechenden Monat des Vorjahres.

Vom Schiffahrtsmarkt. Die Hamburg-Bremer-Afrikalinie, über deren Gründung wir bereits berichteten, soll einen regelmäßigen Fracht- und Passageverkehr zwischen Hamburg und Bremen in einer Nordlinie nach Senegal, der Goldküste, Togo und Lagos, in einer Südlinie nach Lagos, den Oelflüssen und Kamerun, ferner in einer Linie nach Swakopmund und Lüderitzbucht betreiben. Das Projekt soll bei der Reichsregierung das weiteste Entgegenkommen gefunden haben.

Stadtanleihen. Nach einer in den Blättern enthaltenen Bekanntmachung legt das Bankhaus Mendelssohn & Co. in Berlin am 5. d. M. 1,7 Mill. Mark vierproz. Wormser Stadtanleihe von 1906 zum Preise von 101,50 Prozent zur Zeichnung auf. Die Anleihe ist bis 1. Oktober 1912 unkündbar. — Eine Anleihe der Stadt Worms darf als gute Kapitalsanlage bezeichnet werden.

Deutsch-amerikanische Bank. Nach der „Fr. Ztg." soll das Projekt der Gründung einer deutsch-amerikanischen Bank der Verwirklichung näher gerückt sein. In Berlin ist neben der Darmstädter Bank auch die Berliner Handelsgesellschaft beteiligt.

Oberschlesischer Kohlenversand. Der Oberschlesische Kohlenversand betrug im September 182 029 Waggons à 10 Tonnen gegen 160 025 Waggons gleichzeitig im Vorjahre, und in der Zeit bis 1. Oktober 1 637 058 Waggons gegen 1 448 748 gleichzeitig im Vorjahre.

Essen, Montanbörse. Offizielle Meldung: Am Kohlenmarkt hält die starke Nachfrage in allen Sorten an.

Montanbörse Schlußkurse:

	1. Okt.	2. Okt.
Diskonto	184	184
Deutsche	239,50	239,62
Handels	173,75	173,62
Bochum	245,25	245,50
Laura	249,25	249,50
Harpen	216,10	215,50
Gelsen	228	226,12
Kanada	183,70	183
Paket	159,10	159,20
Lloyd	127,10	126,80
4% Russen	72,75	73,20
Tendenz	fest.	schwächer.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 2. Okt.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	96,25	96,75
3½pCt neue do. do. (halbj. Zins.)	96,75	97,25
3pCt. do. do.	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (kb. b. frühestens 1. April 1907	100,—	100,75
3½pCt. do. do.	96,50	97,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	129,10	129,90
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	100,—	100,50
4pCt. Vareler v. 1877, Damme	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	100,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	95,75	96,25
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	95,75	96,25
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	97,—	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	95,75	96,25
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,50	101,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,20	98,75
3pCt. do. do.	86,10	86,65
3½pCt. Preußische Konsols	98,40	98,95
3pCt. do. do.	86,10	86,65
4pCt. Lübecker Staats-Anl. v. 1906, unk. b. 1914	—,—	103,60
4pCt. Welf. Prov.-Anl., Serie V, unk. b. 1916	—,—	102,75
4pCt. Kölner Stadt-Anleihe von 1906—1912	—,—	102,50
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	96,20	96,75
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	94,80	—,—
Nicht mündelsicher.		
5pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	69,60	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark	96,40	—,—
3½pCt. do. do. mündelsi.) Serie V.	88,60	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—,—	97,75
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	99,20	99,75
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	101,—	101,55
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	101,20	101,50
3½pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	98,—	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	94,70	95,25
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	99,70	100,25
3½pCt. do. do. do.	93,20	93,75
4½pCt. Rütgerswerke-Oblig., rückzahlbar 105	102,50	—,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	—,—	—,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 103	—,—	99,65
4pCt. Georg-Marien-Bergw. u. Hütten-Oblig., unkündb. bis 1911, rückzahlb. 103pCt.	98,70	99,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	—,—	96,25
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	100,50	—,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	103,50	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	99,50	100,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk	168,50	169,30
Check London für 1 Lstr. in Mk.	20,40	20,42
do. New York für 1 Doll. in Mk.	4.1975	4.2325
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4.1825	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk	16,82	—,—
An der letzten Berliner Börse notierten:		
Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	—,—	—,—
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfeyn)	101,60pCt. bez. G	

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 Prozent.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 6 Prozent.

Bremer Börse, 2. Okt.

Kaffee ruhig. Am Markt Columbia. — Baumwolle fest. Upland middling loko 55¾. — Schmalz stetig. Tubs und Firkins 46¾, Doppeleimer 47½ *S*.

Berlin, 2. Okt. Produktenbericht. Auf allseitig feste auswärtige Berichte eröffnete der Markt mit höheren Preisen für Weizen und Roggen. Letzterer gab den Vorsprung nach befriedigter Kauflust wieder auf. Hafer nur wenig besser zu verwerten. Die hohen Forderungen beschränkten den Verkehr in greifbarem Getreide. Rüböl war beschränkt im Preise. Die Andienungen drückten auf Oktober. Für spätere Lieferungsfristen überwiegt die Nachfrage.

Schiffsnachrichten.

2. Oktober.

Norddeutscher Lloyd.

„Bonn", Sack, von Brasilien, gestern 2 Uhr nachm. in Rotterdam. „Hohenzollern", Gerdes, von Alexandrien, gest. 1 Uhr nachm. in Marseille. „Prinzeß Alice", Polack, nach Ostasien, heute 6 Uhr morgens in Penang. „Roland", Vogt, vom La Plata, gestern 6 Uhr abends von Vigo nach Antwerpen. „Westfalen", Ahlborn, von Australien, gestern 12 Uhr nachts ab Sverabaya. „Bremen", Nierich, nach New York, gestern 10 Uhr abends in New York. „Weimar", Traue, von Australien, gestern 9 Uhr abends von Genua nach Southampton. „Prinz Eitel Friedrich", Malchow, von Ostasien, heute 7½ Uhr morgens von Southampton nach Antwerpen. „Kaiser Wilhelm der Große", Cippers, heute 6 Uhr morgens in New York. „Amerika", Strunck, von Kuba, heute 10½ Uhr vorm. St. Catharines pass. „Rhein", Rott, von Baltimore, gestern 10 Uhr abends Dover passiert.

Landesbibliothek Oldenburg

„Breslau", Prager, nach Baltimore, heute 4 Uhr morgens Kap Henry passiert. „Roon", Meiners, nach Ostasien, heute 10 Uhr vormittags in Suez. „Herzogin Sophie Charlotte", Zander, von Honolulu, heute 10 Uhr morgens Dover passiert.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Goldenfels", Vollers, gest. von Suez nach Hamburg. „Moltkefels", Schwarz, gestern in Kalkutta. „Lichtenfels", Frerichs, gestern von Madras nach Kalkutta. „Braunfels", Pfeiffer, gestern in Madras. „Steinberger", Carstens, gest. in Hamburg.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".

„Rhea", Teigeler, gestern in Lübeck. „Ariadne", Knaut, gestern von Danzig nach Rotterdam. „Flora", Hiesloop, gestern in Kopenhagen. „H. A. Nolze", Bullerdieck, gestern in Stockholm. Neptun", Braue, gestern in Emden. „Hector", Jülfs, gestern in Lissabon. „Apollo", Drewes, gestern von Lissabon nach Brake. „Orest", Albers, heute in Riga. „Kronos", Reimers, heute in Lissabon. „Castor", Haesloop, heute in Bremen. „Minos", Bellmer, heute in Leer. „Neptun", Braue, heute in Leer. „Iris", Ruchel, heute von Rotterdam nach Bremen.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".

„Adler", Berg, gestern von Bremen nach London. „Möwe", Könnecke, gestern von Hull nach Bremen. „Strauß", Rabien, gestern von Bremen in London. „Brema", Lambers, gestern von Genua in Livorno. „Condor", Klaus, heute von Almeria in London. „Hermann", Ulbrand, gestern von Palermo nach Tabarka. „F. Bischoff", Timmermann, gestern von Faro nach Genua. „Schwan", Jürgens, gestern von Catania nach Palermo.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Safft", Spieker, ist am 2. Oktober in Gibraltar angekommen. „Guadiana", Böhland, ist am 2. Oktober in Oporto angekommen.

Kleine Schiffsnachrichten.

Bremen, 2. Okt. Das deutsche Schiff „Neck" ist gestern von Newyork in Yokohama eingetroffen.

— Der Dampfer „Ravensberg", Büschen, ist gestern morgen von Stege in Ornsfölvsvik angekommen.

Leer, 2. Okt. In der Zeit vom 1. Juli bis 30. September sind in den hiesigen Hafen eingelaufen 962 Schiffe mit 49 299 Reg.-T. Nettoraumgehalt (darunter beladen 762 Schiffe mit 41 325 Reg.T.); im gleichen Zeitraum sind ausgegangen 961 Schiffe mit 47 239 Reg.-T. (darunter beladen 441 Schiffe mit 26 082 Reg.-T.).

Bremen, 3. Okt. Nach den Listen des Germanischen Lloyd sind in der Zeit vom 16. bis 23. September 199 Seeschäden gemeldet worden, darunter 133 Dampfer und 63 Segelschiffe. Von diesen gingen 5 Dampfer und 17 Segler vollständig verloren.

Geestemünde, 2. Okt. Von mehreren Fischdampfern, die von Island kamen, wurde auf 56 Gr. 0' N. 3 Gr. 33' O. ein Wrack passiert, das für die Schiffahrt sehr gefährlich ist. Es ist ein anscheinend russischer Gaffelschoner, der bis auf die Wasserlinie verbrannt ist und auf seiner Holzladung treibt. Die Masten sind über Bord gestürzt und hängen zum Teil noch mit der Takelage im Schiff. Der Name des Wracks konnte nicht mehr festgestellt werden. Ein Fischdampfer, der es noch in Flammen stehend sah, fand keine Besatzung mehr an Bord und auch kein Boot in der Nähe, so daß es scheint, als ob die Mannschaft von einem Schiff aufgenommen ist.

Asthma.
Kurzatmigkeit.

Die meisten bis jetzt angepriesenen und angewandten Mittel zur Linderung und Heilung dieser lästigen Krankheitszustände haben ihren Zweck verfehlt, es ist ein großes Verdienst des Dr. Elswirth, den Asthmatischen Astmol-Asthma-Pulver zugängig gemacht zu haben, das nicht nur sofort Linderung und Wohlbehagen verschafft, sondern es ist auch bei etwas längerem Gebrauch in den meisten Fällen vollständige Hebung des Uebels zu erwarten. Herr Ant. Franke in Düsseldorf, Weselstr. 53, äußert sich über Astmol: „Die Wirkung von Astmol ist eine sehr gute, ja man kann sagen, eine ausgezeichnete, und ist dieses jedem, der an kurzem Atem und Asthma leidet, sehr zu empfehlen." Um es jedermann zu ermöglichen, die Vorzüglichkeit von Asthmol (enthält Stramon 40, Grindel rob. 10, Bol. laric. 10, Menthol 3, Kal. nitric 20, Natr. nitric 20) ohne Kosten zu prüfen, versendet das Generaldepot, Engel-Apotheke in Frankfurt a. M., Muster gratis und franko. Man sende genaue Adresse an diese Apotheke.

Preis der großen Schachtel 2,50 M. Zu haben in Apotheken oder von Apotheke in Brake oder Schloß-Apotheke in Hannover.

Der Spätherbst hat noch Sonnentage,

allein die sind gefährlich, namentlich für empfindliche Leute; sie verführen dazu, daß man sich zu leicht kleidet, und nur zu oft wird ein Spaziergang mit einer starken Erkältung bezahlt. Gerade in diesen Tagen sollte man darum nie ohne Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen sein, die sich als Vorbeugungsmittel ebenso glänzend bewährt haben, wie sie gegen alle Reizungen der Schleimhäute, der Luftwege 2c. bewährt sind. Fays ächte Sodener kosten nur 85 ₰ die Schachtel, und sind überall zu haben.

Proben franko.
Versandhaus für
Seidenwaren und Wollstoffe
in schwarz und allen Farben.
Unerreichte Auswahl bei billigen Preisen.
August Michels, Berlin W. 8,
Leipziger Strasse 96, Ecke Charlottenstr.
4 Hoflieferanten-Diplome. — Prämiiert Paris 1900.
Katalog gratis.

Der äußerst günstige Stand der Industrie bedingt naturgemäß eine gesteigerte Nachfrage nach Ingenieuren und Technikern. Wir möchten daher unsere Leser ausdrücklich auf eine geeignete technische Lehranstalt, nämlich das **Technikum Elektra, Polytechnisches Institut, Berlin, Neanderstr. 11**, aufmerksam machen. Daß diese Anstalt wirklich allen Anforderungen der Praxis in vollem Maße Rechnung trägt, beweisen die zahlreichen, gegenwärtig bei der Direktion vorliegenden Ingenieurgesuche, denn viele große Betriebe, bei denen seit Jahren Absolventen des Technikums tätig sind, haben mit diesen die besten Erfahrungen gemacht. Die gut organisierte, fachmännisch geleitete Anstalt hat einen neuen Prospekt herausgegeben, der allen Interessenten gern kostenlos übersandt wird. Auch ist die Direktion zu jeder gewünschten Auskunft bereit.

Kirchen-Nachrichten.

Mittwoch, 3. Okt., Abendgottesdienst 6¼ Uhr. Donnerstag und Freitag, 4. u. 5. Okt., Morgengottesdienst 8½ Uhr. Schrifterklärung.

Damen-Röcke, Damen-Schürzen, Damen-Unterzeuge, Damen-Wäsche, Damen-Strümpfe,

Damen-Kragen, Schleifen und Jabots, Balltücher, Kopfhüllen, Winter- und Glacee-Handschuhe.

Stets das Neueste!

G. Boycksen,
Langestr. 80.

Stadtmagistrat Oldenburg.

Der **Auskündigerplacken** auf dem Gerberhofe, groß 27 ar, soll

Freitag, den 5. Oktober,
mittags 12½ Uhr,

in der Rathausregistratur auf drei Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Pachtbedingungen liegen im Rathause, Zimmer Nr. 13, zur Einsicht aus.

Junges Mädchen empfiehlt sich zum **Schneidern**, am liebsten außer dem Hause. Nachzufragen Zeughausstr. 9.

Wollene Strumpf- und Rockgarne.
Merino-Garne.
Baumwollene Garne.
Estremadeira- und Häkelgarn.
Sämtliche Kurzwaren.
Besatz-Artikel.
Futtersachen und sämtliche andere Zutaten zum Schneidern.
Grosse Auswahl!
Billigste Preise.
G. Boycksen,
Langestrasse 80.

RAY SEIFE

Wenn Sie schönen, reinen Teint und zarte, weisse Hände erhalten wollen, so waschen Sie sich täglich mit der nach Deutschem Reichspatent aus Hühnerei hergestellten

Ray-Seife

Die wunderbare Wirkung, welche die in der RAY-SEIFE enthaltenen kostbaren Bestandteile des Hühnereies auf die Haut ausüben, macht sich schon nach kurzer Zeit bemerkbar. Bitte achten Sie beim Einkauf auf den Namen RAY-SEIFE und weisen Sie die minderwertigen Nachahmungen zurück. Preis per Stück 50 Pfennig. Ueberall käuflich.

Dampfmühle Ipwege.

Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß ich fortan jeden **Donnerstag mahle**, und bitte um regen Zuspruch, da ich für gutes Mehl und reelle Bedienung aufs beste sorgen werde. Hochachtungsvoll

G. Wiemken.

NB. Empfehle **Futtermehl** zu Tagespreisen.

Palmin
Feinstes Pflanzenfett
zum Kochen, braten u. backen

Wasche mit
Henkel's Bleich-Soda
überall zu haben.

Chronisches Asthma ohne zu räuchern,
angeblich unheilbare Tuberkulose, langwierigen Husten. Vollständige Heilung in kürzester Zeit unter weitestgehender Garantie, brieflich. 37-jährige Erfolge, prima Referenzen. **Franz Jokel**, Apotheker in **Glarus**, Presseftr. 977, Schweiz. Porto 20 ₰. Einmalige Anzeige, ausschneiden!

Oeffentl. Verkauf
von
Bauplätzen.

Oldenburg. Mit Antritt zum 15. Februar 1907 oder früher werden an der verlängerten Roonstraße (Dobben)

10 Bauplätze

öffentlich meistbietend zum Verkauf aufgesetzt.

Die Pläne des neuen Dobbenviertels liegen beim Unterzeichneten aus.

Zweiter Verkaufstermin steht an auf

Donnerstag, den 11. Oktbr. d. J., nachm. 3 Uhr, in Peters Restaurant (Waldschlößchen), Meinardusstraße.

B. Schwarting,
Auktionator in Eversten,
Hauptstr. 72, Ecke Marschweg,
Telephon 291.

Bloherfelde.

Die Unterzeichneten nehmen hiermit jede erteilte **Jagderlaubnis** zurück.

J. Wilking.
Ww. Schmidt.
W. Brüggemann.

Birnen (Köstliche). Lindenstr. 53.

Große Auswahl
in
Unterzeugen.
Garantiert reinwollene Unterzeuge,
Rheumatismus-Unterzeuge
Strümpfe u. Socken,
Kniewärmer u. Leibbinden,
Herren-Wäsche,
Farbige Oberhemden,
Ballhemden, Krawatten.
Stets das Beste vom Besten.
G. Boycksen,
Langestr. 80.

Fortwährend Eingang von
Postkarten-Neuheiten.
Ernst Völker, Langestr. 20.

Echt englisch Porter
sehr malzhaltig, daher ärztl. empfohlen bei Blutarmut 2c., Flasche 25 ₰.
Gustav Wiemken, Langestr. 71.

— Leder-Gürtel, —
Damen-Kragen,
Teller-Mützen,
Sports-Mützen,
Gummi-Schuhe.
G. Boycksen,
Langestr. 80.

Babywäsche,
Damenwäsche, Kinderwäsche,
sämtliche Aussteuer-Artikel,
nur prima Qualitäten. Beste Näharbeit.

Wilh. Martin Meyer
Schüttingstraße 10.
— Krimpfreies Wollgarn, Normal-Unterzeuge. —

Krimpfreie Flanelle,
Kinderstrümpfe, Damenstrümpfe,
Ersatzfüße, — Beinlängen, —
Leibchenhosen, offen u. geschlossen.

Landesbibliothek Oldenburg

Zu verk. umzugshalber
2schl. Bettstelle mit Matratze und Bett, groß. Schließkorb, Waschtisch, Kastenkarre, Torffreu-Klosett, Kinderklosett, Tresen u. Reole, 1 Nähmaschine, 1 Petroleummaschine, einige Kleidungsstücke, versch. Spiegel, 1 Schneidertisch.
Aeußerer Damm 23.

Technikum Elektra
Polytechnisches Institut
Berlin, Neanderstr. 4.
Maschinenbau, Elektrotechnik.
Staatl. Aufsicht.
Ingenieur - Diplom.
Prospekt frei.

Empfehle
in großer Auswahl:
Reform-, Träger-, Tändel-Schürzen, Damenhemden und Hosen, Damen-Unterjacken, Korsetts, Handschuhe, Gürtel, Handtäschchen,
große Auswahl.
Portemonnaies, Haarschmuck, Schleifen, Normalunterzeuge, Hosenträger, Socken, Kragen u. farb. Chemisettes und Manschetten, Krawatten,
hübsche Auswahl.
Wachstuch
gebe 20% Rabatt.
Markttaschen
bekannt gute Qualität.
H. Hitzegrad
Oldenburg, Wilhelmshaven, Brake.

Streek b. Sandkrug. Empf. meinen einstimmig angehörten **Weservarsch-Herdbuchstier** zum Decken. **A. Boltes.**

Nadorst. Zu verkaufen eine tiedige, nahe am Kalben stehende **Kuh.**
Ww. **Schmeyers,** Hochheiderweg.

Heirate nicht ohne **Buch** über die **Ehe** von **Dr. Retau** mit 39 Abb. anstatt 2,50, nur 1 *M.* **Liebe u. Ehe ohne Kinder** von **Dr. Ernst** 1,50 *M.* Beide Werke zus. 2,70 *M* **frei.**
A. Günther, Buchh.,
Frankfurt a. M. 162, Kölnerstr. 58.

Freie Vereinigung der selbständigen Schmiede
für das Herzogtum Oldenburg.

Versammlung
am Sonntag, den **7. Oktober,** nachm. **3 Uhr,** im Gildesaal des Gewerbe-Museums.

Geld-Anleihe.

Anzuleihen gesucht zum 1. Novbr. auf sichere Hypothek 3500 *M.*
Auskunft erteilt
Frau **Martha Klaue,** Heiligengeiststr. 8.
Vormittags von 9—11 Uhr.

Auf ein Immobil an einer Hauptstraße Oldenburgs innerhalb Brandkassentaxat
19,000 Mk.
zu 4 Prozent Zinsen an erster Stelle anzuleihen gesucht. Gefl. Offerten erbeten unter S. 608 an die Exp. d. Bl.

5000 Mk.
anzuleihen gesucht auf einen großen Bauplatz im Wert von 8000 *M.* Offert. erbeten unter S. 609 an die Exp. d. Bl.

Kapitalien,
größere und kleinere, habe ich zum 1. Mai n. Js. und früher gegen übliche Zinsen auf gute Hypotheken zu belegen.
A. Parussel, Auktionator, Ohmstede i. O.

Jade. Im Auftrage suche ich
mehrere Kapitalien
gegen gute Landhypotheken anzuleihen.
G. Claus, Nadorst.

Anzul. ges. auf 1. sichere Hypothek 13 000 **Mk.** auf 31. März 1907 v. pünktl. Zinsz. in Oldenb. Nachzufr. Exp. d. Bl.

Gefunden.

Zugelaufen eine mittelgroße **gelbe Hündin.** Gegen Erstattung der Kosten abzuholen bei
Gastwirt **Schlüter, Ohmstede.**

Verloren.

Rastede. Abhanden gekommen eine große gelbe **Hündin.** Dem Auskunftgeber eine Belohnung.
Uhlhorn.

Verloren eine silberne Damenuhr mit kurzer Kette auf dem Wege Osterstraße, Wall, Post, Schloßwall, Damm, Cloppenburgerstraße. Gegen Belohnung abzugeben Osterstraße 13.

Verloren am 23. d. Mts. in Ekhorn ein goldenes Medaillon. Gegen Belohnung abzugeben Ziegelhofstr. 34 b.

Verloren auf dem Kramermarkt ein Portemonnaie mit Inhalt. Gegen Belohnung abzugeben Friedhofsweg 6.

Wohnungs-Gesuche

Gut möbl. **Wohn- nebst Schlafz.** ges. (ungen.). Offerten unter S. 605 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Rastede. Zu mieten gesucht hier im Orte zu Mai eine **Unterwohnung** mit etwas Gartenland.
Degen, Aukt.

Möblierte Wohnung (parterre)
möglichst mit Bade-Gelegenheit, für einen einzelnen Herrn gesucht.
Offerten unter S. 614 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnungs-Angeb.

Zu vermieten sofort in meinem Hause in **Brake**
Laden mit Einrichtung
nebst Wohnung.
Lotse **Koopmann, Blexen.**

Zu verm. zum 1. Nov. ein freundl. möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** mit o. ohne Pension, parterre. Kanalstr. 3.

Zu verm. auf sofort od. später
wegen **Versetzung** des Mieters die geräumige **Wohnung** im Hause **Bremerstraße 2.** Näheres zu erfragen daselbst.

Umständehalber ist unsere abschließb., in best. Zustande befindl. **Oberw.** mit Balkon u. Wasserl. noch ganz o. teilw. (ev. auch möbl.) zu vermieten. Miete 320 *M.* Besicht. jederz. gest.
Lehrer **Schütte,** Ziegelhofstr. 23.

Zu **verkaufen** oder zu **vermieten** zum **1. Mai 1907** die **geräumige Wohnung Hermannstraße 1.** Mietpreis **500 Mk.** Näheres zu erfragen Bremerstr. 2.

Zu verm. **möbl. Zimmer** an **Einz.-Freiw.,** Nähe d. Donnerschweer Kaserne.
Krahnbergstr. 2.

2—3 leere Zimmer, zu Bureauzwecken geeignet, möglichst im Zentrum, zu mieten gesucht. Offerten unter S. 612 an die Exped. d. Bl.

Stube m. Bett zu verm. Westerstr. 4.

Zu verm. möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer.** Alexanderstraße 43.

Große **möbl. Stube** zu vermieten für einzelnen Herrn. Innerer Damm 9.

Zu verm. **möbl. Wohn- und Schlafz.**
Rosenstr. 5.

Frdl. Log. f. 1 od. 2 j. L. Haarenstr. 22.

Freundl. Logis. Haarenstr. 45.

Zu verm. gut möbl. **Wohn- und Schlafzimmer.** Georgstraße 16.

Zu vermieten zum 1. November d. J. oder später eine Unterwohnung mit Gartenland im Hause Ziegelhofstr. 15. Mietpreis 250 *M.*
Wilh. Müller, Rechnungsst.,
kl. Kirchenstr.

Zu vermieten zum 1. November d. J. oder später eine Oberwohnung mit Gartenland im Hause Jägerstraße 2. Mietpreis 135 *M.*
Wilh. Müller, Rechnungsst.,
kl. Kirchenstr.

Wohnung mit Land, umständehalber zum 1. November zu vermieten.
Donnerschwee, Bürgerstr. 45.

Ein bess. **möbl. Zimmer u. Kammer** zu verm. Sonnenstr. 4.

1. Etage, 4 R., Wasserl., 325 *M.*
Achternstr. 55.

Stellen-Gesuche.

Junges Mädchen **sucht** z. 1. Novbr. od. später **Stellung** in besserem bürgerlichen oder landwirtschaftlichen Haushalt bei Familienanschluß und Salär. Offerten unter M. O. 500 postlagernd Schwei erbeten.

Junger Mann, unverheir. (29 Jahre alt), sucht zum 1. Januar 1907 Stellung als **Bote** oder dergleichen. Kaution kann gestellt werden.
Offerten erbeten unter **S. 592** an die Exped. d. Bl.

Junges Mädchen, 22 Jahre alt, welches bereits den Haushalt erlernte, sucht **Stellung** in besserem Haushalt. Etwas Pension wird bezahlt.
Gefl. Offerten unter **C. M. 22** postlagernd **Achim** erbeten.

Stellen-Angebote.

Gesucht auf sofort
ein Knecht
bis Mai, welcher mit Pferden umzugehen weiß.
Beckhausen. H. Behmer.

Die seit langen Jahren bestehende
General-Agentur
einer alten Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft soll anderweitig durch einen energischen Herrn, welcher eine Kaution hinterlegen kann, besetzt werden. Die Bedingungen sind sehr günstig und eignet sich vor allen Dingen diese Position für einen energischen Inspektor, welcher sich selbständig zu machen gedenkt. Gefällige Off. unter **„Generalagentur 6987"** Rudolf Mosse, Berlin SW., erbeten.

Vermögen und **Einkommen** jahrel. i. jederm. ganz leicht zu vervielf. Prosp. gr. **Friedländer & Bülow, St. Ludwig i./E.**

Gesucht auf sofort für einige Morgenstunden eine **Stundenfrau** oder **Mädchen.** Achternstraße 59.

Gesucht zum 1. Nov. **akkurates Mädchen.**
Lohn nach Uebereinkunft.
Frau **Meyer, Bremen,** Moselstr. 3.

Gesucht
von jungem Ehepaar in Oldenburg
Haushälterin,
die perfekt kochen kann.
Angebote an Frau Dr. **Wielandt, Zwischenahn.**

Gesucht ein **Malergehilfe.**
G. Nasjen, Sternstr. 3.

Ohmstede i. O. Für einen Landwirt suche ich ein nettes
junges Mädchen
im Alter von 15—20 Jahren zur Beaufsichtigung der Kinder und zur Stütze der Hausfrau.
Landwirtschaftliche Arbeiten braucht dasselbe nicht mit zu verrichten.
Schriftliche Offerten erbeten.
A. Parussel, Auktionator.

Lemwerder b. Berne. Gesucht wegen Verheiratung des jetzigen ein
junges Mädchen
zur Führung meines landwirtschaftlichen Haushalts. **D. Schlüter.**

Ein junger **Kommis** von 18 bis 20 Jahren, zuverlässig und solide, für Kolonialw.-Geschäft, sofort.
Fr. Schröder, Grohn.

Gesucht per 15. Novbr. ein tüchtiges
jg. Mädchen
als Stütze der Hausfrau. Schneidern erwünscht. Gehalt nach Uebereinkunft; sowie zum November ein sauberes
Dienstmädchen,
welches auch die Wäsche besorgen kann. Lohn 70 Taler.
Carl Bolland, Schlachtermeister,
Bremerhaven, Grabenstr. 13/15.

Glänzenden Nebenverdienst
können sich redegewandte Herren, welche in **Oldenburg u. Ostfriesland** in Hotels, Bahnhofs-Restaurants, Delikateß-Geschäften, Weinhandlungen 2c. gut eingeführt sind, durch vornehmen und gern gekauften Artikel (Genußmittel) verschaffen. Große Neuheit, ohne Konkurrenz, daher spielend leichter Verkauf. Offerten mit Refer. an die
Deutsche Reisetrunk-Gesellschaft m. b. H.
Depot: **Hamburg,** Voigtstr. 16.

Gesucht für einen krank gewordenen
Bäckergehilfen
auf sofort ein anderer.
Emil Brandt, Pferdemarkt 1.

Durchaus
perfekte Köchin
für feinen Haushalt nach **Bremen,** wegen Verheiratung des jetzigen, **zum 1. November gesucht.** Lohn **ca. 300 Mk.** Nur mit besten Zeugnissen Versehene können sich bis Donnerstag, den 4. d. M., nachmittags zwischen 3—4 Uhr, melden bei
Frau Direktor Schreyer,
Herbartstr. 6.

Zum 1. November ein zuverlässiges **Mädchen,** das kochen kann, und für Hausarbeit. Ruh. Haushalt, 4 Pers.
Poppe, Bismarckstr. 52,
Bremen.

Gesucht ein **Bautischler** auf Winterarbeit.
B. Böse, Milchbrinksweg 1.

Rastede. Gesucht wegen Erkrankung eines jungen Mädchens auf gleich oder zum 1. November ein
junges Mädchen
schlicht um schlicht bei Familienanschl.
Frau **Gösseljohanns.**

Osternburg. Auf sofort ein **Schneidergeselle.**
H. Behrens, Bremer-Chaussee 61.

Auf ein neu erb. Wohnhaus in Butjadingen werden per sofort od. 1. Nov. 14000 *M* als 1. Hypothek zu 4% **anzuleihen gesucht** (Brandkassen-Taxat 16200 *M*). Offerten von Selbstdarleihern unter Chiffre S. 578 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Dame mit 2 Kindern von 11 und 13 Jahren wünscht
3—4 gut möbl. Zimmer.
Kleine Bahnhofstr. 4, oben.

Nordermoor. Gesucht wegen Einberufung auf sofort **1 Knecht.**
Hinr. Harms.

1 Zimmermädchen, 1 Plättmädchen, 1 Hausmädchen u. 1 Küchenmädchen sofort gegen hohen Lohn gesucht.
Hotel Funck, Bremerhaven.

Erdarbeiter
werden gesucht. Meldungen werden bei der neuen Kanalschleuse bei Marienfiel entgegengenommen.
Ernst Franke,
Wilhelmshaven.

Weingutsbesitzer am Rhein sucht
tüchtigen Vertreter
in Oldenburg
zum Verkauf seiner
Eigenbau-Weine
im In- und Auslande.
Angebote sind zu richten unter **C. 10797** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.**

Tüchtige
Rostenformer
finden dauernde Beschäftigung bei gutem Verdienst bei
A. Brüning,
Bremerhaven, am Hafen 63.

Tüchtiger Vertreter
gegen Fixum, Provision und Spesen für den Vertrieb unseres mehrfach prämiierten Kraftfutters gesucht.
Nur Herren, welche gute Verbindungen mit der besseren Landkundschaft besitzen und bereits mit Erfolg auf dem Lande gereist haben, wollen Bewerbungen mit Angabe von Referenzen einreichen unter **B. 5038 R.** an Haasenstein & Vogler, A.-G., Hannover.

Gesucht auf gleich ein jüngerer
Bäckergeselle
für dauernde Arbeit.
Otto Brandt,
Kirchdorf bei Sulingen.

Brake. Gesucht sofort
10 tücht. Maurergesellen und 5 Bauarbeiter
auf dauernde Arbeit.
D. Fortmann, Maurermeister.

Berne. Gesucht auf sofort ein
Schmiedegeselle.
B. Brede.

Düddingen bei Rodenkirchen. Suche auf nächsten Mai einen tüchtigen
Großknecht,
desgleichen einen kräftigen
zweiten Knecht.
Georg Ahting.

Suche für sofort junges Mädchen für die Küche.
Müller, Huckelriede b. Bremen.

Gesucht zum 1. Nov. ein ordentliches Mädchen.
Gottorpstr. 16 I.

Altenhuntorf. Gesucht auf sofort oder zum 1. November ein zuverlässiger **Knecht.**
Näheres bei **Gastwirt Haase.**

Gesucht zum 1. November ein
Mädchen
für Küche und Haus.
Exzellenz **von Hennigs, Steglitz-Berlin.**
Näheres Bremerstr. 9.

Arbeiter gesucht.
F. Marks, Eversten.

Zum 1. Januar 1907 ein durchaus tüchtiger
Buchhalter
für ein Kolonialwaren en gros und en detail Geschäft. Kenntnisse der Kolonialwaren-Branche erforderlich. Dauernde Stellung. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften u. Referenzen unter **S. 606** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht ein **gut arbeitender**
Schuhmachergeselle
auf dauernde Arbeit, bei hohem Lohn.
J. Jungblut,
Hofschuhmacher.

Gesucht von einer Dame für den halben Tag ein einfaches junges **Mädchen** von 15—16 Jahren zur Hilfe im Haushalt. **Ofenerstr. 12.**

Ein gewandtes, erfahrenes
Mädchen
aus achtbarer Familie sucht z. 1. Nov. eventl. zum beliebigen Antritt bei Familienanschluß und etwas **Gehalt** einen Platz. Offerten erbeten unter **W. E.** postlagernd **Zetel** i. Oldenburg.

Bad Zwischenahn. Gesucht per sofort ein **Geselle** für meine **Bäckerei** und **Konditorei** gegen guten Lohn.
Dierks.

Blexen. Suchen
Maurer und Zimmerleute.
Wiechmann & Eckhoff,
Baugeschäft.

Gesucht wegen Anstellung im Postdienst auf sofort ein
Postillon
im Alter von 17—20 J.
H. Giese, Posthalter.

Für Okt. für ein erkranktes Mädchen ständige **Aushilfe** gegen hohen Lohn gesucht. Angebote unter S. 603 an die Exped. der „Nachr."

Krankheitshalber wird auf sofort ein tüchtiges einfaches **junges Mädchen** gesucht geg. Familienanschl. und Gehalt.
Auguststr. Nr. 29.

Gesucht ein
Lehrling,
der die Bäckerei und Konditorei gründlich erlernen will und ein **kl Knecht** für leichte Arbeit.
Gerh. Engelbrecht, Geestemünde,
Schillerstr. 10.

Hörspe. Gesucht zum 1. Nov. d. J.
1 Großknecht,
der gut mit Pferden fertig werden kann.
J. Koopmann.

Futtermittel.
Wir suchen für verschiedene Bezirke zum Verkauf von Zuckerschnitzeln noch
strebsame Vertreter,
die bei Gutsbesitzern, Molkereien pp. gut eingeführt sein müssen und tüchtige, rührige Verkäufer sind.
Deutsche Gesellschaft zur Verwertung von Zuckerschnitzeln (Patente Steffen) mit beschränkter Haftung.
Berlin-Halensee.

Zum 1. November ein **Mädchen.**
Frau Oberzahlmstr. Hoenicke,
Bremerstraße 7.

3—20 Mk. tägl. können Personen jed. Standes verdien. Nebenerwerb durch Schreibarbeit, häusl. Tätigkeit, Vertretg. etc. Näheres
Erwerbs-Institut **„Reform" Stuttgart.**

Atens-Nordenham. Gesucht wegen Erkrankung unseres jetzigen auf sofort ein tüchtiges
junges Mädchen
gegen gutes Salär bei Familienanschl
Gustav Bremer, Bankvorsteher.

Großenmeer. Gesucht auf **sofort** od. **1. November** (für z. Militär einberufenen), zuverlässiger
Knecht.
Gerh. Gebken.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 273 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 3. Oktober 1906

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg**, 3. Oktober.

* **Was kostet die elektrische Beleuchtung?** Dazu wird uns aus Brake geschrieben: Die Berechnung der Brennkosten für eine vierräumige Wohnung stimmt auch für Brake, aber nur für einen Haushalt, der sich im Gebrauch des elektrischen Lichtes gar keine Schranken auflegt. Wir rechnen hier schon mehrere Jahre mit den Ausgaben für elektrisches Licht und wissen, daß man in jedem Privathaushalte mit dem Licht viel sparsamer ist. Das Ausschalten ist ja so bequem und man macht es zuletzt ganz mechanisch, so daß ein unnützes Brennenlassen zuletzt kaum noch vorkommt wie in der ersten Zeit. Nur in den ganz dunklen Monaten Dezember, Januar verbrennt eine Flamme hier etwa 5 Mark im Monat, im Juni, Juli, August verbraucht man aber dagegen fast gar keinen Strom, oder doch nur so wenig, daß der Verbrauch auf der Rechnung gleich für mehrere Monate zusammengezogen wird, weil sich sonst die Arbeit und die Wege um den geringen Betrag kaum lohnen. Zählt man am Schlusse des Jahres dann den ganzen Verbrauch zusammen, so kommen nicht 60—70 Mark, sondern nur die Hälfte, 30 bis 35 Mark, heraus, und das nicht für eine Flamme, sondern für Stube, Kammer, Küche, Flur, Treppenhaus, Boden, Keller, Klosett, denn die Flammen in den Nebenräumen verbrauchen ja fast nichts, gerade dort bedeuten sie aber eine Annehmlichkeit, die man nie wieder entbehren möchte. — Man ersieht hieraus also, daß die veröffentlichte Berechnung sehr vorsichtig gemacht worden ist. Die Kosten sind eher zu hoch, als zu niedrieg angegeben.

* **Einen Mathematik-Kursus für Damen** richtet der Verein Oldenb. Lehrerinnen nach den Herbstferien ein. Herr Oberlehrer Witt von der Cäcilienschule wird den Unterricht erteilen, an dem außer den Vereinsmitgliedern auch andere Damen teilnehmen können. Die Vorsitzende des Vereins, Frl. H. Böger, Lindenallee 48, nimmt die Anmeldungen an und erteilt gern jede nähere Auskunft über Art, Zeit und Kosten des Unterrichts.

* **Professor Heinrich Schrader aus Braunschweig** hat bekanntlich seinen neuesten Chor „Wandlung“ dem Liederkranz zu seinem 50jährigen Jubelfeste gewidmet. Wer sich um Männergesang kümmert, der kennt Schrader als einen der feinsinnigsten Komponisten. Wir erinnern nur an „Es haben zwei Blümlein geblüht“, „Der Frühling ist der Herr der Welt“, „Mein Schatz ist auf der Wanderschaft“, „Die Lore“, „Tandaradey“, „Heidenacht“ u. a. m., die auch im Oldenburger Lande viel gesungen werden. Das neue, dem Liederkranz gewidmete Lied „Wandlung“ zeigt die blühende Phantasie des Tondichters im hellsten Licht. Die Komposition, die sich sehr flott singt und große Schwierigkeiten nicht bietet, leuchtet von Humor und schalkhafter Lust. Sie wird sich gewiß in unseren Gesangvereinen bald einbürgern.

* **Der Nikipropeller**, die vom Großherzog erfundene Verbesserung der Schiffsschraube, hat sich bei den Versuchsfahrten der Lloyddampfer „Seydlitz“ und „Zieten“ bewährt. Nun hört man, daß außer dem Torpedoboot „S 131“ auch „S 122“ mit dem Propeller ausgerüstet werden soll. In der Marine ist er ferner bei dem Beiboot des Linienschiffes „Braunschweig“ und dem Motorboot des Linienschiffes „Preußen“ verwendet worden. Die Vibrationen sind im Schiff dadurch fast vollständig in Wegfall gekommen, die Maschinen arbeiten leicht und tadellos ruhig, das Schiff stoppt jetzt in ganz bedeutend kürzerer Zeit als früher, und die Manöbrierfähigkeit ist auch noch verbessert worden. Da diese Erfindung von sehr bedeutendem materiellen Wert für die Reeder und von außerordentlicher Wichtigkeit für die Zukunft des Schiffsbaues ist, so dürfte sich der Nikipropeller noch weiter einführen.

≙ **Die Heringe** sind in diesem Jahre trotz des ausgezeichneten Fanges recht teuer. Ein Faß Superior-Heringe kostet augenblicklich 45 *M*. Auch die übrigen Sorten Heringe sind hoch im Preise.

*

)(**Sandhatten**, 2. Okt. Die Pächter der hiesigen Jagd brachten am ersten Jagdtage 27 Hasen zur Strecke, ein gutes Resultat; auch die Rebhühnerjagd war recht ergiebig.

)(**Huntlosen**, 3. Okt. Von einem hiesigen Jäger wurde ein Fasan erlegt, der sich hierher verirrt haben muß, da die Vögel in dieser Gegend sonst nicht vorkommen.

* **Elsfleth**, 3. Okt. Herr J. D. Borgstede hiers. verkaufte seine in Nordermoor belegene Besitzung „Morriemer Hof“ für die Summe von 28 900 *M* an Landwirt Abeler in Bardenfleth. Der Verkauf wurde durch Herrn Auktionator E. Th. Borgstede vermittelt.

≙ **Elsfleth**, 2. Okt. Dem heute morgen im benachbarten Oberrege stattgefundenen Elsflether Herbstviehmarkte war Hornvieh in einer im Vergleich zu früheren Verkaufsjahren immerhin recht mäßigen Zahl zugeführt. Es mochten etwa 400 Tiere am Platze sein, während in zurückliegenden Jahren manchmal die doppelte Anzahl und darüber zum Verkaufe aufgestellt war. Die gegen früher so stark verringerte Zutrift erklärt sich wohl hauptsächlich daraus, daß die Händler diesen Sommer schon viel Vieh aus den Weiden gekauft haben. Auf dem heutigen Markte herrschte ein ziemlich flotter Handel. Ein großer Teil des vorhandenen Auftriebs ging zu hohen Preisen in andere Hände über. Bahnseitig kamen 26 Waggons verkaufter Tiere nach deutschen Inlandsplätzen zum Versand. Am Mittwoch, den 17. Okt., findet in Berne der diesjährige Herbstviehmarkt statt.

m. **Ovelgönne**, 2. Okt. Das hiesige Postgebäude geht seiner Vollendung entgegen. Leider scheinen beim Bauen Fehler gemacht worden zu sein, denn in zwei Mauern ist je ein großer Riß entstanden. Schade um das schöne Gebäude.

Vechta, 2. Okt. Auf dem gestrigen Markte in Schneiderkrug waren sehr viele Ferkel, auch solche bis zu 100 Pfund Gewicht, angetrieben. Anfangs war der Handel flott, es wurden für 6 Wochen alte Ferkel 15 *M* bezahlt. Späterhin flaute der Handel ab und der Preis sank auf 11 *M*. Die Ferkel im Gewichte von 100 Pfund konnte man für 30 *M* erstehen.

wr. **Esenshammergroden**, 3. Okt. Am vorigen Freitag fand in „Barres Gasthof“ die Abschiedsfeier des Herrn Lehrers Fittje statt. Eine große Zahl von Kollegen, früheren Schülern und sonstigen Schulachtsgenossen hatte sich eingefunden, um ihren alten Lehrer zu ehren. 35 Jahre ist er als Lehrer hier tätig gewesen und nur ungern sehen ihn die Leute, die zum großen Teil seine Schüler waren, scheiden. Wegen eines hartnäckigen Halsleidens ist Herr Fittje gezwungen, den Schuldienst aufzugeben.

wr. **Atens**, 3. Okt. Herr Achgeles-Treuenfeld verkaufte an die Aktiengesellschaft „Metallwerke“ ein in „Bleyer-Sande“ belegenes Grundstück von 11 Hektar für den Preis von 180 000 *M*.

* **Jever**, 3. Okt. Die Schuhmachermeister aus Jever und Jeverland werden sich demnächst zu einer Zwangsinnung vereinigen. — Im kommenden Monat werden wir hier zwei seltene Familienfeste zu verzeichnen haben. Am 5. November können Tischlermeister J. C. W. Oetken und Frau das seltene Fest der diamantenen Hochzeit begehen und am 9. Nov. Baumeister Onnen und Frau die goldene Hochzeit. Meister Oetken schafft trotz seines hohen Alters noch Tag für Tag fleißig in seiner Werkstatt und seine Gattin besorgt den Haushalt. Anläßlich dieses Festes werden nicht nur von den Familienangehörigen, sondern auch von anderer Seite besondere Ehrungen geplant. — Hierbei sei, so schreibt das „J. W.“, erwähnt, daß der älteste Bürger unserer Stadt, der frühere Gastwirt Herr Edo Frerichs, dieser Tage im Alter von 96 Jahren verstorben ist; Frerichs war bis ins höchste Alter hinein ungemein rüstig, seit etwa einem Jahre aber begannen die Kräfte sich zu erschöpfen.

M. Tossens, 2. Okt. Die hier in Königs Gasthause von dem landwirtschaftlichen Verein Tossens-Eckwarden und dem Verein Burhave veranstaltete Allgemeine Ausstellung von Obst, Gartenerzeugnissen und Konserven war aus der näheren und weiteren Umgegend sehr gut beschickt und das Ganze wunderhübsch arrangiert, so daß der Besuch sehr lohnend war. Trotz des wenig günstigen Obstjahres waren die vielen Apfel- und Birnensorten, die hier gezüchtet werden, in vorzüglichster Qualität vertreten, und desgleichen die Garten, erzeugnisse, die zum Teil in geradezu erstaunlicher Größe ausgestellt waren. In der Tat haben die beiden Preisrichter, Herr Landesobstgärtner Immel aus Oldenburg und Herr Landwirt Riesebieter aus Blexen, kein leichtes Amt gehabt. Von hübschen jungen Damen wurden die verschiedenen Obstweine glasweise gegen geringes Entgelt kredenzt und hierdurch das Angenehme mit dem Nützlichen verbunden. Am ersten Ausstellungstage hielt abends Herr Immel einen lehrreichen und besonders auch für die zahlreich anwesenden Damen beherzigenswerten Vortrag über die Ernte, die Aufbewahrung und die Verwertung des Obstes und Gemüses im Haushalte. Redner, welcher in seiner Praxis und auf seinen Reisen speziell in Holland eine reiche Erfahrung gesammelt hat, teilte eine Reihe von hier noch wenig bekannten Methoden mit, insbesondere über die vorteilhafte und dabei ungemein mannigfaltige Verwertung des minderwertigen Obstes, das zum Versand und Verkauf sich weniger oder überhaupt nicht mehr eignet. Hoffentlich sind die Fingerzeige nicht vergeblich gewesen und finden hier volle Würdigung. Besonders empfahl Redner die Verwertung des Fallobstes zu Fruchtweinen auf genossenschaftlichem Wege, da der Fruchtwein wohl imstande ist, dem in seinen Folgen so sehr schädlichen Branntwein erfolgreiche Konkurrenz zu machen.

F. R. Eutin, 3. Okt. Eine ordentliche Versammlung des Provinzialrats des Fürstentums Lübeck findet Freitag, den 12. Oktober 1906, statt. Die Gegenstände der Beratung sind folgende: 1. Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben des Fürstentums Lübeck für 1907. 2. Entwurf eines Gesetzes für das Fürstentum Lübeck, betreffend Abänderung des Jagdgesetzes vom 8. Februar 1888. 3. Entwurf eines Gesetzes für das Fürstentum Lübeck, betreffend Abänderung des Gesetzes vom 23. November 1854, betr. Einführung einer Hundesteuer. 4. Entwurf eines Gesetzes für das Fürstentum Lübeck, betreffend Körung der Zuchtstiere. 5. Wahlen zum Verwaltungsgericht für das Fürsten-

Pique-Aß.

Kriminalroman von A. Oskar Klaußmann.

23) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Das Herz dieses Weibes, das unter solch eigentümlichen Verhältnissen aufgewachsen war, ohne mütterliche Erziehung, ohne die Leitung einer Frauenhand, schien die Gefühle des Mitleids und der Rücksicht nicht zu kennen. Für sie gab es nur einen Lebenszweck, und das war der, dem Vaterland zu dienen, und für dieses Vaterland war sie bereit, jedes Opfer zu bringen. Nach den Begriffen, die sie sich von Moral und Pflicht gemacht hatte, mußte jedes Mittel gerecht und erlaubt sein, durch welches die Erhaltung des Bundes und seiner Dienste für das Vaterland ermöglicht wurde.

Martha mußte sterben, und zwar möglichst rasch. Hier galt kein Zögern. Konnte nicht Martha Veranlassung nehmen, zu irgend einem Fremden von dem Geheimnis zu sprechen, vielleicht gar zu Kontala oder zu dessen Schwester? Gewiß, man würde das Mädchen verlacht haben, wenn sie irgend jemand etwas erzählte. Selbst Femia hätte die Stirn gehabt, sie auszulachen, da nach ihrer Ansicht Martha nichts hatte als die vage Vermutung, keinen positiven Beweis.

Femia trat plötzlich an den Schrank in ihrem Zimmer, schob die Sachen zurück, welche die Hinterwand des Schrankes verdeckten, und prüfte hier sorgfältig, ob man etwas entdecken könnte. Sie selbst schob dann eine der Leisten, die die Rückwand des Schrankes festhielten, zurück, und mit der Leiste zusammen bewegte sich die Hälfte der Hinterwand zur Seite und ließ noch ein Fach erkennen, in dem ein Männeranzug, eine polnische, mit Pelz besetzte Konfederatka und einige seidene Gesichtsmasken hingen. Auf dem Boden dieses Faches aber standen einige Flaschen und auch eine Kassette, welche Femia herausnahm und auf den Tisch stellte.

Dann ging sie rasch nach der Tür und versicherte sich, daß dieselbe verschlossen sei; ebenso prüfte sie die Fensterläden und vergewisserte sich, daß sie auch durch dieselben nicht beobachtet werden könne. Dann öffnete sie die Kassette, die aus einem einfachen Eisenkasten mit Schloß bestand, und entnahm ihr verschiedene Schriftstücke und endlich auch ein Paket mit einem weißen Pulver, das sie auf dem Tisch zurecht legte. Die Papiertasche, in der sich das Pulver befand, zeigte einige Zahlen in der Aufschrift. Femia prüfte diese Zahlen und murmelte dann etwas vor sich hin.

Plötzlich legte sie das Pulver auf den Tisch und schritt wieder in ihrer geräuschlosen und unruhigen Weise auf und ab. Sie überlegte ruhig und kühl, welche Gefahr ihr drohte, wenn sie die Stieftochter durch Gift aus der Welt befördere.

Was geschah, wenn man Martha von Sembitzka plötzlich tot in ihrem Zimmer fand? Der Arzt würde jedenfalls einen Schlaganfall konstatieren, denn Spuren einer äußeren Verletzung wären nicht zu sehen gewesen. Gewiß gab es ein großes Lamento, aber bei den damaligen Verhältnissen erfolgte jedenfalls die Beerdigung Marthas, ohne daß sich jemand Skrupel über ihren plötzlichen Tod machte. Der Arzt war vollständig in der Hand Femias. Er war einer von den Aerzten aus der alten Schule, die nach einem gewissen Schlendrian darauf loskurierten und die die Praxis weniger durch ihre ärztlichen Leistungen als durch ihr persönliches Auftreten sich zu erhalten und möglichst lukrativ zu gestalten verstanden. Wie wir wissen, war der Arzt mehr ein Freund des Hauses in der Familie Sembitzki als der ärztliche Berater, und wie hier, spielte er seine Rolle in allen den adeligen Familien der weiten Umgegend, wo man ihn mehr als tüchtigen Whist- und Bostonspieler, als lustigen Erzähler, denn als Arzt schätzte. Man befolgte seine Ratschläge und hatte allen Respekt vor ihm, obgleich man einsah, daß er ziemlich nonchalant bei schweren Krankheiten war und alle Arbeiten und alle Umstände gern umging, wenn dies irgend möglich war.

Aber selbst wenn der Arzt Verdacht geschöpft hätte und aus irgend einer Veranlassung eine Untersuchung angeordnet worden wäre? Femia blieb plötzlich stehen und stierte einen Augenblick ins Leere.

Femia dachte an ihren kranken Gatten. Der Arzt war am Abend noch dagewesen und hatte erklärt, das Nervenfieber werde zurückgehen. Wenn Sembitzki dann zum Bewußtsein kam, dann fragte er gewiß nach seiner Tochter. Aber die war in der Zwischenzeit begraben, und die Nachricht von ihrem plötzlichen Tode brach auch ihm sicher das Herz. Wenn nun aber der alte Mann im Gegenteil durch die Todesnachricht in Aufregung geriet, Fragen stellte und womöglich eine Untersuchung herbeiführte?

Femia schritt wieder auf und ab ... Es galt, sorgfältig zu überlegen und zu erwägen. Wenn der verzweifelte Mann Alarm schlug, dann gab es doch vielleicht Aufsehen, ja vielleicht sogar eine Untersuchung. Allerdings unter gewöhnlichen Umständen konnte eine solche Untersuchung der Schloßherrin wenig anhaben. Am allerwenigsten konnte durch eine solche Untersuchung der Verdacht auf sie selbst gelenkt werden. Die Untersuchung führte der Patrimonialrichter, das heißt ein Richter, der von einer Anzahl von Gutsbesitzern dafür bezahlt wurde, um auf ihren Gütern die Gerichtsbarkeit nach damaligem Recht auszuüben. Dieser Patrimonialrichter stand in einer eigentümlichen schiefen Stellung, halb als Richter und Unparteiischer zwischen den verschiedenen Gutsbesitzern und auch wiederum zwischen Gutsbesitzern und Bauern und Arbeitern, und auf der anderen Seite war er nichts als ein bezahlter Diener dieser Gutsherren, deren Vorteil er unter allen Umständen wahren sollte und denen er verpflichtet blieb, weil sie ihn sich als Patrimonialrichter hielten. Femia kannte den alten, jovialen Herrn, welcher sich auch lieber mit Ungarwein als mit den Akten beschäftigte, der sich geschickt durch alle die Schwierigkeiten hindurchzuwinden wußte, die seine eigentümliche schiefe Stellung ihm so oft im Leben bereitete, der wahrscheinlich selbst vor Schreck gestorben wäre, wenn er den Verdacht auf die Schloßherrin hätte gelenkt gesehen.

Wer sollte aber den Verdacht auf Femia lenken? Es kam nur darauf an, in geschickter Weise Martha das Gift beizubringen, dann den Rest des da auf dem Tische liegenden Pulvers zu verbrennen, damit in keinem Falle etwas davon vorgefunden werden konnte, was verdächtig war. Dann handelte es sich wohl um etwas Komödie bei dem plötzlichen Tode der Stieftochter; aber war nicht anzunehmen, daß diese, wohl infolge der furchtbaren Aufregungen der letzten Tage, insbesondere durch die Krankheit des Vaters, leicht von einem Schlaganfall getroffen werden konnte?

Femia nahm plötzlich das Pulver, warf es in die Kassette, schloß deren Deckel zu und stellte die Kassette wieder an ihren früheren Platz.

„Ich bin eine Närrin,“ sagte sie dann halblaut; „so geht es nicht. Dieses nichtswürdige Geschöpf ist klüger, als ich dachte, mißtrauischer, als ich vermutete. Sie weiß und ahnt, daß sie mich auf das schwerste gereizt hat. Vielleicht wirkt das Gift nicht so schnell, als ich mir denke, ich habe seine Wirkung noch nicht erprobt, sie kann vielleicht noch mit irgend jemand reden und dann mich beschuldigen. Sie kann vielleicht erst recht, weil sie sich vergiftet glaubt, mein ganzes Geheimnis verraten. Nein, es geht nicht. Wie soll ich es ihr auch beibringen? Durch einen Trunk, im Essen? Unberufene Zeugen können dazu kommen, — es muß etwas anderes ersonnen werden!“

Wieder schritt Femia auf und ab, fürchterliche, blutige Gedanken hin und her wälzend, ihr Gehirn zermarternd nach einem Auswege. Das Vogelgezwitscher, das durch die Fensterladen hereindrang, mahnte sie daran, daß draußen schon der frühe Sommermorgen hereingebrochen sei.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

tum Lübeck. Die Dauer des Provinzialrats ist auf 2 Tage bestimmt.

Die interessanteste der Vorlagen, die dem Provinzialrat bisher zugegangen sind, ist zweifellos der Voranschlag für das Fürstentum Lübeck. Interessant besonders insofern, als er wieder einmal die Tatsache bestätigt, daß man fast immer ganz unbedenklich die Ergebnisse eines Rechnungsjahres um 100 000 *M* günstiger anschlagen kann, als die Regierung es tut. Die Rechnungsergebnisse von 1905 weisen dem Voranschlag gegenüber Mehreinnahmen von 80 311 und Minderausgaben von 22 816 *M* nach, sodaß die 100 000 *M* für 1905 fein herauskommen. Für 1906 kommt es wohl ebenso. Schon jetzt rechnet die Regierung mit einem Mehr von 75 000 *M*.

So erfreulich diese Tatsache an und für sich ja zweifellos ist, so glauben wir doch betonen zu müssen, daß wir die Art, wie die Staatsregierung Voranschläge aufstellt, nicht für richtig halten können. Die Regierung soll nicht leichtsinnig oder auch nur optimistisch vorgehen. Aber daß sie, bevor sie eine Einnahme in den Voranschlag einstellt, jedesmal drei Kreuze macht, ist doch auch wohl nicht gerade notwendig. Mehr: es ist falsch, denn die Regierung wirkt dadurch in einer uns unzulässig erscheinenden Weise auf die Beschlüsse von Landtag und Provinzialrat ein. — Im übrigen bringt der Voranschlag wenig oder nichts, das Interesse verdient. Die Gesamteinnahmen sind auf 924 791,47 *M*, die Gesamtausgaben auf 902 500 *M* veranschlagt, sodaß ein Ueberschuß von 22 291,47 *M* hat vorgesehen werden können. Außer dem Voranschlag liegen dem Provinzialrat bisher nur 2 kleinere Vorlagen vor. Durch eines derselben soll das Jagdgesetz abgeändert werden: Erhöhung der Jagdkartengebühr von 9 auf 15 *M*, Ausdehnung der Schonzeiten. Eine andere Vorlage bringt eine Aenderung des Grundsteuergesetzes in Vorschlag, bei dem die Strafbestimmungen geändert werden sollen. Schließlich veranlaßt die Regierung den Provinzialrat durch Vorlage 5 zur Wahl von Mitgliedern des Verwaltungsgerichtshofes. Die wichtigste Vorlage steht noch aus: Körung der Zuchtstiere. Ueber dieselbe wird zweifellos noch viel gesagt, viel gestritten werden!

---

0 **Wilhelmshaven**, 1. Okt. Die bisherige 2. Torpedo-Abteilung ist mit dem heutigen Tage zur 2. Torpedo-Division erweitert worden. Zu den bisher vorhandenen 3 Kompagnien ist eine vierte getreten. Je 2 Kompagnien bilden eine einem Stabsoffizier unterstellte Abteilung. Das Kommando über die neu formierte Torpedo-Division ist dem Fregattenkapitän Schaumann übertragen worden. Gleichzeitig ist in Kiel die 1. Torpedo-Abteilung in ähnlicher Weise gebildet worden. Mit Rücksicht auf diese Erweiterung der Torpedowaffe ist zur Inspektion des Torpedowesens ein Kapitän zur See kommandiert worden. Die Wahl ist auf den bisherigen Kommandanten des bisherigen Torpedo-Versuchsschiffes „Vineta", Kapitän zur See Schäfer, der gleichzeitig Präses des Torpedo-Versuchskommandos war, gefallen.

Vermischtes.

Eine Charakteristik der kubanischen Insurgenten gibt in der „Neuen mil.-pol. Korrespondenz" ein Feldzugsteilnehmer aus dem spanisch-amerikanischen Kriege: Am 22. Juni 1898 landete der amerikanische Oberkommandierende, General Shafter, 16 000 Mann bei Daiquiri, 30 Kilometer östlich von Santiago de Cuba. Dort sahen wir zuerst die „Patrioten und Freiheitshelden", von denen die Gelbe Presse der Vereinigten Staaten so viel erzählt hatte. Zerlumpte, vom reichlichen Rumgenuß und vom Fieber geschwächte Gestalten, die meist nur mit rostigen Machetes (Zuckerrohrsicheln) bewaffnet waren, schauten sie untätig der Ausschiffung zu. Von einer Sicherung der landenden Truppen nach Santiago de Cuba hin, wo General Linares mit 20 000 Spaniern stand, waseitens der Insurgenten keine Rede. Wehe dazu dem, der sich mit dem meist farbigen Gesindel einließ! Diese kubanische Freiheitsarmee stahl wie die Raben. Was nicht niet- und nagelfest war, wurde von den „Insurectos" als gute Beute betrachtet. Die Kubaner selbst und ihre halbverfallenen Hütten waren dazu solch gefährliche Infektionsträger, daß der kommandierende General bald jeden Verkehr mit ihnen untersagte und die von Schmutz und Ungeziefer starrenden Hütten abbrennen ließ. Nicht einmal als landeskundige Führer waren die schwarzen Burschen zu gebrauchen. Beim ersten spanischen Schrapnell gar ergriffen sie prompt das Hasenpanier. Von einer „Menge (a lot) kubanischer Insurgenten und anderen Nichtkombattanten" berichtet Richard Harding Davis in seiner Geschichte des Landungskorps in Kuba. Am 17. Juli 1898 wurde die spanische rot-goldene Flagge zum letzten Male auf dem Dache des Regierungspalastes in Santiago niedergeholt, und die „Sterne und Streifen" wurden gehißt. Ein Haufe der gleichen gelbhäutigen Gesellschaft, die heute gegen den Präsidenten Estrada Palma aus unbefriedigtem politischem Ehrgeiz rebellierten, brach damals auf der Plaza del Gobierno in mißtönende Kundgebungen gegen die Spanier aus, während die Amerikaner den unterlegenen Gegner durch achtungsvolles Schweigen ehrten. „Und wegen dieser schwarzen Halunken mußten wir euch spanische Gentlemen zu Krüppeln schießen," bemerkte bitter ein höherer amerikanischer Bundesoffizier zu einem verwundeten Kameraden vom Stabe des besiegten Generals Linares.

Lustiges Allerlei.

Kindermund. „Das Kind", eine neue Monatsschrift für Kinderpflege, Jugenderziehung und Frauenwohl, Verlag von Otto Tobies in Hannover, erzählt folgende Anekdote: Zwei kleine Mädchen, Anna und Rosa, waren unartig. Die Mutter stellt sie darüber zur Rede. Das älteste Töchterchen Anna leugnet alles und fügt also zur Unart noch die Lüge, während die kleine Rosa reumütig ihr Unrecht eingesteht. Darauf wird der kleinen Lügnerin eine Strafe in Aussicht gestellt. Nachmittags geht die Mutter aus, und als sie nach einiger Zeit nach Hause kommt, bringt sie dem braven Röschen zur Belohnung, weil es sofort die Wahrheit gesagt habe, einen Mohrenkopf mit. Hierauf verläßt die Mutter die Kinderstube; während sie eben noch im Nebenzimmer verweilt, hört sie, wie ihr braves, soeben belohntes Röschen zu der kleinen Sünderin Anna sagt: „Da, Anna, hast Du ein halbes Mohrenköpfchen, und weißt Du was, morgen lügst Du wieder, und da geht die Mutter wieder fort und bringt mir ein Mohrenköpfchen und da teile ich es wieder mit Dir."

Im Kreisblatt für den Kreis Osterholz (Nr. 114) finden wir folgendes Inserat: „Ich habe keine Läuse. Fräulein Wellbrock, Scharmbeck, Baustraße."

Aus dem „Kladderadatsch". Ueber einen in Paris von dem Luftschiffer Santos Dumont unternommenen Flugversuch berichtet die Berliner „L. N." vom 15. September: „Nachdem die Vorrichtung auf ihren Rädern ungefähr 300 Meter mit wachsender Schnelligkeit auf dem Erdboden zurückgelegt hatte, erhob sich Santos damit auf 70 Zentimeter und legte sieben Meter fliegend zurück. Ein Ruck am Steuer brachte jedoch die Vorrichtung zu nahe dem Boden, so daß er mit Wucht fiel und sein ganzer Hinterteil mit Einschluß der Schraube zerstört wurde."

Humor des Auslandes. Berechnet: „Warum haben Sie ihn denn bei sich empfangen, wenn Sie kein Vertrauen zu ihm hatten?" — „Aber, du liebe Güte, ich hätte ja niemals gedacht, daß er mir meine Tochter entführen würde. Ich dachte, er käme wegen meiner Frau."

Stimmt. Bacon: „Sie sagt, sie sei achtundzwanzig Jahre alt." — Egbert: „Nun, sie sieht so aus, als wenn sie sagen würde, daß sie ungefähr so alt wäre."

Erkannt. George: „Würden Sie nicht lieber, ehe Sie ledig bleiben, den größten Esel von der Welt heiraten?" — Clara: „O, George, das kommt so plötzlich."

Provisorium. Ihr Vater: „Die Sache ist die, ich kann meiner Tochter momentan keine Mitgift geben". — Der Bewerber: „Das macht nichts — ich kann sie inzwischen um ihrer selbst willen lieben."

Der Empfindliche. „Sagen Sie mir aufrichtig, was Sie von meinem musikalischen Talent halten." — „Nun, wenn Sie mir versprechen, daß Sie nicht beleidigt sein wollen . . . ." — „Aber natürlich nicht; aber einerlei — lassen Sie uns von etwas anderem reden."

Kongreß für Kinderforschung und Jugendfürsorge.

Wir haben gestern schon mitgeteilt, daß der aus allen Teilen Deutschlands und Oesterreichs stark besuchte Kongreß unter größter Beteiligung in Berlin eröffnet wurde.

Der Einfluß der Umgebung auf die Seele des Kindes.

Den ersten Vortrag hielt Prof. Dr. A. Baginsky, Direktor des Kaiserin Friedrich-Kinderkrankenhauses über „Die Impressionabilität der Kinder unter dem Einfluß des Milieus". Der Arzt — so führt er einleitend aus — der sich eingehend und mit vielen Kindern in verschiedensten Altersstufen zu beschäftigen hat, begegnet auf Schritt und Tritt immer wieder von neuem der eigenartigen Erscheinung, daß die Kinder, insbesondere wenn sie von chronischen und relativ nicht schwerwiegenden Krankheitsvorgängen betroffen sind, bei deren sonstiger Gleichartigkeit unter den verschiedenen Lebensbedingungen und in der Umgebung sowie unter Einwirkung verschiedener Personen ganz verschieden geartete Krankheitsbilder darbieten. Redner gibt aus seiner reichen praktischen Erfahrung eine Reihe von Fällen, in denen die bloße Veränderung der Umwelt sich als Heilfaktor erwiesen hat, und hebt hervor, daß es sich in fast allen Fällen nicht bloß um die Wirkung auf ein einzelnes besonders als pathologisch uns entgegentretendes Phänomen, sondern um die Wirkung auf die gesamte kindliche Psyche, um eine Umstimmung der ganzen kindlichen Persönlichkeit handelt. Nicht bloß für den Arzt, auch für den Psychologen bieten diese Fälle viel Bemerkenswertes. Redner zieht aus dem Vorgetragenen folgende Schlüsse über die Sonderheiten der kindlichen Psyche: Das Kind ist ausgezeichnet durch die sehr rege und ausgedehnte Verquickung der somatischen und physiologischen Vorgänge mit den psychischen; mit Vorstellungen und Empfindungen. Diese ist unvergleichlich größer bei Kindern als bei Erwachsenen. In der kindlichen Seele sind die Vorstellungen, Begriffe noch locker und nicht gefestigt. Ebenso locker sind die Assoziationen und leicht lösbar die Synthesen, daher die überaus leichte Beeinflussung durch neue Wahrnehmungen und neue Erscheinungen in der umgebenden Außenwelt, die leichte Lösung vorhandener Assoziationen und die Herstellung neuer, sowie die Verdrängung von Synthesen durch neue. Mächtig ist der Einfluß von Trieben, mögen diese von Geburt an dem Kinde mitgegeben oder durch Gewohnheit erworben sein. Obenan steht der Nachahmungstrieb, ferner der Trieb der Ausübung von Funktionen unter Einfluß von Lust- und Unlustempfindungen. Eigentümlich ist dem Kinde die Einschätzung der Vorstellung als Wirklichkeit. Dies wird die Quelle der Phantasie, der Illusionen der Autosuggestion, aber auch der Furcht und der Kindeslügen. Die Pädagogik weiß bereits die Wandelbarkeit des Kindes unter dem Einfluß der Umwelt zu schätzen und zu nützen, jedoch gibt es zur Zeit hervorragend wichtige Stellen im sozialen Leben, wo diese Kenntnis noch nicht durchdrungen ist. Bei vielen Kinderfehlern, so vor allem bei Kinderlügen, hat man sich vielfach die Beteiligung des Milieus nicht zur Klarheit gebracht. Sind doch Kinderlügen vielfach — und in den frühesten Jahren wohl immer — nur der Ausdruck des Versetzens von Vorstellungen in die Wirklichkeit, gleichsam die in dem Gehirn erzeugten Assoziationen auf den Schein der Außenwelt geworfen und so, wenn auch nur anscheinend, verkörpert. Reproduktion, Gewohnheit, oft Hand in Hand mit Imitation, machen die Vorstellung stetig fester und stempeln sie dem Kinde zur Wirklichkeit. Darin liegt die große Gefahr der Kinderlügen, vor allem der Kinderaussagen vor Gericht. Kinderaussagen vor Gericht sind für den wirklich erfahrenen Kinderkenner geradezu null und nichtig (sehr richtig, Beifall), ganz wertlos und ohne Bedeutung, um so bedeutungsloser fast und nichtiger, je öfter das Kind die Aussagen wiederholt, je fester es bei der gleichen Aussage bleibt. Das deutsche Gerichtswesen scheint mit dieser Tatsache bisher nicht zu rechnen, in anderen Ländern ist es anders. Nach dem in Schweden geltenden Gesetz darf als Zeuge nicht vernommen werden, wer nicht 15 Jahre alt ist. Kann man auch über die Festsetzung der Altersgrenze strittig sein, so ist doch die Einführung einer derartigen Bestimmung in dem Gerichtsverfahren aller Kulturländer zu befürworten. „Ich wollte mich fast verpflichten" — so fährt Redner fort — „was man auch nur immer verlangt, als Zeugenaussage in ein Kind bis zum 8. und 9. Lebensjahre hinein und auch wieder heraus zu examinieren. Also fort mit dem Kinderzeugnis vor Gericht!" Nachdem Redner nochmals die Bedeutung der Umwelt für das praktische Handeln des Kinderarztes hervorgehoben, schließt er unter großem Beifall mit der Mahnung, Vorsicht zu üben mit allem, womit man das Kind umgibt, ihm aber vor allem nichts nahe zu bringen, wodurch es an seiner Seele Schaden leiden kann.

Wir haben gestern schon unser Bedenken geäußert, die Aussagen von Kindern vor Gericht in ihrem eigenen Interesse gänzlich zu beseitigen.

Die Begabungsunterschiede der Kinder.

Darauf sprach Prof. Dr. Meumann-Königsberg über die wissenschaftliche Untersuchung der Begabungsunterschiede der Kinder und ihre praktische Bedeutung. Da die Aula für die dichtgedrängte Hörerschaft nicht ausreichte, so fand zuvor eine Uebersiedelung nach dem auditorium maximum statt. Die junge Wissenschaft der Erforschung der Begabungsunterschiede umschließt, wie Meumann darlegt, zahlreiche pädagogische Probleme. Noch ist man sich über den Begriff „Begabung" nicht ganz im reinen. Soll man darunter ganz allgemein die intellektuelle Befähigung oder nur einen besonders hohen Grad dieser verstehen? Vielleicht hat man darunter auch nur das angeborene Moment des Intellekts zu begreifen. Die wichtigste Aufgabe der Begabungslehre ist nach Meumann eine kritische Revision des Begriffs der Schulbegabung. Die Beurteilung der Schulbegabung leidet und muß leiden an einer bedenklichen Einseitigkeit, da sie sich nicht auf die Fähigkeiten, sondern auf die Leistungen der Schüler stützt, und in der Schule keine Trennung von Fähigkeiten und Leistungen stattfinden kann. Freilich läßt sich nicht ohne weiteres behaupten, daß man Mängel der Begabung durch äußere Beeinflussung zu beseitigen und Unterschiede der Begabung auszugleichen vermag. Gerade die neueste Zeit hat den Beweis für auffallend große Unterschiede in der Begabung erbracht. Sehr schwach begabte Kinder sind in der Schule abzusondern. Ueberhaupt müßte in der Schule eine Trennung der Schüler nach ihrer Leistungsfähigkeit erfolgen. Die Beseitigung der Begabungsmängel ist von einer psychologischen Analyse abhängig, da sonst Planlosigkeit platzgriffe. Man muß die Unterschiede der absoluten Leistungen eines Schülers vom Durchschnitt wissenschaftlich feststellen. Allgemein läßt sich sagen, daß je mehr Uebungen ein Individuum an einer Leistung nötig hat, desto weniger Anlage bei ihm vorhanden ist. Mit der Darlegung weiterer grundsätzlicher Gesichtspunkte, u. a. auch über die verschiedene geschlechtliche Begabung, schloß der Redner seine Ausführungen.

„Das Verhältnis von Kinderforschung und Pädagogik" beleuchtete Mittelschulrektor Ufer-Elberfeld. Er warnt vor einer Ueberschätzung der Kinderforschung in ihrer Bedeutung für die Pädagogik. Sie wird dem Jugenderzieher weniger neue Bahnen weisen, als den bestehenden Grundsätzen eine sehr wünschenswerte Vertiefung geben. Hoffentlich gelingt es der Kinderpsychologie bald, eine Reihe von Fragen, die für die Pädagogik wichtig sind, zu lösen, vor allem auf dem Gebiet der unterschiedlichen Veranlagung und Befähigung der Kinder insonderheit der Geschlechter. Allerdings steckt die Psychologie der Geschlechter noch in den Anfängen. Anerkennung verdient es, daß man in Preußen der psychopathologischen Ausbildung der Lehrer größere Beachtung schenkt. Hoffentlich findet das bald Nachahmung. Falsch wäre, zu glauben, daß die Kinderforschung für die Kindererziehung ganz neue Ziele aufstellen wird. Es gibt ja Leute, die zu den Kindern niederkauern, statt sie zu sich emporzuziehen. Erziehung ist Anpassung an die Gesellschaft, nicht ungehindertes Ausleben. Daher wird es niemals bei der Erziehung an Druck fehlen, auch nicht an Klagen.

Die erste Blütezeit der Kinderseelenkunde.

Nachdem Museumsleiter Fischer-Rixdorf Zweck und Ziele der mit dem Kongreß verbundenen Ausstellung in großen Zügen dargelegt, schilderte Dr. Ament-Würzburg „eine erste Blütezeit der Kinderseelenkunde um die Wende des 18. zum 19. Jahrhundert". Die moderne um das Kind entstandene Bewegung ist nicht die erste. Nach einigen zerstreuten Vorläufern setzte sie etwa zwischen 1770—80 namentlich mit Basedows und Lampes philantropischem Journal „Pädagogische Unterhandlungen" seit 1777 und Lampes „Allgemeiner Revision des gesamten Schul- und Erziehungswesens" seit 1785 ein und erstreckte sich in langer Entwicklungskette bis etwa nach 1830. Ganz wie die moderne Bewegung begann die damalige zuerst mit Kinderbeobachtungen und sogar Kindestagebüchern (Pestalozzi, Tiedemann, Dillenius, Jean Paul u. a.) und führte über vergleichende Lebensgeschichten (Weiller, Schwarz, Grohmann) schließlich zu systematischen Gesamtdarstellungen (Sickel, Handel). Daneben behandelte sie mancherlei Einzelfragen, mit Vorliebe z. B. Fähigkeiten (Huart, Ruder, Garve, Niemeyer), Charaktere, Kindheitserinnerungen (Moritz, Pockels) u. a. Dem Berufe nach sind die Kinderforscher außer Pädagogen namentlich Philosophen bezw. Psychologen, Aerzte, Theologen, aber auch diese vielfach mit pädagogischem Interesse. Hinsichtlich der Methode trotz des frühen Rufes Trapps nach Experimenten (1780) und trotz einiger Kindertagebücher im allgemeinen auf nichts weiter als der subjektiven Gemeinerfahrung fußend, hatte sich die Kinderforschung jener Tage in diesen Werken bald erschöpft und nicht die Kraft, sich gegen den Ansturm der nach Kant wieder neu auflebenden spekulativen Systeme, besonders jenes Herbarts, zu halten. Mit der Erfahrungsseelenkunde wurde von diesen auch ihr Sprößling mit hinweggefegt. — Der Vortrag wurde durch eine Ausstellung der Literatur der Kinderseelenkunde von Locke 1690 bis Preyer 1882 in Erstlingsausgaben ergänzt.

„Große Freude."

Die ersten Monate sind für ein frühgeborenes Kind keine leichte Zeit, und recht sorgenvoll gestalten sie sich für die Eltern, wenn nicht ein Nährstoff gefunden wird, welcher das zarte Pflänzlein kräftigt, und es gedeihen und zunehmen läßt.

Barmen, Weckelstraße 24, den 29. Oktober 1905.

„Unser Töchterchen Margarete war infolge vorzeitiger Geburt ein äußerst schwaches Geschöpfchen, und gaben wir alle Hoffnung auf, die Kleine am Leben zu erhalten. Alle Mühe schien umsonst, und die schlaflosen Nächte wollten kein Ende nehmen. Glücklicherweise wurden wir gerade damals auf Scotts Emulsion aufmerksam gemacht, und der erste Versuch fiel geradezu großartig aus. Zusehends besserte sich das Befinden der Kleinen: Appetit und Verdauung wurden regelmäßig, die Kräfte nahmen zu, und sie bekam selbst ihre Zähnchen ohne Schmerzen. Bei weiterem Gebrauche hat sie sich vorzüglich entwickelt; mit 14 Monaten lief sie flott durch die Stube, und jetzt ist sie so munter und schwatzt den ganzen Tag, daß wir große Freude an ihr haben.

(gez.) Gustav Weber.

Die außerordentliche Wirkung von Scotts Emulsion begründet sich auf ihren hohen Nährwert und darauf, daß selbst der schwächste Magen Scotts Emulsion verträgt. Der für Scotts Emulsion verwandte Lebertran ist ausschließlich stets der feinste Norwegische Medizinaltran; die übrigen Bestandteile sind ebenfalls nur bester Qualität, und das Scottsche Emulgierungsverfahren ist das Ergebnis dreißigjähriger, ununterbrochener Versuche und Studien.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (der Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unter phosphorigsaurer Kalk 4,7, unterphosphorigsaures Natron 2,0 pulv. Tragant 0,8 feinster arab. Gummi pulv. 2,0, dest. Wasser 128,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt- Mandel- und Gaultheria-Oel je 2 Tropfen.

Direkter Versand meiner **weltberühmten** Lindener Sammete. Hochelegante **Kleider-Sammete** glatt, gerippt, gestreift: **haltbare Unzerreißb.** f. Knab. u. Mädch. **Entzückende Blusen-Sammete. Eisbär- u. Seiden-Jacket-Plüsche.** Musk. fr. h. u. her. Sammethaus Louis Schmidt, Hannover 304, K. K. Hofl.

Die Krone aller flüssigen Fleischextrakte ist und bleibt — **„Cibils"**. — Zwei Teelöffel voll geben eine ausgezeichnete Tasse Bouillon ab.

Ein wahrer Hausschatz für jedermann ist das vorzüglich begutachtete Hausnafalan mit der Retortenmarke, in Tuben à 50 Pfg. Rp. Nafalan 50, Lanolin 15, Paraffin 15, Zinkweiß 20.

Die **Auskunftei W. Schimmelpfeng** bildet mit der ihr verbündeten vornehmsten amerikanischen Auskunftei **The Bradstreet Company** eine große bewährte Organisation für kaufmännische Erkundigungen. Bureau für das Großh. Oldenburg und Bremen in Bremen, Langenstr. 142.

Landesbibliothek Oldenburg

Diese Schutzmarke befindet sich auf einem jeden Packet Quaker Oats und bürgt für die Echtheit der Waare.

Quaker Oats unterscheidet sich von allen anderen Marken durch hervorragende Qualität, delikaten Geschmack und Sparsamkeit im Gebrauch.

Quaker Oats ist eine ideale Nahrung, leicht zuzubereiten und sollte in keinem Haushalte fehlen.

Quaker Oats

Etzhorn. Zimmermann **Joh. Oetken** daselbst läßt am

Montag, den 15. Okt. ds. Js.,

nachm. 2 Uhr anfgd., folgendes in und bei seiner Wohnung öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

1 antikes eich. Pult mit Aufsatz und vielen Schubfächern, 1 eich. Pult mit Aufsatz, 1 Küchenschrank, 1 dito mit Aufsatz, 1 eich. Koffer, **1 gute Mähmaschine** mit Fußbetrieb, 1 Wanduhr, 1 amerik. dito, 1 langen Küchentisch, 2 Stubentische, 1 Dtzd. Stühle, Nipp- und Porzellansachen 2c.,

ferner: 1 Butterkarne, 1 Heuwagen, 1 Borkkarre, 1 Gropenkarre, Baljen, Harken, Forken, Spaten usw.,

ca. **10 000 Pfd. gutes Kuhheu,**
„ **8000 Pfd. Roggenstroh,**

sodann: **30 Eichen auf dem Stamm,** darunter **10 recht schwere** Stämme, — Bau-, Wagen- und Nichelholz —, **mehrere starke Buchen.**

Kaufliebhaber ladet ein

Nadorst. **D. G. Dierks.**

Kaufe 30000 Pfd. Heu und Stroh.

Offerten erbeten.

H. Giese, Posthalter.

Mein nach D. R.-P. Nr. 118121 hergestelltes

Grahambrot

ist das bekömmlichste Nahrungsmittel für Magenleidende; bleibt 4—6 Wochen frisch und wohlschmeckend.

Täglicher Versand.

J. D. Borgstede, Elsfleth,

Dampfbrotbäckerei.

Niederlage für Oldenburg bei: **Marie Pieper,** Langestr. 16.

Delfshausen. Sämtliche von mir erteilten **Jagderlaubnisse** nehme ich hiermit zurück.

D. Onken.

Oldenburg. Zu verkaufen

Pferde-Dünger.

Aug. Mentze, Bäckermstr. u. Konditor.

Eröffne mit dem heutigen Tage eine Glaserei.

F. Bantelmann, Osternburg, Hermannstr. 23.

Streek b. Sandkrug. Meinen einstimmig angekörten, prämiierten **Eber** empfehle zum Decken. **A. Boltes.**

Erhalte in Anfang nächster Woche eine Ladung besten

Salzhemmendorfer Mauerkalk

und gebe noch ab. Ferner halte mein Lager von bestem

Wunstorfer Zement

und anderen Baumaterialien bestens empfohlen.

J. Janssen, Lehmden.

Rheinisches

Technikum Bingen

Maschinenbau u. Elektrotechnik, Abt. f. Ingenieure, Technikern, Werkmeister. Chauffeurkurse Progr. frei.

Immobilverkauf.

Im Auftrage der Frau Wittwe Anna Spreen hierselbst werden wir deren Besitzungen

Ehnernstraße Nr. 11 u. Ehnernstraße Nr. 12

öffentlich meistbietend verkaufen.

Dritter Verkaufstermin steht an auf

Freitag, d. 5. Oktbr. 1906,

nachm. 6 Uhr,

in der Restauration von H. Buhr hierselbst, Ehnernstraße (Ecke Lambertistraße).

Jedes der Häuser ist zu 4 Wohnungen eingerichtet; beide Häuser sind tadellos erhalten und befindet sich bei jedem Hause ein großer Garten.

Bei irgend annehmbarem Gebot wird der Zuschlag erteilt.

Rud. Meyer & Diekmann.

Verkauf

einer

Mühlenbesitzung

in

Holle.

Hude. Die Erben des weil. Müllers und Landwirts **Gerh. Bunke** zu Holle lassen die daselbst an angenehmster Lage belegenen

Immobilien,

bestehend aus dem kompl. Wohnhause mit Nebengebäuden nebst einer im besten Zustande befindlichen

holländischen Windmühle

und 17,5992 ha Acker-, Weide- und Heuland, am

Freitag, 5. Oktbr.,

nachm. 5 Uhr,

in Wichmann's Wirtshause zu Holle öffentlich zum Verkauf aufsetzen.

Die Mühle hat nachweislich einen großen kaufkräftigen Kundenkreis, weshalb ein Ankauf der Besitzung mit Recht empfohlen werden kann.

G. Haverkamp, Aukt.

Zweirädriger Handwagen, alt, zu kaufen gesucht. Offerten unter S. 613 an die Exped. ds. Bl.

Delfshausen. Auf meinem Lande herrenlos **herumwildernde Hunde** werde ich unnachsichtlich erschießen.

D. Onken.

Lehmden b. Hahn.

Puter-, Gänse- und Enten-Verkegeln

am

Sonntag, den 7. Oktbr. 1906,

bei

Adolf Kleemann.

Anfang 3 Uhr.

Deutsche Nationalbank

Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Zweigniederlassung Oldenburg. Schüttingstr. 20.

Aktien-Kapital Mk. 25.000.000,—.
Reserven . . Mk. 2.500.000,—.

Wir übernehmen die

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und Wertgegenständen aller Art.

Die Aufbewahrung kann erfolgen:

1. Als offenes Depot:

Die übergebenen Wertpapiere werden als **Sondereigentum** der einzelnen Hinterleger aufbewahrt; damit ist eine vollständige Verwaltung verbunden. Insbesondere besorgen wir hierbei die Abtrennung und Einziehung der Coupons, **die Kontrolle der Auslosungen,** die Geltendmachung von Bezugsrechten und Leistungen von Einzahlungen auf Interimsscheine, die Erhebung neuer Couponsbogen, den An- und Verkauf, sowie den Umtausch von Wertpapieren. Die Gebühren betragen von je *M* 3000,—: 1 *M* p. a.

2. Als verschlossenes Depot:

Die Wertpapiere oder Wertgegenstände werden vom Hinterleger verschlossen und versiegelt.

3. In eisernen Schrankfächern (Safes):

die unter Selbstverschluß der Mieter in unseren Gewölben zur Verfügung stehen.

Die näheren Bedingungen werden auf Wunsch gern mitgeteilt.

Alster Borax

einget Marke.

Unentbehrlich für Toilette und Haushalt.

Ueberall zu haben in Kartons à 10, 20 und 50 ₰.

Berühmt durch **Schonung des** Leinens

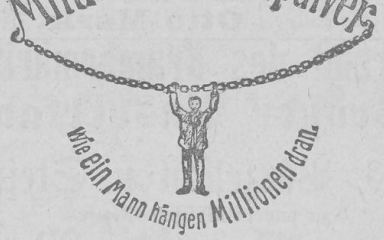
Berühmt durch **blendende Weisse,** die es dem Leinen gibt

Berühmt durch **völlige Geruchlosigkeit** des Leinens nach dem Waschen

Berühmt durch **Billigkeit** und grosse **Zeitersparnis** beim Waschen

ist

Minlos-sches Waschpulver



seit 12 Jahren in Deutschland **als bestes Waschmittel geschätzt,** eine unbedingte **Notwendigkeit** für den gutgeleiteten Hausstand geworden. — Ohne Seife, Soda oder sonstige Zutaten zu verwenden — nach Gebrauchsanweisung.

Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren- u. Seifenhandl., wie auch in Apotheken.

Engros von den Fabrikanten L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld

Wegen baldiger Abreise ist eine Sammlung **echter**

Perser Teppiche

worunter sich **Schaustücke** befinden, billig zu verkaufen.

Käufer sowie Liebhaber, da Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet, bitte Adresse unter S. 611 an die Exped. d. Bl.

Rosenberg b. Varel. Wünsche das

Fugen eines Wohnhauses

zu vergeben.

H. Grave, Bauunternehmer.

Nadorst. Zu verk. ein schönes Kuhkalb.

August Gramberg.

Etzhorn. Zu verk. 1 tiedige **Kuh,** welche in 8 Tagen kalben soll, und ein einjähr. **Bulle.** **Joh. Hillen.**

Habe einen großen Posten

Fliesen

(schwarz und gelb) billig abzugeben.

A. Ötken,

Baumaterialienhandlg., Nadorsterstr. 72.

Vieh- und Schweineverkauf

in

Specken.

Zwischenahn. Die Viehhändler **Lentz & Vorwold** aus Friesoythe lassen am

Freitag, den 5. Oktober,

nachm. 2 Uhr anf., bei Kapels' Gasthause in Specken:

20 Stück schwere hochtragende u. milchgebende Kühe u. Quenen,

sowie eine Anzahl güste Rinder, ferner:

30 große und kleine Schweine

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kauflustige werden eingeladen.

Feldhus, Auktionator.

Empfehle mich zum **Waschen und Plätten** der feineren Wäsche.

Frau **Minna Oltmer,** Süd-Edewecht.

Butteldorf. Am Sonntag, den 14. Oktober,

Großer Volksball,

wozu freundlichst einladet

C. F. Meyer.

Osternburger Kriegerverein.

Am Sonntag, 7. Oktober:

Stiftungsfest

in **Frohns'** Sälen.

Anfang 6 Uhr.

Jetzt entlassene Reservisten haben freien Zutritt.

Nichtmitglieder können gegen 1 *M* Entree eingeführt werden.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand.

Halenhorst Pfeifenklub „Blaue Wolke".

Sonntag, den **7. Oktober:**

Ball

im Festzelt bei **Stolle.**

Anfang 6 Uhr.

Hierzu laden freundlichst ein

Ww. Stolle. Der Vorstand.

Bardenflether Turner-Bund

Sonnabend, den **6. Oktober,** 8 Uhr abends: **Beginn des Turnens.**

Nach dem Turnen:

General-Versammlung.

Zahlreicher Besuch erbeten.

Der Vorstand.

Radfahrverein „Sturm", Eversten IV.

Sonntag, den **7. Oktober:**

Festessen.

Mitglieder wollen sich bis zum 6. Oktober freundlichst anmelden.

Der Vorstand.

Südbäke b. Rastede.

Am Sonntag, den 7. Oktober:

Ball,

wozu einladet **A. F. Harthus.**

Oldenburgs einziges Variété

EDEN-THEATER,

Alexanderstraße Nr. 1,

ist der angenehmste und unterhaltendste Aufenthaltsort der Residenz.

Stets wechselndes, hochinteressantes Programm, nur gute Spezialitätenkräfte, dezentes Familienprogramm.

Jeden Abend Vorführung des Kinematograph

mit neuesten Bilderserien.

Entree 20 ₰. **Anfang 9 Uhr.**

Landesbibliothek Oldenburg

Weintrauben.

Taglich große Zufuhr bester ital., türk. u. französ., heutiger Preis pr. Pfd. in Kisten billiger. **32 Pfg.**

Fettwarenhaus „Brema", Gaststr.

Verkauf
einer
Landstelle
in
Bloherfelde
bei Oldenburg.

Bloherfelde. Der Viehhändler **Aug. Hepp** in **Oldenburg** beabsichtigt wegen Aufgabe der Landwirtschaft seine in Bloherfelde belegene

Landstelle

mit Antritt zum 1. Mai k. J. zu verkaufen.

Die Besitzung, bestehend aus den **geräumigen, sehr praktisch eingerichteten Gebäuden und 9,3414 ha Ländereien, wovon 2/3 Grünland,** liegt etwa ½ Stunde von der Stadt und 1/4 Stunde von der Molkerei entfernt **und ist eine der besten Landstellen in der Nähe Oldenburgs.**

Die Ländereien befinden sich in bester Kultur und sind sehr ertragfähig und kann die Besitzung mit Recht zum Ankauf empfohlen werden. Die Verkaufsbedingungen sind günstige.

Die Stelle eignet sich vorzüglich zum Betriebe einer

Milchwirtschaft.

Bemerkt wird noch, daß zur Stelle **2** sehr gute **Torfmoore** in Petersfehn gehören.

Dritter u. letzter Verkaufstermin steht an auf

Freitag,
den 5. Oktbr. d. J.,
nachm. 5 Uhr,
in Krückebergs (früher Dieks) Wirtshause an der Ofener Chaussee, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Bei irgend ausreichendem Gebot soll der Zuschlag im Termin sofort erteilt werden.

B. Schwarting, Aukt.

Verkauf
einer
Hausmannsstelle
in Holle.

Hude. Die zu Holle belegene Landstelle des Hausmanns J. D. Clautzen senr. daselbst, bestehend aus den sehr kompl. Gebäuden und 28,2300 Hektar ertragreiches Acker-, Weide- und Heuland, an angenehmster Lage und in einem Komplex belegen, kommt am

Freitag, den 5. Oktober,
nachm. 5½ Uhr.

in Wickmanns Gasthause daselbst nochmals zum öffentlichen Verkaufsaufsatz, und zwar stückweise und auch im ganzen. Der Zuschlag wird voraussichtlich dann erfolgen.

G. Haverkamp, Aukt.

Rastede. Der Hausmann Heinr. Addicks zu Barghorn beabsichtigt von seiner das. belegenen Heuerstelle die jetzt von Kramer benutzte

Familienwohnung

mit ca. 20 Scheffels. Garten-, Acker- und Grünland mit oder ohne ständige Arbeitsgelegenheit mit Antritt zum 1. Nov. oder 1. Mai anderweitig zu verpachten.

Heuerlustige wollen sich an mich wenden.

H. Hoes, Rechnstllr.

Hokus-Pokus!!

Haarentfernungs-Pulver.
Das Beste zur **radikalen Entfernung** überflüssiger Haare. Sicher u. schnell wirkend, absolut unschädlich u. geruchlos. Büchse Mk. 2.00.
J. F. Schwarzlose Söhne, Kgl. Hofl., Berlin SW. 12.

Empfehle meine patentierten

Dauersohlen.

Dieselben halten 2 bis 3mal so lange, als andere Sohlen, eignen sich für Schuhe und Stiefel jeder Art und werden trotz ihrer Vorzüge nicht teurer verkauft. — **Alleiniger Hersteller für Stadt und Amt Oldenburg:**

B. Brummelhop, Schuhmachermstr., äußerer Damm 7.

Kunstdüngerstreuer,

hervorragende Konstruktion, einfachste Handhabung, billiger Anschaffungspreis, fabriziert

Oldenburg. Maschinen- u. Centrifugenwerk
Damme i. O.

Vertreter gesucht.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Einwohnern der Stadt Oldenburg und Umgegend zur Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage meine

Bäckerei u. Konditorei
in der
Gottorpstraße Nr. 21

eröffne. Es wird mein Bestreben sein, gute und schmackhafte Ware zu liefern.

Um regen Zuspruch bittet ergebenst

Friedrich Duden, Bäcker.

Zirkus Otto Mark.

Während des Kramermarktes
täglich:
3 grosse Vorstellungen 3
mit stets abwechselndem weltstädtischen Programm,
4, 6 und 8 Uhr.

Neu! **Hagenbeck's Raubtiergruppe.** Neu!
Phänomenale Dressur.

Hochachtungsvoll **Otto Mark,** Direktor.

Während des Kramermarktes!
Großer Ausverkauf
in
Glas, Porzellan u. Steingut
zu enorm billigen Preisen.

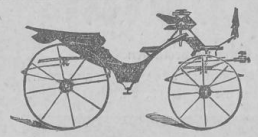
Alex Goette, Oldenburg, Langestr. 10.

Siehe Schaufenster! Siehe Schaufenster!

Boot,
noch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten V. 40 Filiale, Langestraße 20.

Ohmstede. Zu verkaufen ein **kräftiges Arbeitspferd,** vorz. Einsp., s. fr. i. Gesch.
G. Schellstede.

Oldenbrok. Verkaufe schönen kalt ausgelassenen **Honig,** à Pfd. **70** Pfg.
D. Mönnich, Schuhlager.



Jul. Poppe
Oldenburg, Staulinie,
empfiehlt sein Lager
neuer eleganter Wagen,
mehrere gebrauchte Wagen, darunter **1 sehr gute Halbchaise,** billig, 1 gebr. Handwagen mit Deckel, gebr. Wagenkissen, zu Federwagen passend.

Kaihausen. Habe 200—300 Scheffel sehr gute
Eßkartoffeln
zu verkaufen. **G. Ahrens.**

Zu verkaufen eine **Nähmaschine** (Handbetrieb), so gut wie neu, und ein **Wasser-Gummikissen,** 70/100.
Ziegelhofstr. 81, 1. Etg.

Misselwarden bei Dorum (Land Wursten). Kann diesen Herbst noch
25 bis 30 Stück Hornvieh
in Futter nehmen. Die Fütterung besteht aus Uferheu, Stroh und Spreu. Verspreche gute Fütterung.
Nikolaus Blohm.

Borbeck. Jede von mir und meinen Vorfahren erteilte
Jagderlaubnis
nehme ich hiermit zurück.
Frau Elise Bruns.

Düke. Habe eine größere Anzahl bester, durchaus gesunder
belegter Sauen,
veredeltes Landschwein, zu verkaufen.
A. Oetken.

Großenmeer. Zu verkaufen gut erhaltene **Dreschmaschine** mit fast neuem **Göpel.**
H. Bergmann.

Billig zu verkaufen ein großer eis. **Ofen.** Bahnhofsplatz 3.

Wir sind Käufer für
hellen Scheibenhonig
zu hohen Preisen.
Ferner kaufen stets jedes Quantum
rohen oder reinen
Honig und Wachs.
S. J. Ballin & Co.,
Oldenburg i. Gr.,
Haarenstr. 15.

Fortzugshalber zu verk. 1 Stamm 1,3 weiße Wyandottes, diesjähr. Brut, ferner eine Hobelbank und mehr. eich. Bohlen, für Stellmacher passend.
D. Schwäntje, Bloherfelde Nr. 7.

Wegen Aufgabe des Geschäfts und wegen Fortzugs **billig zu verkaufen:** ca. 150 Rollen Pappe in allen Sorten, Kantholz, Bretter, Balken, Fenster und Türen, Zwingen, Streichbänke, Richtbaum-Winde, Erdbohrer, Beschläge, verschiedenes Tischlerwerkzeug, Eichen-Pfähle, ferner: 1 Doppelpult in Pitsch pine-Holz, Kopierpresse, Reole, Kontorbock, Das neue deutsche Reichsgesetzbuch, 3 Bände, 1 gr. eisernes Winderad.
Fr. Focke, Rosenstraße 12.

Torf.

Halte meinen vorzügl. **Maschinentorf** sowie **Grabetorf** zum billigen Hausbrand bestens empfohlen.

Bestellungen erbitte Markt Nr. 19 und am Lager.

Torfwerk Jeddeloh II.
Joh. Frerichs.

Drahtgitter und Drahtzäune werden sauber und billig angefertigt. Fernspr. 412. **W. M. Busse,** Kunst- u. Bauschlosserei.

Piano,
gut erhalten, preiswert abzugeben.
Hochhauserstr. 10.

Ipwegermoor. Kann diesen Winter noch eine **Kuh** in Futter nehmen.
D. Röben.

Luhns wäscht am besten

Bauerde
abzugeben. **Ackerstraße 32.**

Rastede-Südende. Empfehle meine beiden mit der 1. Prämie prämiierten **Eber,** sowie meinen einstimmig angekörten **Stier** zum Decken.
H. Kuck.

Rastede-Südende. Zu verkaufen vier **1½jährige Rindochsen.**
H. Kuck.

Zurückgesetzte Filzhüte
von 75 Pfg. an.
Anna Spalthoff, Schüttingstr. 11.

Kaufe jederzeit **Pferde und Füllen** z. Schlachten. Eigen. Transportwagen. Fernsprecher 333.
Spiekermann, Roßschlachter, **Oldenburg,** Kurwickstr.

- Kohlen, - Koks, - Briketts -
liefert
A. Ötken, Radorsterstr. 72.
Fernsprecher 345.

Prachtkinderwagen in Tretbar's idealem Modell direkt mit 10% Rabatt Bareinkauf oder Teilzahlungswunsch an die Kinderwagenfabrik **Julius Tretbar, Grimma** 102

Ich verschenke
aus einer Masse alles zusammen ganz neu statt 16 M zu nur 3 M: 1 große prachtv. Konzertharmonika mit Nickelbeschlag, 2 große intime Bücher für Herren, 1 Schnellphotograph, 10 gr. versch. Spiele, 20 Geschichtenbücher, 20 Modellierbogen, 1 gr. Bilderbuch, 1 gr. Märchenbuch, 1 gr. Dampfmaschine, 50 Schreibfedern, 2 Hufeisen-Magnete.
Hs. Dümlein, Leopoldshöhe (Baden).

Mittagstisch, bürgerl. privat.
Witwe **Krone,** Kurwickstraße Nr. 3.

Ein heller Kopf
verwendet stets
Dr. Oetkers Vanillin-Zucker.
1 Päckchen 10 Pf., 3 Stück 25 Pf.

Vertr. f. Oldenburg: Walther Henjes.

Grosse Betten 12 Mk.
(Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) mit doppeltgereinigten neuen Bettfedern, bessere Betten 15, 19, 24 Mk.; 1½schl. Betten 15, 20, 23, 29, 36 Mk. usw. Versand geg. Nachn. Preisl., Proben, Verpack. kostenfr.
Gustav Lustig Berlin S. 78 Prinzenstr. 46.
Größt. Spezial-Geschäft Deutschlands!

Strickmaschinen
sind das beste Erwerbsmittel. Auch auf Teilzahlung. Illustr. Pracht-Katalog geg. 30 ₰ Briefmarken. **P. Kirsch, Döbeln.**

Briefmarken
der ehemaligen deutschen Kleinstaaten, sowie ganze Sammlungen werden zu hohen Preisen angekauft. Offerten erbittet **Wilh. Ihnken, Jever.**

Reparaturen von Nähmaschinen
jeden Systems fertigt rasch, gut und billig
Singer Co. Nähmasch. Akt. Ges., Staustraße 18.

Zu verkaufen ein hübsch. **eis. Ofen.** Wallgraben 3.

Ein Schatz
ist ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Alles dies wird erreicht durch die **echte**
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
mit Schutzmarke: Steckenpferd.
à St. 50 ₰ i. **Oldenburg:**
i. d. Hof-Apotheke, Rats-Apotheke
o. Hirsch-Apotheke.
Westerstede: F. L. Wallrichs.
Zwischenahn: H. Pieperjohanns.

Bettnässen. Sofortige Befreiung. Prospekt frei durch **Zimmermann & Co., Heidelberg.**

Frauen Schutz
Bei Ausbleiben bestimmter **Vorgänge!** sof. schr. (Rckpt. erb.) „Hygiene", Zwickau, S., Moritzstr. 43.

Mannesschwäche,
Geschlechtskrankheiten (auch veraltete), Haut-, Nerven-, Magen-, Darmleidenc.
Frauenleiden,
Regelstörung, Weißfluß, Unterleibsleiden ꝛc. behandelt nach langjähriger Erfahrung (auch brieflich)
Homöopath. Praktiker, Körnthen, Hamburg, Reeperbahn 65.

Geheime **Männer**leiden, **Ausflüsse,** frühzeitige
Schwächezustände
nachweisbar **erfolgreiche** diskrete Kur ohne Störung durch m. bewährten **Spezial-Mittel.**
W. Sturmfels,
vorm. großh. hess. Hofapotheker,
München, Maistraße 3.

Bruch-heilbar
ohne Operation.
schmerzlos, ohne Berufsstörung.
A. Scheele, Hannover,
Hildesheimerstrasse 6. Spezialbehandlung von Unterleibsbrüchen.
Sprechstunden in Hannover:
Sonntag, Montag, Dienstag 10—3 Uhr.
Literatur u. Atteste Gehefter kostenfrei.
Zeugnisse anwesend in **Bremen.**

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg